

Erfolgsfaktor Flexibilität

Geschäftsbericht 2013



Mehrjahresübersicht

N-ERGIE Konzern		2013	2012	2011	2010	2009
Gezeichnetes Kapital	T€	156.400	156.400	156.400	156.400	156.400
Anlagevermögen (Buchwert)	T€	1.611.645	1.598.295	1.589.991	1.483.022	1.416.156
Umlaufvermögen	T€	525.536	495.474	410.315	480.430	445.905
Investitionen (Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen)	T€	118.083	123.386	179.348	108.777	83.551
Umsatzerlöse	T€	2.873.905	2.587.061	2.524.787	2.383.207	2.394.488
Personalaufwendungen	T€	173.852	179.569	165.714	170.973	171.485
abgeführter Gewinn	T€	63.645	54.365	52.699	72.585	91.736
Ausgleichszahlung	T€	28.007	28.047	33.734	27.558	48.229
Jahresüberschuss	T€	1.571	6.025	24.212	20.277	21.551
Beschäftigte (Durchschnitt)	Anzahl	2.534	2.542	2.562	2.574	2.580
Stromversorgung						
Umsatzerlöse (ohne Stromsteuer)	T€	2.236.874	1.985.457	1.956.568	1.827.935	1.782.872
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	13.688	11.010	9.999	9.929	11.578
Verteilungsnetz	km	26.703	27.735	27.362	27.131	26.995
Erdgasversorgung						
Umsatzerlöse	T€	397.083	371.127	340.587	326.197	362.979
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	9.498	6.379	5.883	7.874	7.553
Verteilungsnetz	km	4.321	4.285	4.242	4.303	4.337
Fernwärmeversorgung						
Umsatzerlöse	T€	109.080	104.554	104.383	114.709	139.974
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	1.227	1.152	1.128	1.316	1.199
Verteilungsnetz	km	317	317	311	308	302
Wasserversorgung						
Umsatzerlöse	T€	58.555	60.016	58.427	58.700	58.581
Abgabe an Kunden	Mio. m³	31	31	30	30	30
Verteilungsnetz	km	2.367	2.365	2.363	2.363	2.364



Inhalt

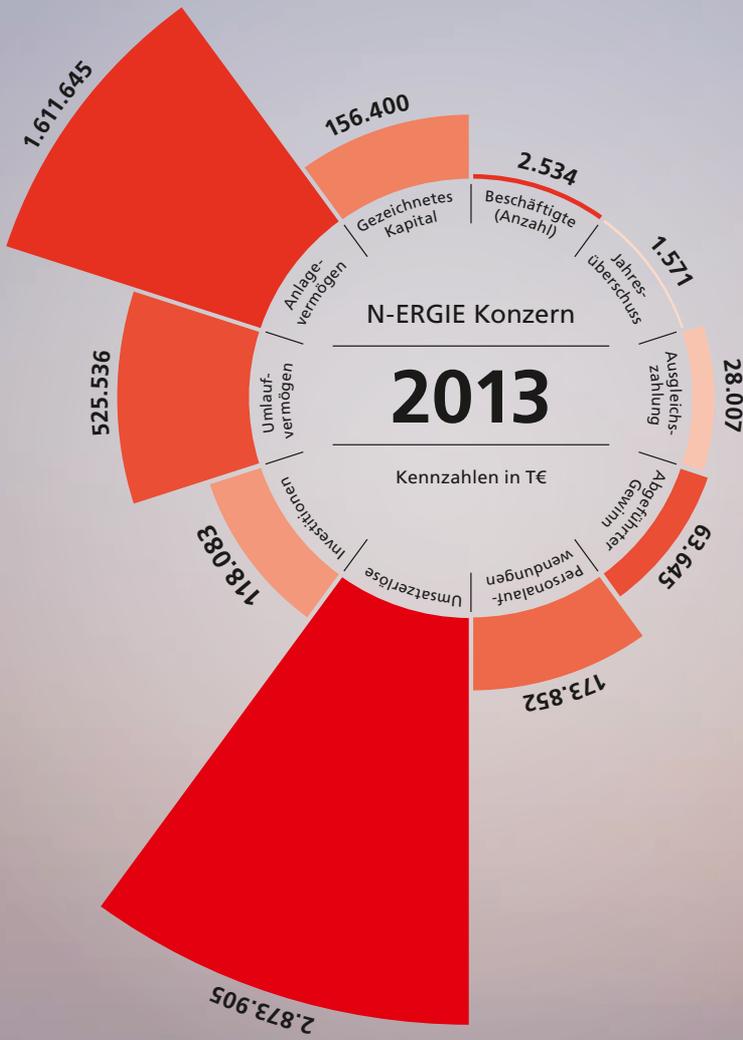
Organe der Gesellschaft	8
Vorwort des Vorstands	13
Chronik	15
Erfolgsfaktor Flexibilität	31
Vertrieb	33
Dienstleistungen	37
Netze	41
Erzeugung	45
Konzernlagebericht	48
A. Grundlagen	48
B. Wirtschaftsbericht	48
C. Nachtragsbericht	66
D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	67
Summary	74
Konzernabschluss	
Konzernbilanz	76
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	77
Konzernanhang	78
A. Allgemeine Erläuterungen	78
B. Konsolidierungskreis	78
C. Konsolidierungsgrundsätze	79
D. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	81
E. Erläuterungen zur Bilanz	84
F. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	92
G. Ergänzende Angaben	96
Konzerneigenkapitalspiegel	108
Konzernkapitalflussrechnung	109
Konzern-Anlagevermögen	110
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	112
Bericht des Aufsichtsrats 2013	114
Glossar	117

6	Geschäftsjahr 2013
7	Kennzahlen 2013
17	Energiemix
19	CO ₂ -Minderungsprogramm
21	Neuanschlüsse EEG-Anlagen
24	Kennzahlen zum Absatz
27	Netzbau und Instandhaltung
28	Strompreis für Haushalte
28	Steuern und Abgaben
32	Konzernumsatz
36	Unser Markt
40	Netzlängen
40	Netzgebiet
44	Standorte EEG-Anlagen



Jede Veränderung schafft neue
Perspektiven. Deshalb sehen wir
unsere Flexibilität als Erfolgsfaktor.
Entdecken Sie, wie sich mit einem
kleinen Handgriff Bekanntes
verändert und Neues entsteht.

Unser Geschäftsjahr 2013 auf einen Blick





Kennzahlen 2013 auf einen Blick

N-ERGIE Konzern	Einheit	2013	2012
Gezeichnetes Kapital	T€	156.400	156.400
Anlagevermögen (Buchwert)	T€	1.611.645	1.598.295
Umlaufvermögen	T€	525.536	495.474
Investitionen (Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen)	T€	118.083	123.386
Umsatzerlöse	T€	2.873.905	2.587.061
Personalaufwendungen	T€	173.852	179.569
abgeführter Gewinn	T€	63.645	54.365
Ausgleichszahlung	T€	28.007	28.047
Jahresüberschuss	T€	1.571	6.025
Beschäftigte (Durchschnitt)	Anzahl	2.534	2.542
Stromversorgung			
Umsatzerlöse (ohne Stromsteuer)	T€	2.236.874	1.985.457
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	13.688	11.010
Verteilungsnetz	km	26.703	27.735
Erdgasversorgung			
Umsatzerlöse	T€	397.083	371.127
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	9.498	6.379
Verteilungsnetz	km	4.321	4.285
Fernwärmeversorgung			
Umsatzerlöse	T€	109.080	104.554
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	1.227	1.152
Verteilungsnetz	km	317	317
Wasserversorgung			
Umsatzerlöse	T€	58.555	60.016
Abgabe an Kunden	Mio. m ³	31	31
Verteilungsnetz	km	2.367	2.365

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Dr. Ulrich Maly

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg,
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Karlheinz Kratzer

Betriebsratsvorsitzender, stellvertretender
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Ewald Woste

Vorstandsvorsitzender der Thüga
Aktiengesellschaft, weiterer stellvertretender
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Klemens Gsell

Bürgermeister der Stadt Nürnberg

Tanja Haas

Betriebsratsmitglied, Netzkundenmanagerin

Gabriela Heinrich

Stadträtin und Dipl.-Medienberaterin,
(bis 12.12.2013)

Rainer Kleedörfer

Bereichsleiter Unternehmensentwicklung/
Beteiligungen

Dr. Reinhard Klopffleisch

Gewerkschaftssekretär ver.di
Bundesverwaltung

Ludwig Kränzlein

freigestelltes Betriebsratsmitglied

Christine Limbacher

Stadträtin und Krankenschwester,
(ab 12.12.2013)

Dr. Peter Pluschke

berufsmäßiger Stadtrat,
Umweltreferat

Gisela Prummer

freigestelltes Betriebsratsmitglied

Gerald Raschke

Stadtrat und Lehrer

Michael Riechel

Vorstandsmitglied der Thüga
Aktiengesellschaft

Thomas Ries

Leiter Wasserwirtschaft

Bernd Rudolph

stellvertretender Vorstandsvorsitzender
der Thüga Aktiengesellschaft

Wolfgang Scharnagl

stellvertretender Betriebsratsvorsitzender

Irena Schauer

Rechtssekretärin ver.di Mittelfranken

Dr. Christof Schulte

Vorstandsmitglied der Thüga
Aktiengesellschaft

Kilian Sendner

Stadtrat und Kaufmann

Klaus Steger

Gewerkschaftssekretär ver.di Mittelfranken

Vorstand

Josef Hasler

Vorsitzender des Vorstands;
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Nürnberg;
Vorsitzender des Vorstands der VAG
Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg;

Karl-Heinz Pöverlein

Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektor;
Mitglied der Geschäftsführung
und Arbeitsdirektor der Städtische Werke
Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter
Haftung, Nürnberg;
Mitglied des Vorstands für Personal-
und Sozialfragen der VAG
Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg;

Dr. Thomas Unnerstall

Mitglied des Vorstands;

Beirat

Dr. Ulrich Maly

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg,
Vorsitzender des Beirats

Ewald Woste

Vorstandsvorsitzender der Thüga
Aktiengesellschaft, stellvertretender
Vorsitzender des Beirats

Richard Bartsch

Präsident des Bezirkstags Mittelfranken

Tamara Bischof

Landrätin des Landkreises Kitzingen

Alfons Brandl

Erster Bürgermeister der Stadt Herrieden,
stellvertretender Bezirksvorsitzender für
Mittelfranken im Bayerischen Städtetag

Josef Braun

Obermeister der Innung für Elektro- und
Informationstechnik Nürnberg-Fürth

Professor Dr. Michael Braun

Präsident der Technischen Hochschule
Nürnberg Georg Simon Ohm

Matthias Dießl

Landrat des Landkreises Fürth

Herbert Eckstein

Landrat des Landkreises Roth

Peter-Stephan Englert

Vorstandsvorsitzender der Vereinigung der
Wohnungsunternehmen in Mittelfranken e.V.
und Geschäftsführer der St. Gundekar-Werk
Eichstätt Wohnungs- und Städtebaugesell-
schaft mbH

Dr. Matthias Everding

Vorstandsvorsitzender
der Sparkasse Nürnberg

Martin Hümmer

Erster Bürgermeister der Gemeinde
Oberickelsheim und Vorsitzender des
Kreisverbands Neustadt a. d. Aisch/Bad
Windsheim im Bayerischen Gemeindetag

Eberhard Irlinger

Landrat des Landkreises Erlangen-Höchstadt

Dr. Thomas Jung

Oberbürgermeister der Stadt Fürth und
Bezirksvorsitzender für Mittelfranken im
Bayerischen Städtetag

Armin Kroder

Landrat des Landkreises Nürnberger Land

Michael Leistenschneider

Mitglied des Vorstands der DATEV eG

Markus Löttsch

Hauptgeschäftsführer der IHK Nürnberg
für Mittelfranken

Josef Mend

Erster Bürgermeister der Gemeinde Iphofen
und Erster Vizepräsident des Bayerischen
Gemeindetags

Heinrich Mosler

Präsident der Handwerkskammer
für Mittelfranken

Walter Schneider

Landrat des Landkreises Neustadt a. d. Aisch/
Bad Windsheim

Friedrich Walter

Bürgermeister des Markts Absberg und stell-
vertretender Vorsitzender des Kreisverbands
Weißenburg-Gunzenhausen im Bayerischen
Gemeindetag

Siegfried Zecha

Obermeister der Innung für Sanitär-
und Heizungstechnik, Nürnberg/Fürth

Thomas Zwingel

Erster Bürgermeister der Stadt Zirndorf und
stellvertretender Vorsitzender des Bezirks-
verbands Mittelfranken im Bayerischen
Gemeindetag



Karl-Heinz Pöverlein

Josef Hasler

Dr. Thomas Unnerstall



Sehr geehrte Aktionäre, Partner und Freunde des Unternehmens,

mit einem Konzernumsatz von 2.873,9 Mio. Euro und einem Jahresüberschuss von 1,6 Mio. Euro blicken wir auf ein erneut herausforderndes Geschäftsjahr 2013 zurück. Die Energiebranche befindet sich in einer tiefgreifenden und nachhaltig wirkenden Veränderung. Der Wandel des gesamten Energieversorgungssystems im Zuge der Energiewende sowie die unsicheren politischen Rahmenbedingungen prägen die allgemeine Situation und auch unsere Geschäftstätigkeit. In einem solchen Umfeld wird langfristig nur erfolgreich sein, wer sich auf diese Veränderungen einstellt und sein Geschäft konsequent auf Kundennutzen fokussiert. Aus der übergeordneten inhaltlichen Perspektive betrachtet stand das vergangene Geschäftsjahr unter einem Motto: Flexibilität. Für die N-ERGIE war dies Leitmotiv für das Jahr 2013 und spiegelt sich in vielen unserer Projekte wider.

Um die Energieerzeugung mit dem -verbrauch in Einklang zu bringen, ist die flexible Nutzung der vorhandenen Kapazitäten ein Gebot der Stunde. Mit unserem virtuellen Kraftwerk bieten wir Industrie, Weiterverteilern und dezentralen Einspeisern die Chance, ihre Flexibilitätspotenziale gewinnbringend zu nutzen und dabei einen Beitrag zur Stabilität der Netze zu leisten.

Flexibilität beginnt beim Denken und Erforschen innovativer Zukunftslösungen. Auf unserem Betriebsgelände in Nürnberg-Sandreuth wird ab 2015 einer der modernsten Wärmespeicher in Europa für mehr Flexibilität bei der Nutzung unseres Heizkraftwerks sorgen. Die Anlage ermöglicht es uns, die Wärme- von der Stromerzeugung zeitlich zu entkoppeln und damit den Einsatz des Heizkraftwerks zu flexibilisieren. Zwei gleichzeitig entstehende Elektroheizern wandeln regional erzeugten Strom in Wärme um und leiten diesen in den Speicher. Für uns und für die Stadt Nürnberg ist der Wärmespeicher ein zentraler Baustein im Mosaik der Energiewende.

Unsere Investitionen in die regenerative Energieerzeugung realisieren wir gemeinsam mit Stadtwerken und Kommunen in der Region und vor allem durch die aktive Einbindung der Menschen vor Ort.

Auf dem Weg zu neuen technischen Lösungen setzen wir auch auf die Kraft der Kooperation und arbeiten eng mit Unternehmen und Hochschulen in Bayern

zusammen. Das Themenspektrum ist breit angelegt und berührt etwa die Alterung von Betriebsmitteln, die Weiterentwicklung der Elektromobilität, Optimierungen bei der Ausnutzung vorhandener Leitungen oder der Integration erneuerbarer Energieleistung.

Im Bereich der elektrischen Energieversorgung richteten wir eine eigene Stiftungsprofessur ein.

Volatile Energieträger wie Wind- und Sonnenkraft machen auch langfristig den flexiblen Einsatz von konventionellen Anlagen notwendig, um gesicherte Leistung für eine zuverlässige Energieversorgung zu haben. Zu diesen Anlagen gehört auch das Gas- und Dampfkraftwerk Irsching 5, an dem die N-ERGIE beteiligt ist und das im vergangenen Jahr als eines der weltweit effizientesten Kraftwerke auf weniger als 400 Einsatzstunden kam – während Kohlekraftwerke gut ausgelastet sind und der CO₂-Ausstoß in Deutschland wieder ansteigt. Zwar konnte 2013 für das von der Stilllegung bedrohte Kraftwerk Irsching 5 eine Zwischenlösung gefunden werden. Eine übergreifende, langfristige Lösung im Sinne der Ziele der Energiewende steht jedoch weiter aus. Hier sind ergänzende Marktmechanismen zwingend notwendig.

Den Umbruch als Aufbruch zu gestalten – dies ist das Ziel, das wir mit den Projekten des Jahres 2013 verfolgt haben und auch in Zukunft verfolgen werden.

Josef Hasler

Karl-Heinz Pöverlein

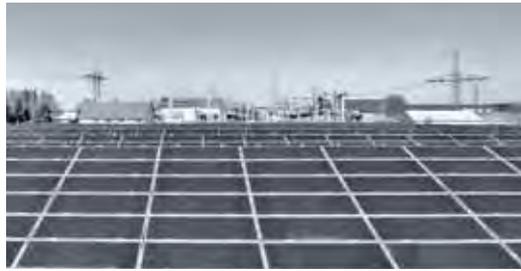
Dr. Thomas Unnerstall

Chronik

Unser Geschäftsjahr 2013



Januar



Zusammenarbeit fortgesetzt – Konzession verlängert

Eine gute Nachricht zu Jahresbeginn: Die Stadt Nürnberg setzt die Zusammenarbeit mit der N-ERGIE für weitere 20 Jahre fort. Vorstandsvorsitzender Josef Hasler unterzeichnet mit Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly neue Konzessionsverträge für die Sparten Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme. Die Verträge ermöglichen es der N-ERGIE, beispielsweise neue Leitungen zu verlegen. So wird eine sichere und zuverlässige Versorgung Nürnbergs gewährleistet.

Aus der Region, für die Region – Ökostrom PURNATUR

Mit STROM PURNATUR bietet die N-ERGIE ihren Kunden ein Ökostromprodukt, dessen Strom zu 100 Prozent in der Region erzeugt wird. Seit 1. Januar 2013 stammt der Strom nicht mehr allein aus Wasserkraft, sondern auch aus Sonnenkraft. Neben den Wasserkraftwerken in Hammer an der Pegnitz, Viereth am Main und Ottendorf/Gädheim liefert nun auch das Photovoltaik-Freiflächenkraftwerk in Preith im Landkreis Eichstätt den grünen Strom PURNATUR.



Februar



E-world 2013: Lösungen für die Energiezukunft

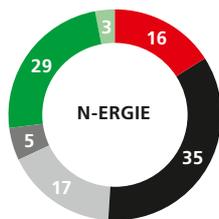
Es ist auf der E-world 2013 ganz deutlich zu spüren: Energieversorger entwickeln sich weiter, um marktfähig zu bleiben und um die Energiewende mitgestalten zu können. Weg vom reinen Versorger, hin zum Energiedienstleister der Zukunft. Auch die N-ERGIE entwickelt sich weiter und präsentiert auf der E-world die Dienstleistungen der beiden Tochterunternehmen N-ERGIE Regenerativ GmbH und N-ERGIE Effizienz GmbH. Der Messeauftritt als Komplettanbieter kommt bei den Besuchern gut an: Am Stand der N-ERGIE werden rund 20 Prozent Gespräche mehr als im Vorjahr geführt.

Investition in Sonnenstrom

Über 1.000 Dreipersonenhaushalte pro Jahr können durch die Photovoltaikanlage in Oberndorf bei Schweinfurt mit Ökostrom versorgt werden. Die Anlage hat die N-ERGIE Regenerativ GmbH zusammen mit Partnern im Februar erworben. Sie hält die meisten Anteile an der Anlage, an der auch die Stadtwerke Schwabach, die Gemeindewerke Wendelstein und die Bürgerkraftwerke Schwabach beteiligt sind.

Energiemix der N-ERGIE

Anteile in Prozent · Bezugsjahr 2012



- Erneuerbare Energien EEG¹-gefördert
- Erneuerbare Energien nicht EEG-gefördert
- Kohle
- Erdgas
- Fossile und sonstige Energieträger
- Kernkraft

¹Erneuerbare-Energien-Gesetz
²Quelle: BDEW

Umweltauswirkungen bei der Herstellung einer Kilowattstunde

♣ 0,0 g
CO₂ 0,0 g

♣ 0,0004 g
CO₂ 469 g

♣ 0,0005 g
CO₂ 522 g

♣ Radioaktiver Abfall
CO₂ Kohlenstoffdioxid-Emission

Stand: 1. November 2013

März



Ökostrom aus Illschwang

Im März 2013 drehen sich die Rotoren zum ersten Mal: Fünf Windkraftanlagen des Windparks Illschwang liefern seitdem Strom, der für rund 8.000 Dreipersonenhaushalte pro Jahr ausreicht. Die Bauarbeiten für den Windpark an der Autobahn A6 begannen im August 2012. Josef Hasler, Vorstandsvorsitzender der N-ERGIE, betont anlässlich der offiziellen Einweihung im Sommer die Bedeutung von Windkraft als Gemeinschaftsaufgabe. An dem Projekt halten neben der N-ERGIE Tochter N-ERGIE Regenerativ GmbH auch mehrere Stadtwerke, die Kommune Illschwang und eine Bürgerbeteiligung Anteile.

Zukunftsweisendes Forschungsprojekt: Kabelalterung

Die Lebensdauer eines Stromkabels lässt sich nur sehr grob schätzen. Ein Umstand, der eine Herausforderung für den Netzbetreiber darstellt. Denn muss ein Kabel unplanmäßig ausgetauscht werden, geht das meist mit einer Versorgungsunterbrechung einher. Die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg hat in einem Forschungsprojekt, an dem auch die N-ERGIE Netz GmbH beteiligt war, Stromkabel künstlich altern lassen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen eine bedarfsorientierte Instandhaltung, die wesentlich effizienter und wirtschaftlicher ist als das pauschale Austauschen von Kabeln nach einer gewissen Lebensdauer.



April



Mittelfränkische Betriebe mit Energiepreis ausgezeichnet

Wie kann ein landwirtschaftlicher Betrieb in Sachen Energie effizienter werden? Diese Frage haben sich die Preisträger des Wettbewerbs „Energiepreis BBV und N-ERGIE 2013“ gestellt – und erfolgreich beantwortet. Mit dem Preis werden drei landwirtschaftliche Betriebe aus Mittelfranken ausgezeichnet, die vorbildliche Effizienzlösungen umgesetzt haben. Der Bayerische Bauernverband (BBV), Bezirksverband Mittelfranken, und die N-ERGIE haben den Energiepreis in diesem Jahr zum ersten Mal ausgelobt.

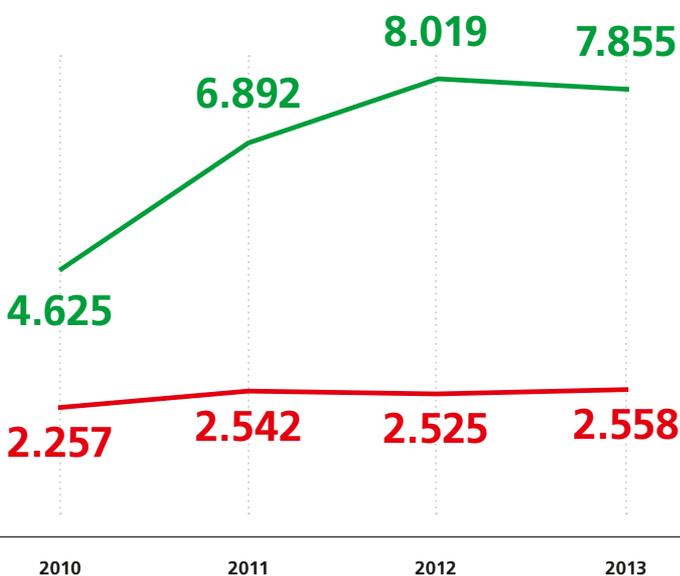


Mit einer Heizungsumstellung den CO₂-Ausstoß mindern

Bereits seit 1996 fördert die N-ERGIE Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz – 2013 mit insgesamt 800.000 Euro. Mit dem sogenannten CO₂-Minderungsprogramm haben Kunden der N-ERGIE die Möglichkeit, sich etwa ihre Heizungsumstellung fördern zu lassen. Das tat beispielsweise auch Familie Opalewski aus Nürnberg, die sich den Umstieg von einer Ölheizung auf Gasbrennwerttechnik in Verbindung mit einer Solarthermie-Anlage mit 850 Euro fördern ließ. So können die Ausgaben für Heizung und Warmwasser um rund 30 Prozent verringert werden.

CO₂-Minderungsprogramm

- CO₂-Einsparung in t
- Unterstützte Maßnahmen



Mai



Baustein der Energiewende

Mit dem Wärmespeicher startet die N-ERGIE in Nürnberg am Kraftwerksstandort Sandreuth ein Vorreiterprojekt. Im Frühjahr wird die Baugenehmigung für das Innovationsprojekt erteilt, Baubeginn ist im August. Der Speicher mit zwei Elektroheizern macht das Heizkraftwerk der N-ERGIE flexibler, indem er die Wärme- von der Stromerzeugung zeitlich entkoppelt. Offiziell wird der Speicher Anfang 2015 in Betrieb genommen werden. Er wird einen Durchmesser von 26 Metern und eine Höhe von rund 70 Metern haben und der erste Zwei-Zonen-Speicher in Deutschland sein.

Baubeginn in Denkendorf

Fünf Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 12 Megawatt entstehen seit Mai 2013 in der Nähe von Denkendorf. Der Windpark, der seit Ende 2013 etwa 5.000 Dreipersonenhaushalte pro Jahr mit Ökostrom versorgt, ist ein Gemeinschaftsprojekt der N-ERGIE Regenerativ GmbH und weiterer Stadt- und Gemeindewerke. Die Mehrheit hält mit 51 Prozent eine Bürgerbeteiligung.



Juni



N-ERGIE finanziert Stiftungsprofessur

Die Energiewende fordert einen grundsätzlichen Umbau der Energieversorgung, für den Innovationen unerlässlich sind. Aus diesem Grund finanziert die N-ERGIE fünf Jahre lang eine Professur für das Lehrgebiet „Systeme der elektrischen Energieversorgung“ an der Fakultät Elektrotechnik Feinwerktechnik Informationstechnik (efi) der Technischen Hochschule Nürnberg (TH). Der Schwerpunkt der Professur soll auf anwendungsbezogenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten liegen und den Wissens- und Technologietransfer zwischen der TH und der N-ERGIE weiter fördern.



Investition ins Netz: Neue Transformatoren

Insgesamt neun Großtransformatoren hat die N-ERGIE Netz GmbH im Jahr 2013 in ihrem Netzgebiet bewegt. Einer der mit 40 Megavoltampere leistungsstärksten von ihnen kommt nun in Leutershausen zum Einsatz: Der 80 Tonnen schwere Transformator formt Strom aus dem 110-kV-Hochspannungsnetz auf das 20-kV-Mittelspannungsnetz um. Der Austausch des Transformators wurde notwendig, da die alte Anlage aufgrund der zunehmenden Einspeisung regenerativ erzeugten Stroms an ihre Leistungsgrenze gestoßen war. Durch die neue Anlage hat sich die Leistung des Transformators verdoppelt.



Neuanschlüsse EEG-Anlagen im N-ERGIE Netzgebiet

Stand der Auswertung: April 2014

- Photovoltaik
- BHKW (EEG & KWK)
- Wind
- Wasser

Juli



Hoher Besuch im Kraftwerk

Im Sommer macht Bundesumweltminister Peter Altmaier einen Stopp in Nürnberg und besucht das Kraftwerk der N-ERGIE in Sandreuth. Vorstandsvorsitzender Josef Hasler tauscht sich mit ihm über energiepolitische Themen wie Speichertechnologien und Investitionen in erneuerbare Energien aus. Altmaier lobt das Biomasse-Heizkraftwerk als „Leuchtturmprojekt“ und lässt sich die innovative Technik genau erklären.



Ein Beitrag für die Wasserqualität

12 Millionen Euro investiert die N-ERGIE in eine neue Filtrationsanlage im Wasserwerk Ranna. Die neue Anlage wird ab dem Frühjahr 2016 Quellwasser aus der Gewinnung Ranna II filtrieren und so einen Beitrag für die Versorgungssicherheit und die Wasserqualität leisten. Durch die Filtrierung kann das Wasser wieder jederzeit für die Trinkwasserversorgung genutzt werden. In den letzten Jahren war dies nur selten möglich, da es aufgrund der ungünstigen hydrogeologischen Bedingungen häufig zu mikrobiologischen Befunden kam.

August

Wie der Strom die Region eroberte

Viele Kommunen in der Region sind seit rund 100 Jahren an das öffentliche Stromnetz angeschlossen. Wie der Leitungsbau am Anfang des 20. Jahrhunderts Stück für Stück vorangetrieben wurde, zeigt eine Wanderausstellung, mit der die N-ERGIE in ihrem Netzgebiet unterwegs ist. Die Ausstellungstafeln geben einen allgemeinen Überblick zur Geschichte der Stromversorgung in Franken und thematisieren auch Gegenwart und Zukunft der Energieversorgung. Auch die Gemeinden bringen sich durch eigene Ausstellungstafeln, historische Fotografien und Ausstellungsstücke mit ein.



Kleine Wissenschaftler knacken Volt-Rekord

Kinder und Jugendliche an Energie-, Wasser- und Umweltthemen altersgerecht heranführen – das hat sich die Schulinformation der N-ERGIE zur Aufgabe gemacht. Auch in diesen Sommerferien machen sich deshalb wieder zahlreiche kleine Wissenschaftler auf und bauen Windradmodelle, entwickeln Solarkäfermodelle oder knacken an der Windmaschine den Volt-Rekord. In insgesamt zehn mittelfränkischen Gemeinden war die Schulinformation 2013 mit dem Ferienprogramm unterwegs und freute sich über die vielen kleinen Besucher.

September



Energiewende als Gemeinschaftsprojekt

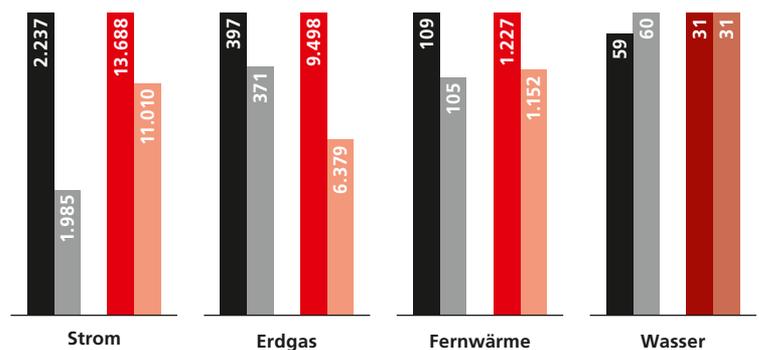
Die Energiewende kann nur gelingen, wenn sie auch die Bürger vor Ort mitgestaltet. Aus diesem Grund errichtet die N-ERGIE Regenerativ GmbH zusammen mit den Gemeindewerken Wendelstein im September die Gemeindewerke Wendelstein Bürgerkraftwerk GmbH. Ziel der Gesellschaft ist es, in Windkraft- und Photovoltaikanlagen zu investieren und über ein Nachrangdarlehen Bürger an bereits bestehenden Projekten zu beteiligen.

Fit für die Zukunft

40 Auszubildende starten im September bei der N-ERGIE ins Berufsleben. Manche von ihnen haben sich vielleicht bereits im Vorfeld beim jährlich stattfindenden Bewerber-Informationstag über die Ausbildung bei dem Energieversorger informiert. Dass das Unternehmen hohen Wert auf eine qualifizierte Ausbildung legt, beweist auch der Erfolg vieler Absolventen, besonders von Azubi Matthias Farnbauer-Schmidt. Er erzielte bundesweit das beste Ergebnis als Technischer Zeichner Elektrotechnik.

Kennzahlen zum Absatz

- Umsatzerlöse 2013 in Mio. €
- Umsatzerlöse 2012 in Mio. €
- Abgabe an Kunden 2013 in Mio. kWh
- Abgabe an Kunden 2012 in Mio. kWh
- Abgabe an Kunden 2013 in Mio. m³
- Abgabe an Kunden 2012 in Mio. m³



Oktober



Energieeffizienznetzwerk: Ziel übertroffen

Knapp vier Jahre lang hat die N-ERGIE das Energieeffizienznetzwerk N-ERGIE TISCH EFFIZIENZ geleitet, das nun überaus erfolgreich zu Ende geht: Ausgehend vom Jahr 2009 konnte das Netzwerk, an dem neun mittelständische Unternehmen aus Franken und der Oberpfalz teilnahmen, im Vergleich zu 2012 seinen Gesamtenergieverbrauch um knapp zwölf Prozent senken und damit auch entsprechend viel Energiekosten einsparen. Das erklärte Ziel waren 9 Prozent. Der N-ERGIE TISCH EFFIZIENZ ist eines von rund 30 Pilotnetzwerken in Deutschland, die das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung im Auftrag des Bundesumweltministeriums konzipiert hat.

Startschuss in Eggolsheim – Bioerdgasanlage geht ans Netz

Die Bioerdgasanlage in Eggolsheim speist im Oktober erstmals Bioerdgas in das Forchheimer Erdgasnetz ein. Mit der Bioerdgasanlage können erneuerbare Energien und Energieeffizienz optimal und langfristig miteinander verbunden werden. Sie wird pro Jahr mit rund 37.000 Tonnen Substratmaterial aus nachwachsenden Rohstoffen gefüttert, die von rund 100 Landwirten aus der näheren Umgebung der Anlage stammen. Die N-ERGIE betreibt die Anlage mit einer Leistung von 3,5 Megawatt gemeinsam mit der Partnerin RSV Regnitzstromverwertung Aktiengesellschaft, an der zu je einem Drittel die Erlanger Stadtwerke AG, die Stadtwerke Forchheim GmbH und die Bayernwerk AG beteiligt sind.

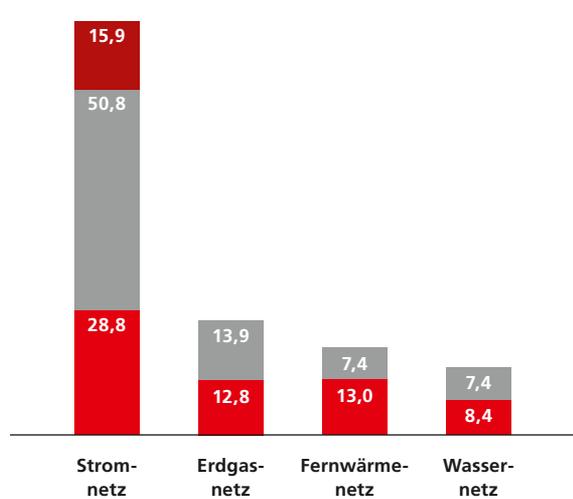


November

Aufwendungen für Netzbau und Instandhaltung

in Mio. €, Stand der Auswertung: April 2014

- Verstärkungsmaßnahmen EEG
- Betriebs- und Instandhaltungsmaßnahmen
- Neu- und Ersatzinvestitionen

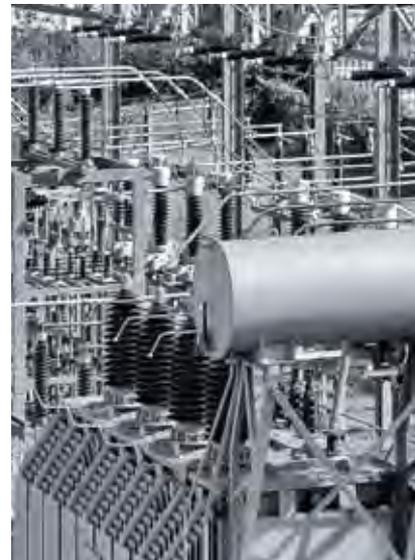


Konzession in Sulzbach-Rosenberg gewonnen

Die Stadt Sulzbach-Rosenberg überträgt der N-ERGIE die Strom- und Gaskonzession in ihrem Stadtgebiet für die nächsten 18 Jahre. Die Verträge gestatten der N-ERGIE, im öffentlichen Raum Strom- und Erdgasnetze zu bauen und zu betreiben, wofür die Stadt eine gesetzlich festgelegte Konzessionsabgabe erhält. Das Unternehmen wird die Versorgung auch in Zukunft im Interesse der Kunden sicherstellen und steht der Stadt als kompetenter Ansprechpartner zur Seite.

4.000 Euro für den Masterstudiengang Urbane Mobilität

Die N-ERGIE überreicht den mit 4.000 Euro dotierten Förderpreis für die TH Nürnberg an den Studiengang Urbane Mobilität. Das Preisgeld soll vor allem in die technische Ausstattung des Labors für Verkehrswesen fließen, damit den Studierenden eine hochwertige Ausstattung für die Anfertigung von Studien- und Projektarbeiten zur Verfügung steht. Mit ihrem Förderpreis zeichnet die N-ERGIE seit 2005 jährlich wegweisende Studien- und Forschungsprojekte der TH aus.



Dezember

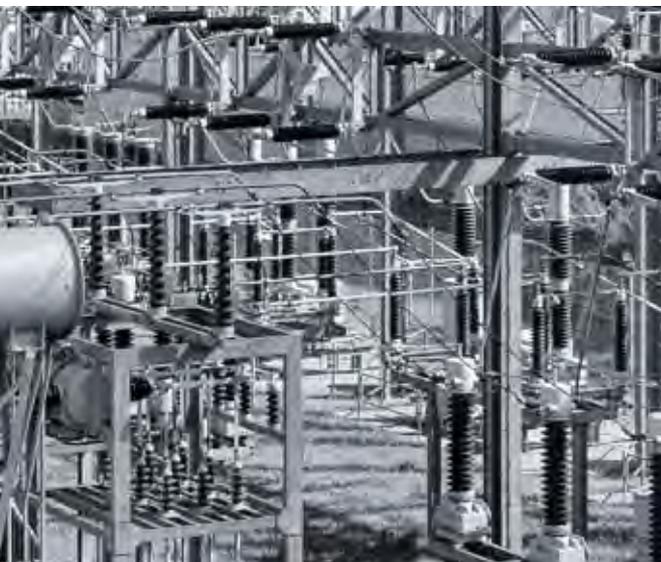


100 Prozent effizient: das Stromnetz der N-ERGIE

Das Stromnetz der N-ERGIE Netz GmbH wird zu 100 Prozent effizient betrieben – das bestätigt die Bundesnetzagentur dem Netzbetreiber. Auch in Sachen Versorgungssicherheit können sich die Zahlen sehen lassen: Nur rund zwölf Minuten waren die Kunden im Netzgebiet 2013 ohne Strom. Das sind etwa drei Minuten weniger als der Bundesdurchschnitt. Um auch weiterhin eine so hohe Versorgungssicherheit zu gewährleisten, investiert die N-ERGIE jährlich rund 100 Millionen Euro in ihr Netz.

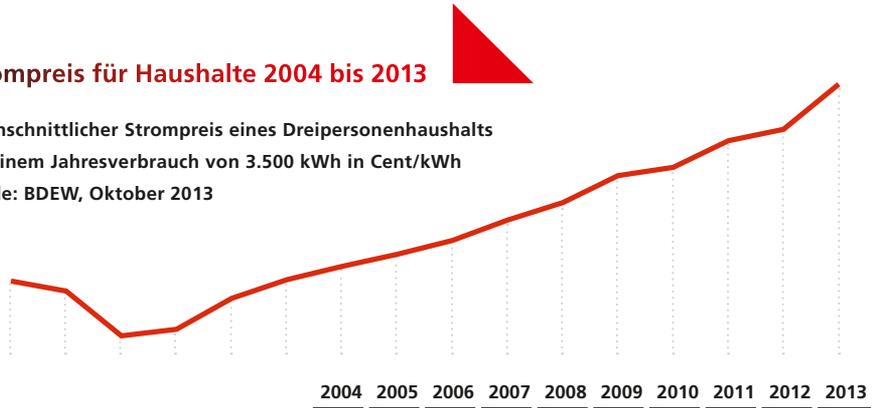
Engagement fürs Ehrenamt

Mit „N-ERGIE für junge Menschen“ ruft die N-ERGIE eine neue Spendenaktion ins Leben: Ab 2014 sollen Projekte gefördert werden, die sich ehrenamtlich für junge Menschen im Stadtgebiet Nürnberg und der Region einsetzen. Insgesamt 40.000 Euro spendet das Unternehmen im Rahmen der Aktion an soziale und karitative Projekte, die von einer siebenköpfigen Jury ausgewählt werden.



Strompreis für Haushalte 2004 bis 2013

Durchschnittlicher Strompreis eines Dreipersonenhaushalts
mit einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh in Cent/kWh
Quelle: BDEW, Oktober 2013

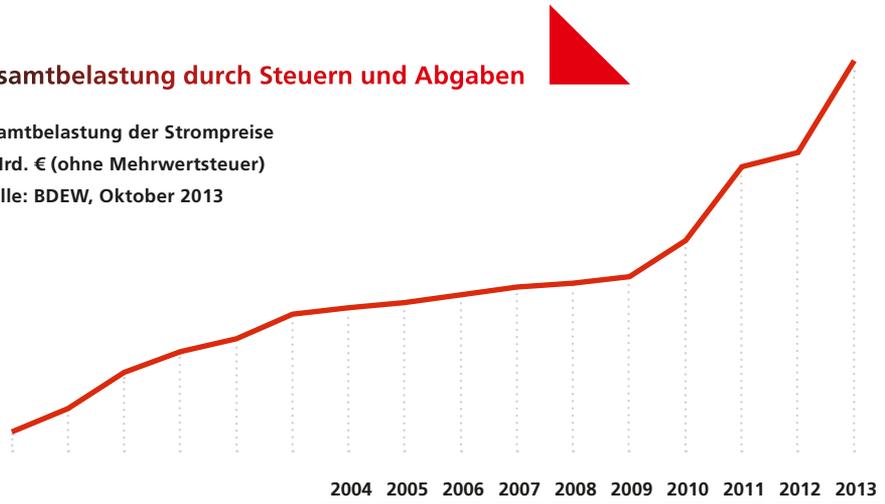


	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erzeugung/Transport/Vertrieb	10,85	11,22	11,72	12,19	12,99	14,12	13,89	13,80	14,17	14,42
Mehrwertsteuer	2,48	2,57	2,68	3,30	3,46	3,71	3,78	4,03	4,13	4,60
Konzessionsabgabe	1,79	1,79	1,79	1,79	1,79	1,79	1,79	1,79	1,79	1,79
EEG-Umlage	0,51	0,69	0,88	1,02	1,16	1,31	2,05	3,53	3,59	5,28
KWK-Aufschlag	0,28	0,34	0,34	0,29	0,20	0,23	0,13	0,03	0,02	0,13
§19-Umlage	—	—	—	—	—	—	—	—	0,15	0,33
Offshore-Haftungsumlage	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,25
Stromsteuer	2,05	2,05	2,05	2,05	2,05	2,05	2,05	2,05	2,05	2,05
Strompreis	17,96	18,66	19,46	20,64	21,65	23,21	23,69	25,23	25,89	28,84



Gesamtbelastung durch Steuern und Abgaben

Gesamtbelastung der Strompreise
in Mrd. € (ohne Mehrwertsteuer)
Quelle: BDEW, Oktober 2013



	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Konzessionsabgabe	2,22	2,07	2,09	2,14	2,17	2,16	2,11	2,15	2,15	2,15
EEG-Umlage	2,30	2,92	3,73	4,30	4,88	5,27	8,33	13,35	14,11	20,36
KWK-Aufschlag	0,77	0,85	0,79	0,70	0,52	0,63	0,45	0,15	0,26	0,40
§19-Umlage	—	—	—	—	—	—	—	—	0,44	0,81
Offshore-Haftungsumlage	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,77
Stromsteuer	6,60	6,46	6,27	6,35	6,26	6,28	6,17	7,15	6,92	7,00
Gesamtbelastung	11,90	12,30	12,90	13,50	13,80	14,30	17,10	22,80	23,90	31,50

Wenn nichts gewiss ist,
ist alles möglich.

Flexibilität. Hier liegt unsere Chance.





Erfolgsfaktor Flexibilität

Die gesamte Energiebranche ist in Bewegung: Politische Vorgaben ändern sich und sind kaum planbar, die Öffnung der Märkte verschärft den Wettbewerb. Die Energiewende löst eine Dezentralisierung des gesamten Energieversorgungssystems sowie einen rasanten Zuwachs an regenerativer Erzeugung aus und eröffnet gleichzeitig neue technische Möglichkeiten. Das Wetter spielt plötzlich eine entscheidende Rolle bei der Netzauslastung und steuerliche Förderungen werden neu definiert. In diesem Rahmen müssen wir uns schnell auf die Bedingungen einstellen, gehen offensiv mit den Herausforderungen um und gestalten so die Zukunft aktiv mit. Dabei ist vor allem eines nötig: Flexibilität.

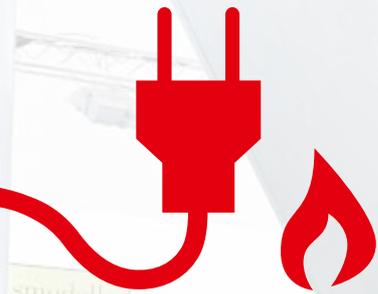
Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen einen Einblick geben, wie wir im Unternehmen Flexibilität leben: Wie bringt der Vertrieb die Erwartungen der Kunden und die Chancen des Marktes zusammen? Wie sorgen wir dafür, dass unsere Energieerzeugung flexibler wird? Wie ermöglichen wir unseren Kunden mit Dienstleistungsangeboten eine höhere Energieeffizienz? Und wie erweitern, steuern und optimieren wir unser Netz? Spezialisten der N-ERGIE geben im Interview Antworten auf diese Fragen.

Auch intern arbeiten wir kontinuierlich daran, flexibler und schneller zu werden. Wir fördern die Fähigkeit und Bereitschaft unserer Mitarbeiter, sich in neue Themen einzuarbeiten, zum Beispiel im Rahmen des sogenannten Mobilitätsnetzwerks. Die Flexibilität der Mitarbeiter wird auch durch neue Arbeitszeitmodelle und ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot unterstützt.

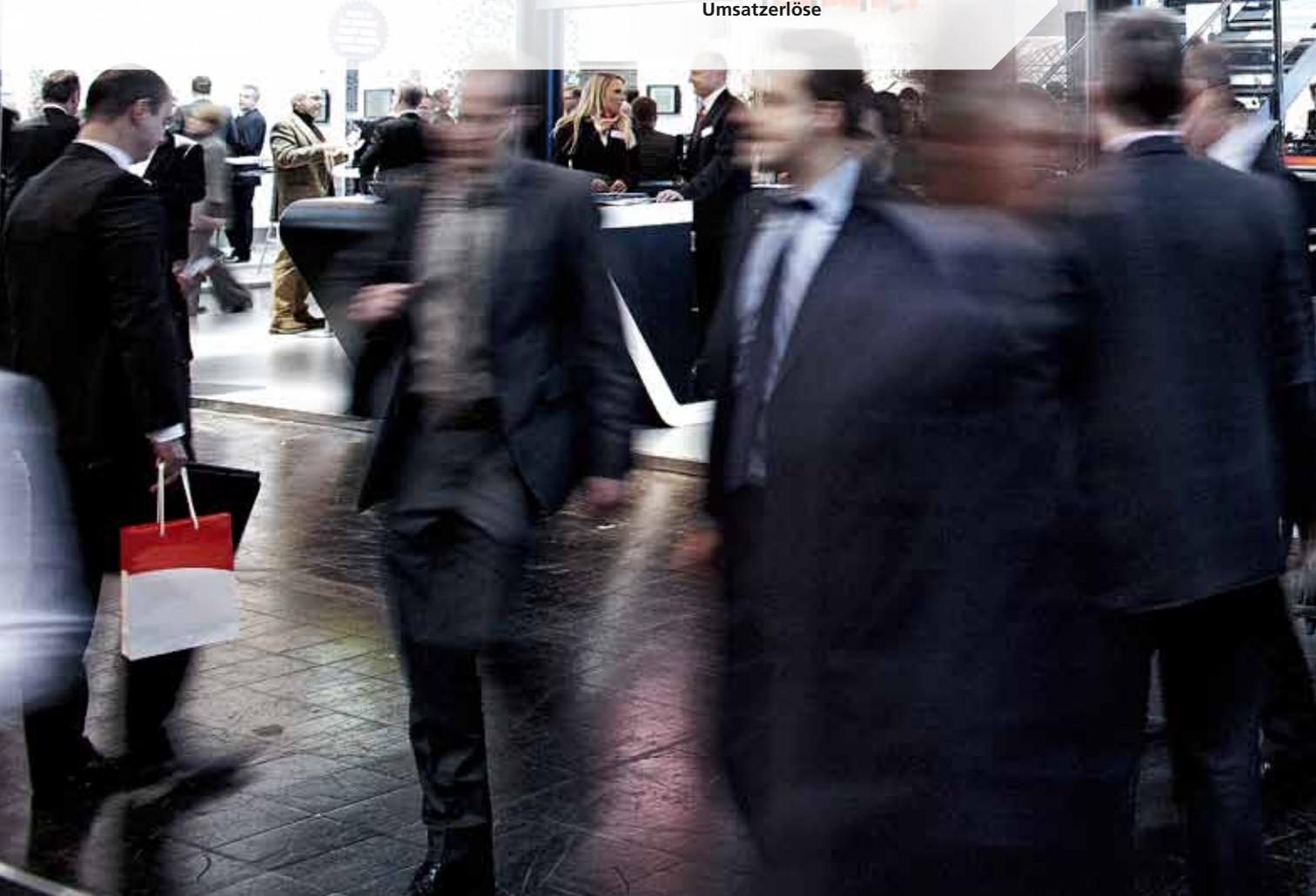
Die gesamte Strategie der N-ERGIE ist auf Flexibilität angelegt. Das erfordert auch Mut zum Risiko, denn wir verändern vertraute Abläufe und verlassen alte Wege. Trotz aller Wendigkeit haben wir konkrete Ziele definiert, die wir systematisch verfolgen. Das Streben nach Flexibilität bleibt eine permanente Herausforderung, der wir uns immer wieder neu stellen. Genauso wie sich das Umfeld ständig ändert, überprüfen wir unseren Fahrplan immer wieder aufs Neue.

Konzernumsatz im Geschäftsjahr 2013

in Mio. €



2.237	+	397	+	109	+	59	+	72	=	2.874
77,8%	+	13,8%	+	3,8%	+	2,1%	+	2,5%	=	100%
Strom		Erdgas		Fernwärme		Wasser		Übrige Umsatzerlöse		Konzern



Vertrieb – Der Markt ist dynamisch wie nie zuvor

Seit der Liberalisierung befindet sich der Energiemarkt in einem radikalen Wandel. Während sich die Versorger zuvor in erster Linie um die zuverlässige Lieferung von Strom, Gas, etc. kümmerten, müssen die Anbieter heute durch ein breites Angebot an Leistungen überzeugen. Zusätzlich ist dieser hart umkämpfte Markt mit der Energiewende konfrontiert, durch die er noch sehr viel komplexer wird: Kunden speisen eigenerzeugten Strom ins Netz ein und werden zu Lieferanten. Angesichts dieser Komplexität gewinnt Spezialwissen, das die N-ERGIE Ihren Kunden bietet, immer mehr an Bedeutung – sowohl bei der Beschaffung als auch bei der Steigerung der Effizienz. Zudem bedienen die Vertriebsspezialisten der N-ERGIE einen extrem heterogenen Kundenkreis mit unterschiedlichsten Anforderungen und Bedürfnissen, und werden immer mehr zum Allrounder für alle Kundenfragen.

Herr Kallies, wie reagieren Sie im Bereich Vertrieb auf die aktuellen Herausforderungen?

Wir reagieren nicht nur, wir versuchen zu agieren und die Flexibilität unseres Umfelds beherrschbar zu machen. Zum Beispiel, indem wir die Kunden mit innovativen Lösungen überraschen und sie auf leicht zugängliche Art und Weise mit dem nötigen Know-how versorgen. Schaffen wir das, können die Veränderungen des Marktes der N-ERGIE sogar zugute kommen, denn sie beinhalten auch Chancen.

Was unternehmen Sie, um diese Chancen zu nutzen?

Der Schlüssel sind für mich ganzheitliche Modelle. Unsere Vertriebsmannschaft geht ganz nah an die Kunden heran und kümmert sich um alle Anliegen rund um das Thema

Energie. Das beginnt bei der intelligenten Energiebeschaffung, schließt die Ermittlung von Einsparpotenzialen ein, Konzepte zur Steigerung der Effizienz, ein umfassendes Energiemanagement und sogar die Finanzierung von eventuell benötigten Anlagen. Darüber hinaus können wir bei Bedarf die eigenerzeugte Energie unserer Kunden bündeln und sie in den Energiemarkt integrieren.

Im Zentrum unseres Angebots steht also nicht mehr die ausschließliche Stromlieferung, sondern wir bieten jetzt Dienstleistungen und einen hervorragenden Service, für den wir bekannt sind. Wir gehören zu den Top Ten der Stromversorger in Deutschland und haben Zugang zu allen Energiehandelsmärkten. Vor allem bei unserem neuen Modell „Flexibilität 2.0“ ist das ein ganz wichtiger Vorteil.



Bernd Kallies, Bereichsleiter Energievertrieb Geschäftskunden, fasst die Lösungen der N-ERGIE im Interview zusammen.

Was genau können wir uns unter „Flexibilität 2.0“ vorstellen?

Wir nennen das Konzept auch „virtuelles Kraftwerk“. Im Prinzip versuchen wir dabei, die beiden Komponenten Energieerzeugung und -verbrauch in Einklang zu bringen. Denn Strom lässt sich ja noch nicht lagern. Er muss immer dann zur Verfügung stehen, wenn er benötigt wird. Leider richtet sich der aktuelle Strombedarf aber nicht nach Sonnenschein oder Windgeschwindigkeit, sodass das Problem mit dem steigenden Anteil regenerativer Energie wächst. Außerdem ist es für die Besitzer kleinerer Anlagen zu aufwändig und risikoreich, selbst am Markt teilzunehmen. Deshalb sammeln wir die vielen einzelnen Leistungen verschiedener Erzeuger ein und bringen sie auf den Energiemarkt, wo sie sekundengenau bedarfsgerecht vermarktet werden.

Wer kann am virtuellen Kraftwerk teilnehmen?

Technische Voraussetzung für eine Teilnahme ist einerseits eine steuerbare

Stromerzeugungsanlage, die flexibel einsetzbar ist. Das können zum Beispiel Gas- und Dampfkraftwerke mit regelbarer Leistung oder Blockheizkraftwerke, die ihre Motoren phasenweise reduzieren können, sein. Teilnehmen können aber auch Kunden, die ihren Strombedarf steuern können – beispielsweise Betreiber von Produktionsmaschinen, deren Leistung an bestimmten Stunden eines Tages gedrosselt werden kann.

Die N-ERGIE übernimmt das Bündeln der Anlagen zu einem „virtuellen Kraftwerk“, optimiert die Abrufzeiten und vermarktet die Energie. Das bringt viele Vorteile: Wir können Engpässe auf dem Energiemarkt vermeiden und Erträge für unsere Kunden maximieren, sodass diese sich wieder auf ihr eigenes Geschäft konzentrieren können. Darüber hinaus sparen sie Stromkosten. Man könnte sagen, wir flexibilisieren die Energiesysteme bzw. schaffen die Möglichkeit, kurzfristig auf Veränderungen – sowohl bei der Erzeugung als auch beim Verbrauch – zu reagieren.

Gibt es auch auf Seiten der Energiebeschaffung flexible Lösungen?

Selbstverständlich setzt die N-ERGIE auch bei der Beschaffung auf Flexibilität. Den langfristigen, auf mehrere Jahre absehbaren Sockel an Energie kaufen wir am Terminmarkt ein. Auf dem mittelfristigen Markt planen wir quartals- bzw. monatsweise, und kurzfristige Beschaffungsmöglichkeiten bieten der tagesgenaue Spot- sowie der noch enger getaktete Intradaymarkt, auf dem wir sogar stundenweise Energie beschaffen können. Da wir Zugang zu all diesen Energiehandelsmärkten haben, können wir flexibel agieren

und die Preise optimieren. Zudem können wir durch den extrem engen Kontakt zu unseren Kunden passgenaue Beschaffungsmodelle entwickeln. Eine oft sehr komplexe Aufgabe, denn Sie müssen bedenken, dass wir Kunden betreuen, die den gleichen Energiebedarf wie etwa die Stadt Fürth haben.

Was bringt die Zukunft – haben Sie noch mehr Modelle in der Pipeline?

Einige Produkte und Dienstleistungen sind theoretisch schon realisierbar, aber noch nicht marktreif. Wir könnten beispielsweise in Privathaushalten Mikro-KWKs oder kleine Energiespeicher aufzustellen. Auch neue Wärmestrategien werden entwickelt – für mittelständische Firmenkunden, die Industrie, Weiterverteiler und Kommunen, die ja unterschiedliche Anforderungen haben. Im Vertrieb stellen wir uns immer die Frage: „Was will der Kunde wirklich?“ Die Antwort ist sicher nicht „er will Erdgas kaufen“, sondern „er will eine warme Wohnung“. Industriekunden wollen, dass ihre Maschinen zuverlässig laufen, und eine Stadt will sich attraktiv für Neubürger aufstellen. Bei all diesen Bedürfnissen kann die N-ERGIE unterstützen.



Im Vertrieb stellen wir uns immer die Frage: „Was will der Kunde wirklich?“

Geschäftsmodelle für Privatkunden

Die Lösungen der N-ERGIE für Privatkunden lassen sich durch ein einprägsames Bild zusammenfassen: Alles, was Kunden sich aufs Dach schrauben oder in den Keller stellen können. Ein konkretes Beispiel ist das Produkt N-ERGIE Solarstrom. Dabei können Kunden online schnell und unkompliziert eine Photovoltaikanlage für ihr Wohnhaus planen. Der erzeugte Strom wird teilweise selbst verbraucht und der überschüssige Teil in das öffentliche Netz eingespeist. Den dafür nötigen Netzanschluss übernimmt die N-ERGIE, die sich außerdem um die Handwerkersuche, die Beschaffung, Installation und Wartung kümmert. Ein echtes Rundum-sorglos-Paket, zumal der Kunde wählen kann, ob er die Anlage kauft oder von der N-ERGIE mietet.

Beim Produkt WÄRME KOMFORT stellt die N-ERGIE dem Kunden eine hochmoderne Gasbrennwerttherme für eine monatliche Mietzahlung zur Verfügung. Eine echte Win-Win-Situation: Der Kunde profitiert ohne Risiko von der sparsamen und umweltfreundlichen Technik und dem eingeschlossenen Dienstleistungspaket inklusive Reparatur, Notdienst und Geräteersatz. Dabei bindet er sich für zehn bis 15 Jahre an die N-ERGIE als Wärmelieferanten.

5.000 Industrie- und Gewerbekunden bundesweit



Ab sofort
Stromlieferung
auch nach
Österreich.



Dienstleistungen – Praxisnahe Konzepte helfen moderner Technologie auf die Sprünge

Energieeffizienz wird immer wichtiger. Viele Kunden fragen sich, wie sie Heizkosten sparen oder ihren Stromverbrauch optimieren können. Die N-ERGIE will ihren Kunden Antworten auf diese Fragen geben. Auch bei der Umsetzung von geeigneten Lösungen bringt die N-ERGIE ihr Know-how über effiziente Energiekonzepte ein. Die unterschiedlichen Ausgangssituationen und Erwartungen der Kunden verlangen flexible Lösungen. Deshalb wandelt sich die N-ERGIE zunehmend vom klassischen Energieversorger zum Energiedienstleister.

Herr Heinze, warum bietet die N-ERGIE immer mehr Dienstleistungen an?

Zum einen wollen und müssen unsere Kunden ihre Energieeffizienz verbessern, benötigen also Hilfe bei wirtschaftlichen und technischen Aufgaben. Zum anderen steigen die Anforderungen an die „Qualität“ von Wärme oder Strom, also beispielsweise den regenerativen Anteil der Energie. Zwar sind entsprechende Technologien vorhanden und ihre Anwendung im Zuge der Energiewende erwünscht, aber sie müssen auch sinnvoll und effektiv eingesetzt werden. In der Praxis ist das oft nicht ganz einfach. Denken Sie zum Beispiel an Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen – sie sind sehr effizient und umweltschonend, aber mit ihrem Einsatz sind extrem komplexe Aufgaben verbunden: Wie betreibe ich die Anlage wirtschaftlich? Wie kann ich den überschüssigen Strom in das öffentliche Netz einspeisen? Wer kümmert sich um die Planung? Hier können wir unsere Kunden mit unserem Know-how unterstützen.

Die Spezialisten der N-ERGIE entwickeln flexible, maßgeschneiderte Dienstleistungs-

angebote. Dadurch helfen wir der modernen Technologie auf die Sprünge. Beispielsweise mit Contracting-Lösungen.

Was verbirgt sich hinter dem Begriff Contracting?

Rudolf Böhmleider: Grundsätzlich geht es bei Contracting-Modellen darum, ein bestimmtes Aufgabengebiet komplett auf einen Dienstleister zu übertragen. Auf die N-ERGIE bezogen heißt das: Wenn Sie jemanden suchen, der sich von A bis Z um eine zuverlässige und effiziente Energieversorgung inklusive Anlage und alle damit verbundenen Aufgaben kümmert, dann stehen wir als kompetenter Partner zur Verfügung und entwerfen ein optimal auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Angebot, bei dem wir natürlich auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen berücksichtigen.

Welche konkreten Vorteile hat der Kunde dabei?

Johannes Heinze: Die N-ERGIE bietet einen kompletten Rundum-Dienst: von der Analyse und Konzepterstellung über die Planung,



Johannes Heinze, Leiter Contracting der N-ERGIE Effizienz GmbH, Rudolf Böhmlender, Leiter Vertrieb Dienstleistungen, und Kundenmanager Harald Münch erläutern im Gespräch die wichtigsten Innovationen in diesem Geschäftsbereich.

Finanzierung, Installation und den Betrieb der Anlage bis hin zur Abrechnung. Hinzu kommt ein Entstörungsdienst, der 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr zur Verfügung steht. Unsere Kunden sparen also nicht nur den teilweise enormen Investitions- und Instandhaltungsaufwand, wir nehmen ihnen auch viel Arbeit ab. Sie können auf das gesamte Know-how der N-ERGIE zugreifen, haben Kostensicherheit ab dem ersten Tag, optimieren den Energieeinsatz, verbessern ihre CO₂-Bilanz und übertragen das Risiko auf uns.

Könnten Sie konkrete Beispiele für Contracting-Modelle nennen?

Harald Münch: Ende 2013 beispielsweise haben wir zwei große Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen im Nürnberger Norden in Betrieb genommen, die sowohl eine große Wohnanlage als auch Gewächshäuser im sogenannten Knoblauchsland beheizen. Der dabei produzierte Strom reicht nicht nur für die Versorgung von 2.000 Haushalten, sondern wird auch regenerativ erzeugt, weil

wir in beiden Anlagen Bioerdgas einsetzen. Oder die Wärmeversorgung für ein großes Sportzentrum in Nürnberg: Dort haben wir einen 23 Jahre alten Heizkessel durch ein gasbetriebenes Blockheizkraftwerk ersetzt. Die Energie wird direkt im Sportzentrum genutzt und der überschüssige Strom ins öffentliche Netz eingespeist. Unter dem Strich spart dieser Kunde Kosten von etwa 2.000 Euro im Jahr – ganz zu schweigen von den Vorteilen für die Umwelt.

Rudolf Böhmlender: Ein schönes Beispiel ist auch die Wärmeversorgung von 50 Reihenhäusern und einer Kindertagesstätte mit Krippe, Kindergarten und Hort in Form einer Nahwärmelösung inklusive des dazugehörigen Nahwärmenetzes. Da dieser Kunde besonderen Wert auf regenerative Brennstoffe legte, haben wir uns gemeinsam für eine Holzpellet-Heizanlage entschieden und sparen im Vergleich zu einer Ölheizung etwa 85 Prozent CO₂ pro Jahr ein. Auch hier bieten wir ein komplettes Paket – den Einkauf der

Pellets, die Wärmelieferung und die komplette Betriebsführung der Anlage inklusive des Nahwärmenetzes.

Gibt es darüber hinaus weitere Dienstleistungen, die zur Verbesserung der Energieeffizienz verhelfen?

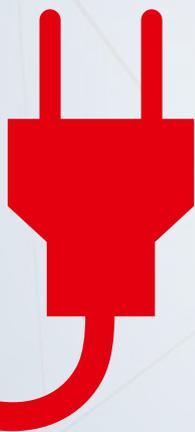
Harald Münch: Hier möchte ich unsere Austauschplattform N-ERGIE TISCH EFFIZIENZ hervorheben – ein Netzwerk von mittelständischen Unternehmen, das fachlich von der N-ERGIE geleitet wird. Vier Jahre lang haben sich die neun Teilnehmer der gerade beendeten Pilotrunde regelmäßig getroffen, gemeinsam mit unseren Experten unterschiedlichste Energiespar-Strategien für die Büro- und Produktionsgebäude entwickelt und Erfahrungen ausgetauscht. Die Bilanz war sehr positiv: Die Unternehmen konnten ihren Gesamtenergieverbrauch um knapp zwölf Prozent senken und damit auch entsprechend viel an Energiekosten einsparen. So hat die Runde sogar ihr eigenes Ziel von rund neun Prozent weit übertroffen. Der CO₂-Ausstoß reduzierte sich um fast elf Prozent.

Energiemanagement

Energiemanagement ist ein ganzheitlicher Ansatz, der sich vor allem an Gewerbe- und Industriebetriebe richtet. Er verfolgt das Ziel, den gesamten Energieeinsatz eines Unternehmens zu verringern, die Umwelt zu schützen und Kosten zu sparen. Auch steuerliche Aspekte spielen eine Rolle. Die N-ERGIE bietet den Betrieben technisches und kaufmännisches Know-how und hilft, finanzielle Hürden zu bewältigen, um Maßnahmen auf den Weg zu bringen. Sie durchleuchtet das gesamte Unternehmen, führt technische Plausibilitätsprüfungen durch, nimmt die Wirtschaftlichkeitsberechnung in die Hand und übernimmt die Effizienzkontrolle. Darüber hinaus umfasst das Angebot Finanzierungsleistungen. So können Betriebe auch Energieeffizienzmaßnahmen, die zunächst mit Investitionen verbunden sind, realisieren.

Unsere Kunden sparen also nicht nur den teilweise enormen Investitions- und Instandhaltungsaufwand, wir nehmen ihnen auch viel Arbeit ab.

Netzlängen und Netzgebiet der N-ERGIE



26.703

Strom

4.321

Erdgas

317

Fernwärme

2.367

Trinkwasser

Netzlängen in km, Stand der Auswertung: April 2014

Netze – Flexibilität im Stromnetz

Der Anteil an Ökostrom, der in das Netz der N-ERGIE eingespeist wird, ist in den letzten Jahren rasant angestiegen. Ausbaumaßnahmen sind deshalb unumgänglich. Neben der Strommenge und der wachsenden Zahl an Erzeugern fordern auch die spezifischen Eigenheiten von regenerativ erzeugter Energie die Kreativität und Erfahrung unserer Netzspezialisten. Gleichzeitig sind sie ständig auf der Suche nach flexiblen Alternativen zur teuren, langwierigen Netzerweiterung. Dabei geht es meist um die Optimierung und effizientere Ausnutzung der bestehenden Infrastruktur.

Die regenerativen Energien erfordern einen Netzausbau – aus welchem Grund?

Der Zuwachs an Ökostrom, der in das Netz eingespeist wird, bringt verschiedenste Herausforderungen mit sich. Die Zahl der dezentralen Stromerzeuger nimmt massiv zu: Aktuell speisen rund 43.000 dezentral verteilte Anlagen in das Netz der N-ERGIE ein – Tendenz steigend. Je nachdem, ob der Wind gerade weht oder die Sonne scheint, schwankt die dezentrale Energieerzeugung. Das stellt große Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und die Betriebsführung der Netze. Unter anderem entstehen durch die Volatilität ausgeprägte Lastspitzen und Spannungsschwankungen, die die Netzbetreiber ausgleichen müssen. Bis vor kurzem transportierten die Energienetze den Strom von den zentralen Kraftwerken zu den Verbrauchern. Durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) entstanden viele dezentral verteilte Solaranlagen, Windparks und Biomasseanlagen.

Hinzu kommt, dass der meiste Strom dort erzeugt wird, wo die wenigsten Abnehmer

sind – in ländlichen Gebieten. Ein kleines Dorf mit wenigen Höfen wurde bis dato über eine eher gering dimensionierte Leitung mit Strom versorgt. Heute dagegen ist fast jede Scheune mit Solarzellen bestückt, die an sonnigen Tagen viel mehr Strom liefern, als lokal verbraucht werden kann. An einem sonnigen, windigen Sonntag steht der regional erzeugten regenerativen Energie nur ein sehr geringer regionaler Leistungsbedarf gegenüber. Die lokal erzeugte Energie muss also über das Nieder-, Mittel- und Hochspannungsnetz in das Lastzentrum nach Nürnberg transportiert werden. Dies erfordert auf allen Netzebenen die notwendigen Kapazitäten, den Strom aufzunehmen.

In Zahlen ausgedrückt: Das Netz in unserer Region wurde ursprünglich für eine Abnahme von rund 800 Megawatt geplant. Aktuell speisen allein die EEG-Anlagen rund 1.500 Megawatt in dieses Netz ein. Ich denke das zeigt, wie „voll“ unsere Leitungen sind.

Was bedeutet das für die N-ERGIE?

Als Netzbetreiber sind wir laut Gesetz verpflichtet, alle Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien unverzüglich anzuschließen. Allerdings ist die Erweiterung des Netzes immer mit baulichen Maßnahmen verbunden und kann nicht von heute auf morgen umgesetzt werden. Auch das Thema Akzeptanz spielt hier eine große Rolle und die Investitionen, die wir für den Netzausbau aufbringen müssen, sind enorm. Deshalb versuchen wir – wo möglich – die Flexibilität in der bestehenden Netzstruktur zu nutzen.

Welche Lösungen gibt es dafür?

Die Nutzung innovativer Betriebsmittel und smarte Steuerungsmöglichkeiten erlauben teilweise die Verzögerung oder sogar die vollständige Vermeidung von Netzausbaumaßnahmen. In vielen Fällen ist aktuell die wirtschaftlichste Variante jedoch der Netzausbau. Ein Beispiel für innovative Betriebsmittel, das wir als Vorreiter in Deutschland bereits erprobt haben, ist der regelbare Ortsnetztransformator, kurz RONT. Mit diesem neuen Techniksystem können wir die vorhandenen Leitungen besser ausnutzen, weil der RONT die Spannung aktiv regelt, während bei herkömmlichen Transformatoren der Spannungsbereich fest eingestellt ist.



Gerald Höfer, Geschäftsführer der N-ERGIE Netz GmbH, erklärt die wichtigsten Zukunftspläne.

Und in den nächsten Jahren – wie sieht das Netz von morgen aus?

Sehr interessant, aber noch Zukunftsmusik, ist das oft zitierte „Smart Grid“: Ein mitdenkendes Netz, das alle Einspeiser und Abnehmer und zukünftige Speicher vernetzt. Es registriert, wie viel Strom aktuell zur Verfügung steht, kennt den Ladezustand der Speicher und schlägt den steuerbaren Verbrauchern vor, genau jetzt Strom abzunehmen. Technologisch ist diese „intelligente“ Lösung umsetzbar. Offen ist allerdings noch der rechtliche Rahmen und so wesentliche Fragen wie: Wer hat die Verantwortung für die Optimierung des Systems? Welche vertraglichen Beziehungen bestehen zwischen den Marktteilnehmern? Und ist eine Vernetzung aller Einspeiser und Verbraucher überhaupt wirtschaftlich?

Auch die zeitweise Abregelung von Erzeugungsanlagen, die in unser Netz einspeisen, wäre eine Möglichkeit, den Netzausbau und die Kosten des Systems zu reduzieren. Es macht ja keinen Sinn, wegen wenigen Stunden im Jahr, an denen extrem viel EEG-Strom erzeugt wird, gleich das ganze Netz auszubauen. Allerdings fehlt auch für diesen Eingriff die Rechtssicherheit.

Über Bürgerbeteiligungsmodelle bezieht die N-ERGIE die Menschen vor Ort mit ein. So können sie buchstäblich Anteil an der Energiewende nehmen.

Herausforderung Bürgerakzeptanz

Eine große Herausforderung für die Netzspezialisten der N-ERGIE ist das Thema Akzeptanz. Die Energiewende an sich wird zwar von einer breiten Mehrheit befürwortet, aber wenn es um die Umsetzung von einzelnen Maßnahmen geht, ist häufig Überzeugungsarbeit gefragt. Nicht nur neue Leitungen, auch Windkraft-, Photovoltaik- und Biomasseanlagen brauchen die Zustimmung der Bürger – vor allem wenn sie vor der eigenen Haustüre entstehen. Deshalb sucht die N-ERGIE sehr früh das Gespräch mit Gemeinden, um Trassenkorridore oder Standorte zu finden, die

auf eine möglichst breite Akzeptanz stoßen. Das Unternehmen steht in regem Kontakt mit Bürgermeistern und natürlich mit den Anwohnern, organisiert Infoveranstaltungen und setzt auf Kooperationen und Partnerschaften. Auch über Bürgerbeteiligungsmodelle bezieht die N-ERGIE die Menschen vor Ort mit ein. Bürger können buchstäblich Anteil an der Energiewende und an den damit verbundenen Veränderungen nehmen, indem sie in Erzeugungsanlagen investieren und eine angemessene Rendite erwirtschaften.





N-ERGIE

Erzeugungsanlagen erneuerbarer Energien der N-ERGIE



Photovoltaik



Wind



Biomasse



Wasser

Wärmespeicher – Energie jetzt erzeugen und später nutzen

Das Speichern von Energie ist eine Herausforderung für die gesamte Erzeugungsindustrie. Durch den rasant steigenden Anteil von regenerativ erzeugtem Strom im Netz wird an sonnen- und windreichen Tagen teilweise so viel Energie produziert, dass die Erzeugungsanlagen abgeregelt werden müssen. Das ist nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch und volkswirtschaftlich unsinnig, aber die Witterungsabhängigkeit der regenerativen Energieerzeugung ist eine Größe, die sich nicht beeinflussen lässt. Deshalb setzen wir bei unserem Stromversorgungssystem an: Mit dem neuen Wärmespeicher flexibilisieren wir unser Heizkraftwerk in Nürnberg-Sandreuth. Er gleicht Ökostromschwankungen aus und sorgt dafür, dass weniger Energie verloren geht.

Herr Villnow, warum entsteht der Wärmespeicher ausgerechnet in Nürnberg-Sandreuth?

Auf dem Gelände in Sandreuth betreibt die N-ERGIE ein Heizkraftwerk, das nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung arbeitet. Das bedeutet, mit der Stromerzeugung entsteht immer gleichzeitig Wärme, die wir in das Nürnberger Fernwärmenetz einspeisen. Das ist zwar einerseits ein hocheffizientes und sehr umweltfreundliches Verfahren, andererseits aber auch ein relativ unbewegliches: Wird wenig Wärme benötigt, müssen wir auch die Stromproduktion drosseln. Durch den neuen Wärmespeicher entkoppeln wir die beiden Prozesse und schaffen mehr Flexibilität.

Sie bewahren also die erzeugte Wärme auf?

Richtig – an trüben Tagen mit erhöhtem Strombedarf beispielsweise fährt das Kraftwerk die Stromproduktion hoch und damit

auch die Wärmegewinnung. Die nicht benötigte Wärme „laden“ wir in den Speicher und rufen sie erst im Bedarfsfall ab. An heißen Sommer-Weekenden, wenn viel Ökostrom ins Netz fließt, aber wenig Strom verbraucht wird, können wir das Heizkraftwerk im Idealfall sogar abstellen. Durch den Speicher müssen die Nürnberger trotzdem nicht kalt duschen.

Der Speicher macht unser Heizkraftwerk also flexibler und rentabler. So kann die N-ERGIE Strom und Wärme langfristig zu attraktiven Preisen abgeben und eine beachtliche Menge CO₂ einsparen – insgesamt rund 40.000 Tonnen pro Jahr. Ein weiterer Pluspunkt: Mit dem Wärmespeicher leistet die Stadt einen wichtigen und sichtbaren Beitrag zum Gelingen der Energiewende. Oft tun das ja überwiegend ländliche Gebiete – mit Windpark-, Photovoltaik- und Biomasseanlagen außerhalb



Norman Villnow, Geschäftsführer der N-ERGIE Kraftwerke GmbH, erklärt die Details.

der Großstädte. Der Wärmespeicher mitten in Nürnberg ist für die Stadt ein Leuchtturmprojekt.

Ist es richtig, dass beim Nürnberger Wärmespeicher eine besonders innovative Technologie angewendet wird?

Ja, wir übernehmen damit eine Vorreiterrolle: Der Wärmespeicher der N-ERGIE arbeitet als erster in Deutschland auf Basis der innovativen Zwei-Zonen-Technik. Ihr Vorteil: Wir können hierbei das Speichermedium Wasser auf eine Temperatur von über 100 Grad Celsius aufheizen und direkt in unser Fernwärmenetz pumpen. Eine kältere Schicht im oberen Bereich drückt mit ihrem Eigengewicht wie ein Stempel auf das heiße Wasser und sorgt dafür, dass es nicht ausdampft. Etwa 33 Millionen Liter Wasser fasst der neue Stahlbehälter, der einen Durchmesser von 26 Metern hat und im geladenen Zustand 1.500 Megawattstunden zwischenspeichert. Damit kann er in den Sommermonaten ein ganzes Wochenende lang die Wärmeversorgung in Nürnberg übernehmen. Die Gesamtinvestition liegt bei rund 17 Millionen Euro – inklusive der beiden Elektroheizer, die wir eingebaut haben, um überschüssigen Strom bei Bedarf zusätzlich in Wärme umzuwandeln.

Der Speicher macht unser Heizkraftwerk also flexibler und rentabler.

Der Wärmespeicher nimmt Gestalt an

Im August 2013 starteten die Bauarbeiten für den Wärmespeicher in Nürnberg-Sandreuth mit dem Erdaushub. Für den Sockel wurden 58 Betonpfähle hergestellt und bis zu 13 Meter tief in die Erde gebohrt. Auf dieses Fundament kam die Bodenplatte – rund 1,3 Meter dick und mit einer 24 Zentimeter starken Isolierung versehen.

Bei der anschließenden Errichtung des Stahlbehälters kommt ein spezielles Spiralverfahren zur Anwendung, das die Bauzeit erheblich verkürzt. Im Unterschied zu herkömmlichen Methoden wird zuerst der Deckel des Behälters auf den Sockel gelegt und hydraulisch angehoben – bis auf die endgültige Höhe von 70 Metern. Wie eine Spirale ziehen die Arbeiter dabei abschnittsweise die Außenwand ein und verschweißen sie. Zuletzt kommt eine Verkleidung mit einer 50 Zentimeter dicken Dämmschicht um den Speicher, um den Wärmeverlust zu minimieren.

Läuft alles nach Plan, können schon im Sommer 2014 rund 33 Millionen Liter Wasser in den Behälter gepumpt werden. Das wird rund 50 Tage dauern. Der erste Probetrieb erfolgt voraussichtlich Ende des Jahres. Und die offizielle Inbetriebnahme des Wärmespeichers, der letzte Schritt, ist für Anfang 2015 geplant.

Unsere Zahlen

Geschäftsbericht 2013



Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013 der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

A Grundlagen

Das Leistungsspektrum des Konzerns der N-ERGIE Aktiengesellschaft (N-ERGIE), Nürnberg, umfasst die Erzeugung von Strom und Fernwärme, die Verteilung und den Vertrieb von Strom, Erdgas und Fernwärme sowie die Gewinnung und Abgabe von Trinkwasser. Darüber hinaus werden energienahe Dienstleistungen angeboten.

B Wirtschaftsbericht

B.1 Gesamtwirtschaftliche Situation

Wirtschaftliches Umfeld

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im Verlauf des Jahres etwas beschleunigt, es bleibt aber weiterhin verhalten. Die Bewältigung der Folgen der Finanzkrise ist noch nicht abgeschlossen. Die strukturellen Anpassungserfordernisse in vielen Ländern und Regionen werden voraussichtlich noch einige Zeit die wirtschaftliche Dynamik dämpfen. Insgesamt dürften sich die Perspektiven für die Weltwirtschaft langsam wieder aufhellen. Die deutsche Wirtschaft setzt ihren moderaten Wachstumskurs fort. Im Jahr 2013 nahm das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahresdurchschnitt um 0,4 % zu.

Nach den ersten Schätzungen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) ist der Stromverbrauch in Deutschland 2013 leicht um 1,8 % zurückgegangen. Gründe für den rückläufigen Stromverbrauch gegenüber dem Vorjahr liegen, neben generellen Effizienzsteigerungen beim Stromverbrauch, in der bislang schwachen Produktionsentwicklung in der Industrie – insbesondere bei stromintensiven Produktionsprozessen – sowie am fehlenden Schalttag im Jahr 2013. Der Gasverbrauch stieg um knapp 7,0 %, vor allem aufgrund der kalten Witterung in der ersten Jahreshälfte 2013, die den Erdgaseinsatz zur Wärmeerzeugung deutlich erhöht hat.

Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromversorgung in Deutschland ist nach ersten Schätzungen des BDEW im Jahr 2013 auf einen Rekordwert von 23,4 % (Vorjahr 22,8 %) angewachsen. Während die Stromerzeugung der Photovoltaikanlagen mit einem Zuwachs von 7,3 % ein neues Hoch erreichte, ging der Anteil von Wind witterungsbedingt um 3,5 % zurück. So kommt Wind auf einen Anteil an der Stromerzeugung von 7,9 %, Biomasse auf 6,8 % und Photovoltaik auf 4,5 %.

Der Anteil von Erdgas an der Stromerzeugung ging 2013 von 12,1 % auf 10,5 % zurück, da ein wirtschaftlicher Betrieb der Kraftwerke oftmals nicht mehr möglich ist. Gründe für diese Entwicklung sind die zunehmende Stromspeisung aus erneuerbaren Energien sowie der vermehrte Einsatz von Braun- und Steinkohlekraftwerken. Aufgrund der Preisentwicklungen für Kohle und Gas gegenüber dem Strompreis hat die Erzeugung aus Kohle deutlich an Attraktivität gewonnen. Zu dieser Entwicklung hat auch die Kursentwicklung der CO₂-Zertifikate beigetragen. Das Europäische (EU) Parlament und der EU-Ministerrat haben 2013 dem sogenannten Backloading zugestimmt. Durch eine zeitweise Stilllegung von 900 Millionen Emissionszertifikaten soll dem europäischen Emissionshandel bis 2019 bzw. 2020 Handelsmasse entzogen werden, um den äußerst niedrigen CO₂-Preis zu stabilisieren.

Steigende Strompreise stehen gegenwärtig im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Insbesondere rückt die abermalige Erhöhung der Umlage für die Einspeisung erneuerbarer Energien (EEG-Umlage) in den Vordergrund. Aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks in der Energiebranche und der damit verbundenen geringen Spielräume bei der Preisgestaltung sind die meisten Unternehmen gezwungen, die Kosten an die Stromkunden weiterzureichen. Doch nicht nur die EEG-Umlage ist verantwortlich für die gestiegenen Aufwendungen, auch die Einführung und Erhöhung weiterer Umlagen haben einen zusätzlichen Kostenschub zur Folge. Zudem werden die gestiegenen Kosten auf immer weniger Schultern verteilt, da sich zahlreiche energieintensive Unternehmen von der Zahlungspflicht hinsichtlich einzelner Bestandteile des Strompreises befreien lassen können bzw. einen verminderten Satz zahlen müssen. Im Jahr 2013 hat der Staatsanteil aus Steuern und Abgaben erstmals die Grenze von 50,0 % überschritten. Wie bisher ist auch die künftige Entwicklung des Strompreises somit vor allem von politischen Entscheidungen abhängig.

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt blieb trotz des schwachen Wirtschaftswachstums 2013 stabil. Bundesweit stieg die Arbeitslosenquote geringfügig von 6,8 % auf 6,9 %. Im Stadtgebiet Nürnberg lag die Arbeitslosenquote zum 31. Dezember 2013 bei 7,4 % (Vorjahr 7,6 %).

Energiepolitisches und rechtliches Umfeld

Am 16. Oktober 2013 hat die Bundesregierung die Novelle der Energieeinsparverordnung (EnEV) endgültig verabschiedet. Kernelement der Novelle ist eine Anhebung der Effizienzanforderungen für Neubauten. Zudem wird die Bedeutung des Energieausweises als Informationsinstrument für den Verbraucher gestärkt.

Die Energiewende ist Bestandteil des Koalitionsvertrags der neuen schwarz-roten Bundesregierung. Die Koalition strebt eine schnelle und grundlegende Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) an.

Die EU-Kommission hat am 18. Dezember 2013 ein Prüfverfahren zum EEG eingeleitet, um festzustellen, ob die den stromintensiven Unternehmen gewährte Teilbefreiung von der EEG-Umlage mit Beihilfavorschriften im Einklang steht. Die Kommission wird außerdem das sogenannte Grünstromprivileg prüfen. Das Verfahren wird voraussichtlich ein Jahr in Anspruch nehmen.

B.2 Geschäftsverlauf

Erzeugung und Gewinnung

Die Einflüsse der erneuerbaren Energien machen sich auch im Jahr 2013 deutlich bemerkbar. Der massive Zuwachs von Strom aus Windkraft- und Solaranlagen drückt den Strompreis an der Börse. Dieser Trend wird zudem gestützt durch die teils stark rückläufige Stromnachfrage in Südeuropa infolge der Eurokrise. Hinzu kommt die Problematik, dass die Gaspreise auch 2013 weiterhin deutlich über den Strompreisen liegen, gekoppelt an die Verpflichtung von Mindestabnahmen für Kraftwerksbetreiber. Der massive Preisverfall der Emissionsrechte im EU-Emissionshandel führt dazu, dass statt Gaskraftwerken vermehrt Kohlekraftwerke zum Einsatz kommen und Gaskraftwerke nur noch selten benötigt werden. Die Betreiber von Gaskraftwerken sehen sich deshalb mit negativen Margen konfrontiert.

Das Betreiberkonsortium der Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH (GKI), die E.ON Kraftwerke GmbH, Hannover, die Mainova Aktiengesellschaft, Frankfurt, die HEAG Südthessische Energie AG, Darmstadt, und die N-ERGIE, diskutierte unter anderem auch eine Stilllegung des Gaskraftwerks Irsching 5, da ein rentabler Erzeugungsbetrieb nicht mehr realistisch absehbar ist. Dieser Vorstoß wurde Anfang 2013 seitens der Bundesnetzagentur (BNetzA) und der Politik mit Hinweis auf die Netzstabilität abgelehnt. Im April 2013 konnte schließlich eine Einigung erzielt werden. Das Gaskraftwerk Irsching 5 soll mindestens bis Ende 2015 gezielt für die Stabilisierung des Stromnetzes eingesetzt werden. Demnach wird das Kraftwerk künftig je nach Bedarf des Übertragungsnetzbetreibers TenneT für sogenannte Redispatch-Einsätze zur Verfügung stehen. Trotz dieser vertraglichen Regelung besteht für die Gesamtbetrachtung der Beteiligung an der GKI, vor allem in der Zeit nach Auslaufen des Redispatch-Vertrags, ein hohes wirtschaftliches Risiko, das 2013 zu einer weiteren Abwertung der Beteiligung um 10.500 T€ auf 22.400 T€ geführt hat. Zusätzlicher Abschreibungsbedarf entstand aus der Equity-Bewertung 2013 im Konzernabschluss in Höhe von 922 T€.

Am 29. Juli 2013 begann mit dem ersten Spatenstich der Bau des Wärmespeichers auf dem Kraftwerksgelände der N-ERGIE in Sandreuth. Der Wärmespeicher hat die Funktion eines Heißwassertanks, der zur Zwischenspeicherung von Wärme dient und mit dem Nürnberger Fernwärmenetz verbunden ist. Durch ihn kann die Strom- von der Wärmeerzeugung zeitlich entkoppelt werden, was den Einsatz des Heizkraftwerks flexibler macht. Die Gesamtinvestition für den Bau des Wärmespeichers und zweier Elektroheizer beläuft sich auf rund 17,0 Mio. €.

Weiterhin engagierte sich die N-ERGIE, wie in den Vorjahren, über ihre Tochter N-ERGIE Regenerativ GmbH, Nürnberg, im Bereich der erneuerbaren Energien. Das Tochterunternehmen erwarb, zusammen mit Partnern aus dem Stadtwerkeumfeld oder über Bürgerbeteiligungen, Photovoltaik- und Windkraftanlagen, sodass die N-ERGIE Regenerativ GmbH nun über eine Gesamterzeugungsleistung aus erneuerbaren Energien von 64.456 kW verfügt.

Bereitstellung der Infrastruktur zur Lieferung (Netze)

Das Jahr 2013 war einerseits im Stromnetz das letzte Jahr der ersten und andererseits für das Gasnetz das erste Jahr der zweiten Regulierungsperiode.

Die durch die BNetzA für Strom genehmigte Erlösobergrenze, die als Basis für die Kalkulation der Netznutzungsentgelte dient, erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2012. Gründe hierfür waren der starke Anstieg der Netzentgelte für das vorgelagerte Netz von bis zu 50,0 % sowie die weiter kostentreibenden Wirkungen des EEG-Ausbaus.

Für das Gasnetz sind die abschließenden Bescheide zur Erlösobergrenze im Dezember 2013 eingegangen. Hervorzuheben ist, dass die BNetzA der N-ERGIE Netz GmbH auch für die zweite Regulierungsperiode einen Effizienzwert von 100 % bescheinigt hat. Die Netznutzungsentgelte für das Jahr 2013 wurden mit Genehmigung der BNetzA auf dieser Basis neu kalkuliert und stiegen im Vergleich zum Jahr 2012 ebenfalls deutlich an. Eine deutliche Steigerung der vorgelagerten Netzkosten bei der Open Grid Europe GmbH, Essen, sowie Sondereffekte aus dem Regulierungskonto aufgrund von Schwellwertüberschreitungen bei den Mehr-/Minderlösungen im Jahr 2011 sind ursächlich für diese Steigerung.

Die beiden Novellierungen des EEG im Jahr 2012 haben zu einem Rückgang der Anfragen nach Anschlüssen von EEG-Anlagen im Jahresvergleich geführt. Insgesamt gingen 2013 ca. 3.800 Anfragen zu Neubau oder Erweiterung von EEG-Anlagen ein.

Im Strom- und Gasnetz wurden, neben den überwiegend durch das EEG getriebenen Investitionen in den Netzausbau, eine Vielzahl von Netzmaßnahmen planmäßig umgesetzt.

Markt

In Zeiten des Klimawandels und der Energiewende sind bei den Menschen viele Fragen zur Energieversorgung offen. Die N-ERGIE startete deshalb schon 2011 ihren Bürgerdialog, der auch 2012 und 2013 in der Region und in Nürnberg weitergeführt wurde. Hier beantworteten Führungskräfte der N-ERGIE den Bürgern Fragen zur Energieversorgung der Zukunft, zu Klima- und Umweltschutz sowie zur Energieeffizienz.

Die Energieberatungen wurden auch 2013 wieder gut angenommen – sowohl die telefonische Beratung als auch die Vortragsabende haben großen Anklang gefunden. In den Gesprächen und Veranstaltungen beraten Experten der N-ERGIE Kunden zu Themen wie Fördermittel, Gebäudesanierung oder Energieeinsparmöglichkeiten. Darüber hinaus unterstützte die N-ERGIE ihre Kunden auch 2013 wieder mit Fördergeldern aus dem CO₂-Minderungsprogramm.

Im Privatkundenbereich wurden 2013 mit STROM STABIL/STABIL PLUS und ERDGAS STABIL/STABIL PLUS speziell für Privatkunden außerhalb des N-ERGIE Netzgebietes zwei Produkte neu entwickelt und erfolgreich eingeführt, die für den Kunden eine Preisgarantie einschließen.

Die N-ERGIE hat durch die langjährige, starke Verankerung in der Region einen großen Vorteil gegenüber neu auftretenden Wettbewerbern. Neben der Sicherung der aktuellen Marktanteile im Grundversorgungsgebiet durch Kundenbindungsstrategien tragen auch Kundenrückgewinnungsmaßnahmen zum Erhalt des Kundenstamms bei. Seit Mitte 2013 ist deshalb ein Regelprozess zur Kundenrückgewinnung erfolgreich etabliert. Zusätzlich hat ein Kundenwerben-Kunden-Programm die Akquisition von Neukunden unterstützt.

Neue, innovative Vertriebskanäle werden im Vertrieb weiter eine bedeutende Rolle spielen. So wurden mit mehr als 100 Premium-Partnern im Rahmen von verschiedenen Kundenbindungs- und Akquisitionsprogrammen Vereinbarungen zu einer engen beidseitigen Zusammenarbeit geschlossen. Damit konnten gerade bei der Akquise von Erdgas-Lieferverträgen gute Erfolge erzielt werden.

Im Jahr 2013 hat die N-ERGIE im Privatkundenbereich die Geschäftsmodelle „Photovoltaik (PV) Selbstverbrauch“, „Thermencontracting“ und „Trinkwasseranalyse“ entwickelt bzw. am Markt eingeführt. Bei dem Geschäftsmodell „Photovoltaik Selbstverbrauch“ betreibt der Kunde auf seinem eigenen Dach eine PV-Anlage und wird zum Stromerzeuger. Den erzeugten Strom verbraucht der Kunde dabei teilweise selbst – überschüssiger Strom wird in das öffentliche Netz zu der garantierten EEG-Vergütung eingespeist. Die N-ERGIE übernimmt hier für den Kunden u. a. die Handwerkersuche, die Modulbeschaffung und den Anschluss an das öffentliche Stromnetz.

Bei der Anlagenplanung über ein Online-Portal kann der Kunde wählen, ob er die Anlage selbst kauft oder sie von der N-ERGIE pachtet. In einer Pilotphase wurden bereits erste Kunden für dieses Dienstleistungsprodukt gewonnen. Bei dem Geschäftsmodell „Thermecontracting“ wird dem Kunden eine hochmoderne Gasbrennwerttherme mit einem Dienstleistungspaket (inkl. Reparatur, Notdienst, Geräteersatz) zu einer monatlichen Contractingrate angeboten. Dieses Produkt WÄRME KOMFORT richtet sich in erster Linie an Besitzer von Einfamilienhäusern und Wohnungen, die das Objekt selbst nutzen. Der Vertrieb von WÄRME KOMFORT hat Mitte November 2013 begonnen.

Im Rahmen des bereits 2012 gestarteten Projekts „FOKUS“ zur Verbesserung der Qualität in der Kundenbeziehung und zur Institutionalisierung der Kundenorientierung sind 2013 zahlreiche Maßnahmen entwickelt und umgesetzt worden. So konnte zum Beispiel durch Prozessverbesserungen die Durchlaufzeit schriftlicher Umzugsmeldungen und die Korrekturquote mehr als halbiert werden. Auch die Wartezeit der Kunden im Kundenzentrum hat sich reduziert. Durch die Überarbeitung von Kulanregelungen werden den Mitarbeitern größere Entscheidungsspielräume eingeräumt. Dies führt zur schnelleren Bearbeitung von Kundenanliegen – zudem werden dem Kunden durch die modifizierten Kulanregelungen noch mehr Lösungsmöglichkeiten bei seinen Fragestellungen angeboten. Durch die intensive Zusammenarbeit unterschiedlicher Organisationseinheiten im Rahmen von „FOKUS“ haben alle Mitarbeiter ihr persönliches Wissen „rund um den Kunden“ erweitert. Dies ist die Basis, um auch mittel- und langfristig eine kontinuierliche Optimierung der Servicequalität zu gewährleisten. Nur dadurch kann das Unternehmensziel einer echten Kundenorientierung verankert und diese für den Kunden spür- und erlebbar werden.

In einer BDEW-Studie wird der N-ERGIE schon heute ein hohes Maß an Gesamtzufriedenheit bei Haushaltskunden bescheinigt – so wird zum Beispiel die Verständlichkeit und Korrektheit der Rechnung sowie die Termintreue, Freundlichkeit und Kompetenz bei Beratungen positiv hervorgehoben.

Wesentliche Veränderungen im Beteiligungsportfolio

Die N-ERGIE veräußerte mit Vertrag zur Geschäftsanteilsveräußerung und -abtretung am 1. Oktober 2013 ihren 43,34 %-igen Geschäftsanteil an der HEWA GmbH, Hersbruck.

Des Weiteren veräußerte die N-ERGIE ihre Kommanditanteile von 50,0 % an der Clevery GmbH & Co. KG, Leipzig. Die Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Leipzig erfolgte am 12. November 2013.

B.3 Personal

Im Jahr 2013 beschäftigte der N-ERGIE Konzern im Durchschnitt 2.392 Mitarbeiter (Vorjahr 2.404) und 142 Auszubildende (Vorjahr 138). Davon wurden 1.424 Mitarbeiter (Vorjahr 1.474) über Personalüberlassungsverträge bei Tochterunternehmen eingesetzt.

Eine der wesentlichen Voraussetzungen für den künftigen Erfolg der N-ERGIE ist es, schneller und innovativer auf die Veränderungen des Energiemarktes zu reagieren. Dies setzt auch voraus, dass Mitarbeiter dort tätig werden können, wo Geschäftschancen und kundennahe Prozesse zeitlich befristet einen personellen Mehrbedarf erfordern. Um diese Herausforderung zu meistern, hat die N-ERGIE im Jahr 2013 mit dem „Mobilitätsnetzwerk“ ein neues Instrument entwickelt, das allen Mitarbeitern ermöglicht, für einen befristeten Zeitraum Aufgaben außerhalb des eigenen Stellenprofils zu übernehmen und damit Flexibilität geschaffen.

Neben der Flexibilisierung der Mitarbeiter stand im Jahr 2013 zudem die Weiterentwicklung der Unternehmenskultur auf der Agenda. Mittels einer Führungskräfteveranstaltung und der Unterstützung einer Resonanzgruppe wurden Mitarbeiter und Führungskräfte in den Entwicklungsprozess einbezogen. Die Unternehmenskultur der N-ERGIE wurde somit auf den Prüfstand gestellt. Im Ergebnis konnte festgehalten werden, dass jeder einzelne Mitarbeiter durch sein Verhalten dazu beitragen kann, die Unternehmenskultur der N-ERGIE weiterzuentwickeln. Um zukünftige Chancen zu nutzen, sind kreatives Denken und neue Lösungswege mit Blick auf den Beitrag zum Ganzen wesentliche Aspekte der Unternehmenskultur.

B.4 Umwelt

Die N-ERGIE beliefert die Kunden in ihrem Versorgungsgebiet mit Strom und Erdgas, in einem kleinen Teil dieses Gebiets auch mit Wasser und Fernwärme. Das verpflichtet die N-ERGIE zu

nachhaltigem Klima- und Umweltschutz, der von jeher zentraler Bestandteil ihrer Unternehmensphilosophie ist.

Durch den Ausbau der Strom- und Wärmeerzeugung mittels regenerativer Energien wird die Reduktion von Schadstoffemissionen weiter vorangetrieben. Zusammen mit der Stadt Nürnberg wird bereits seit einigen Jahren das CO₂-Minderungsprogramm durchgeführt. Beim Wasser- und Gewässerschutz legt die N-ERGIE besonderes Augenmerk auf vorbeugende Maßnahmen anstelle von Aufbereitung. Elektromobilität ist ein Thema, das bei der N-ERGIE großgeschrieben wird. Doch die N-ERGIE fördert nicht nur aktiv den Umweltschutz, auch das Engagement für kulturelle, sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen und Projekte ist fest in ihrer Unternehmensphilosophie verankert.

B.5 Wesentliche vollkonsolidierte Tochterunternehmen

Die Geschäftstätigkeit der **N-ERGIE Netz GmbH** (N-ERGIE Netz) beinhaltet das Planen, Bauen, Betreiben, Unterhalten und Instandhalten von Netzen der Elektrizitäts-, Erdgas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung sowie der dazugehörigen Datenübertragungssysteme. Der Betrieb des Strom- und Gasnetzes erfolgt im Wege des Pachtmodells im N-ERGIE Konzern.

Das Jahr 2013 war im Stromnetz das letzte Jahr der ersten Regulierungsperiode. Die durch die BNetzA genehmigte Erlösobergrenze, die als Basis für die Kalkulation der Netznutzungsentgelte dient, stieg im Vergleich zum Jahr 2012. Gründe waren eine starke Erhöhung der Netzentgelte für das vorgelagerte Netz von bis zu 50 % sowie die weiter kostentreibenden Wirkungen des Ausbaus im Rahmen des EEG. Im Gasnetz war 2013 bereits das erste Jahr der zweiten Regulierungsperiode. Am 5. Dezember 2013 lag der N-ERGIE Netz der abschließende Bescheid zur Erlösobergrenze vor. Hervorzuheben ist, dass die BNetzA der N-ERGIE Netz auch für die zweite Regulierungsperiode einen Effizienzwert von 100 % bescheinigt hat.

Im Geschäftsjahr 2013 betragen die Umsatzerlöse der N-ERGIE Netz (konzernintern und -extern) 1.068.662 T€ (Vorjahr 1.029.210 T€). Diesen stehen Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von insgesamt 1.070.641 T€ (Vorjahr 1.027.777 T€) gegenüber. Insgesamt ergab sich bei der N-ERGIE Netz ein Jahresergebnis von 6.120 T€ (Vorjahr 5.052 T€). Das Ergebnis wird aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags an die Gesellschafterin N-ERGIE abgeführt.

Bei der N-ERGIE Netz waren am 31. Dezember 2013 insgesamt 338 (Vorjahr 347) Mitarbeiter beschäftigt.

Gegenstand des Unternehmens der **N-ERGIE Regenerativ GmbH (N-ERGIE Regenerativ)** sind alle Aktivitäten mit Bezug zu regenerativen Energien (Ausnahme Biomasse) einschließlich Projektierung, Entwicklung, Planung, Bau und Betrieb von Anlagen zur Erzeugung und Speicherung von regenerativen Energien sowie der Erwerb von entsprechenden Anlagen und die Beteiligung an entsprechenden Gesellschaften; ferner die Erzeugung und die Vermarktung von Energie und von Produkten und alle Dienstleistungen mit Bezug hierzu sowie die Einspeisung der erzeugten Energie und alle weiteren artverwandten Aktivitäten auf dem Energiesektor.

Die N-ERGIE Regenerativ engagierte sich wie in den Vorjahren im Bereich der erneuerbaren Energien. Zusammen mit Partnern aus dem Stadtwerkeumfeld oder über Bürgerbeteiligungen erwarb die N-ERGIE Regenerativ weitere Photovoltaik- und Windkraftanlagen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge, Erträge aus Beteiligungen und sonstigen Zinsen sowie ähnliche Erträge betragen 2013 insgesamt 1.105 T€ (Vorjahr 845 T€). Die Finanzanlagen betragen 38.202 T€ (Vorjahr 31.871 T€). Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 65 T€ (Vorjahr 274 T€) ab.

Aufgabe der **Frankengas GmbH (Frankengas)** ist insbesondere die Lieferung von Erdgas an kommunale Erdgasversorger und regionale Erdgaslieferungsgesellschaften. Das Erdgasnetz ist an die N-ERGIE Aktiengesellschaft verpachtet. Die Marktentwicklung der Erdgasversorgung in Deutschland war auch im Geschäftsjahr 2013 von einer starken Wettbewerbsintensität geprägt. Die großen Industriekunden und Weiterverteiler passen ihre Beschaffungssystematik immer mehr den tagesaktuellen Entwicklungen der Märkte an und nutzen die Möglichkeiten einer strukturierten Gasbeschaffung. Diese Entwicklung erschwert es Unternehmen der Zwischenhandelsstufe, wie der Frankengas, stabile und attraktive Margen im Vertriebsbereich zu generieren.

Der Absatz verringerte sich im Berichtsjahr um 13,8 %. Der Umsatz aus dem Erdgasverkauf sank gegenüber dem Vorjahr um 11.967 T€ auf 33.443 T€. Der Materialaufwand reduzierte sich um 11.579 T€ auf 33.366 T€. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 1.574 T€ (Vorjahr 2.261 T€) ab.

Die **Überlandwerk Schäfersheim GmbH & Co. KG (ÜWS)** ist ein eigenständiges Versorgungsunternehmen im N-ERGIE Konzern. Das Grundversorgungsgebiet erstreckt sich über Teile des Landkreises Würzburg (Bayern) und Teile des Main-Tauber-Kreises (Baden-Württemberg).

2013 wurde Strom im Umfang von 79,2 Mio. kWh und Erdgas im Umfang von 33,5 Mio. kWh abgesetzt. Die Erlöse aus Energielieferungen sowie Nebenerlöse erhöhten sich auf 20.668 T€ (Vorjahr 18.695 T€). Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf beschaffungsbedingt höhere Energieverkaufspreise zurückzuführen. Der Materialaufwand erhöhte sich durch verteuerte Energiebeschaffungskosten um 10,6 % auf 15.276 T€ (Vorjahr 13.806 T€). Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses und des Steueraufwands ist im Jahr 2013 ein Jahresüberschuss von 2.966 T€ (Vorjahr 2.251 T€) erwirtschaftet worden. Bei der ÜWS arbeiteten am 31. Dezember 2013 auf Basis eines Personalüberlassungsvertrags mit der N-ERGIE 14 Mitarbeiter (Vorjahr 13).

Die **CentraPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung (CentraPlus)** erbringt als Dienstleister die Medien-, Netznutzungs- und Einspeiseabrechnungen für die Kunden der N-ERGIE und der N-ERGIE Netz. Die Tätigkeiten Messstellenbetrieb und Messdienstleistungen, von der Annahmeprüfung der Zähler in der eigenen Prüfstelle über die Bewirtschaftung des Zählerparks bis zur Messwerterfassung und -weitergabe, runden das Angebotsspektrum der CentraPlus ab.

Die Umsatzerlöse erhöhten sich im Jahr 2013 auf 55.551 T€ (Vorjahr 55.185 T€). Unter Berücksichtigung des Materialaufwands von 45.641 T€ (Vorjahr 47.443 T€) sowie übriger betrieblicher Erträge und Aufwendungen konnte ein Jahresergebnis von 7.442 T€ (Vorjahr 4.667 T€) erwirtschaftet werden, das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags an die N-ERGIE abzuführen ist. Bei der CentraPlus arbeiteten am 31. Dezember 2013 auf Basis eines Personalüberlassungsvertrags mit der N-ERGIE 310 Mitarbeiter (Vorjahr 304).

Das Leistungsspektrum der **N-ERGIE Kraftwerke GmbH (N-ERGIE Kraftwerke)** umfasst die Betriebsführung, Instandhaltung und Planung für Energie- und Wärmeerzeugungsanlagen sowie die Erzeugung und Lieferung von Energie. Hierfür wurden von der N-ERGIE das Heizkraftwerk (HKW) Sandreuth mit der Gas- und Dampf-Anlage (GuD-Anlage), die Heizwerke in Langwasser, Maxfeld, Muggenhof und Klingenhof sowie die Prozessdampfanlage im Klinikum Nord gepachtet.

Die Geschäftsentwicklung im Jahr 2013 war wesentlich externen Einflüssen unterworfen und zeigte sich entsprechend schwankend im Jahresverlauf. Der massive Zubau von erneuerbaren Energien in Verbindung mit dem Ausstieg aus der Kernenergie wirkte sich im Jahresverlauf auf die Preisentwicklung am Strommarkt aus.

Die Umsatzerlöse betragen 2013 insgesamt 132.571 T€ (Vorjahr 125.063 T€) und beinhalten Erlöse für Strom und vermiedene Netzentgelte von 56.017 T€ (Vorjahr 60.114 T€) sowie Erlöse aus dem Fernwärmegeschäft von 72.589 T€ (Vorjahr 61.688 T€) und sonstige Erlöse von 3.965 T€ (Vorjahr 3.261 T€). Der Materialaufwand verminderte sich auf 122.439 T€ (Vorjahr 125.376 T€). Das Geschäftsjahr 2013 wurde mit einem Jahresergebnis von 10.126 T€ (Vorjahr 8.441 T€) abgeschlossen. Aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags war das Jahresergebnis an die N-ERGIE abzuführen.

Die N-ERGIE Kraftwerke hat mit der N-ERGIE einen Personalüberlassungsvertrag abgeschlossen. Auf dieser Basis arbeiteten am 31. Dezember 2013 insgesamt 124 Mitarbeiter (Vorjahr 125) bei der N-ERGIE Kraftwerke.

Gegenstand der **impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung (impleaPlus)** ist das Planen, die Bereitstellung, die Steuerung und die Vermarktung von immobiliennahen Dienstleistungen (z. B. Facility Management).

Nach der Produktbereinigung in den Vorjahren hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2013 ihre Aktivitäten zunehmend auf die Betreuung der Wohn- und Gewerbeimmobilien im StWN-Konzern konzentriert. Zum 1. April 2013 wurde dazu der Geschäftsbereich Facility Management organisatorisch auf zukünftige Aufgaben ausgerichtet. Insbesondere wurden Service-Leistungen von Steuerungsaufgaben getrennt. Das Geschäftsfeld Fuhrpark und die allgemeinen Service-Dienstleistungen wie Büroservice werden ab dem 1. Januar 2014 dem Personalbereich der N-ERGIE zugeordnet.

Die konzerninternen und -externen Umsatzerlöse betragen insgesamt 38.770 T€ (Vorjahr 39.351 T€). Unter Berücksichtigung der Ausgleichszahlung an den außenstehenden Anteilseigner wbg in Höhe von 399 T€ (Vorjahr 12 T€) wurde das Geschäftsjahr 2013 mit einem Ergebnis in Höhe von 1.818 T€ (Vorjahr 1.091 T€) abgeschlossen, das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags an den Organträger N-ERGIE abzuführen ist. Das Anlagevermögen beträgt 12.830 T€ (Vorjahr 13.134 T€). Bei der impleaPlus arbeiteten am 31. Dezember 2013 auf Basis eines Personalüberlassungsvertrags mit der N-ERGIE 127 Mitarbeiter (Vorjahr 179).

Die **itecPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung (itecPlus)** erbringt Leistungen von der Planung bis zur Bereitstellung und Betriebsführung von Informations- und Telekommunikationssystemen und deren Netzen. Das Produktportfolio wird mit der Planung, der Bereitstellung und Betreuung der Anwendungssysteme inklusive des konzernweiten Softwarelizenzmanagements abgerundet.

Die Umsatzerlöse betragen 2013 insgesamt 33.596 T€ (Vorjahr 36.604 T€). Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresergebnis von 1.847 T€ (Vorjahr 4.276 T€) ab. Das Ergebnis wird aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags an die Gesellschafterin N-ERGIE abgeführt. Das Anlagevermögen wird mit 10.947 T€ (Vorjahr 10.409 T€) ausgewiesen. Die itecPlus hat mit der N-ERGIE einen Personalüberlassungsvertrag abgeschlossen. Auf Basis dieses Vertrags arbeiteten am 31. Dezember 2013 insgesamt 153 Mitarbeiter (Vorjahr 157) bei der itecPlus.

Das Leistungsspektrum der **N-ERGIE Service Gesellschaft mit beschränkter Haftung (N-ERGIE Service)** umfasst den Bau, die Planung, die Instandsetzung, den Betrieb und die Dokumentation des Netzes sowie die damit zusammenhängenden Logistikleistungen für die Sparten Strom, Gas, Wasser, Wärme, Straßenbeleuchtung und Telekommunikation. Hauptauftraggeber ist die N-ERGIE Netz mit ihren gepachteten bzw. betriebsgeführten Netzen.

Das Auftragsvolumen im Geschäftsjahr 2013 ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Die konzerninterne Beauftragung im Bereich Inspektion und Wartung stieg nach den Auftragsrückgängen im vorangegangenen Geschäftsjahr wieder auf das Niveau an, welches den regelmäßigen Intervallen entspricht. Im konzernexternen Dienstleistungsgeschäft profitiert die N-ERGIE Service zunehmend von mehrjährigen Kundenkontakten; sowohl auf der Ebene der langjährigen Dienstleistungsverträge als auch bei der Akquise von einmaligen Baumaßnahmen.

Die konzerninternen und -externen Umsatzerlöse betragen 2013 insgesamt 124.942 T€ (Vorjahr 115.152 T€). Das Anlagevermögen lag bei 2.019 T€ (Vorjahr 2.088 T€). Die N-ERGIE Service hat mit der N-ERGIE einen Personalüberlassungsvertrag abgeschlossen. Auf Basis dieses Vertrags arbeiteten am 31. Dezember 2013 insgesamt 568 Mitarbeiter (Vorjahr 557) bei der N-ERGIE Service.

Die **AquaOpta Gesellschaft mit beschränkter Haftung (AquaOpta)** ist für die Betriebsführung, Wartung und Instandsetzung der Wassergewinnungs- und -aufbereitungsanlagen sowie Wasserfernleitungssysteme der N-ERGIE, des Zweckverbands Wasserversorgung

Fränkischer Wirtschaftsraum Nürnberg und weiterer kommunaler und privater Unternehmen verantwortlich.

Die konzerninternen und -externen Umsatzerlöse betragen insgesamt 8.527 T€ (Vorjahr 8.430 T€). Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresergebnis von 603 T€ (Vorjahr 161 T€) ab. Das Ergebnis wird aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags an die Gesellschafterin N-ERGIE abgeführt. Bei der AquaOpta arbeiteten am 31. Dezember 2013 auf Basis eines Personalüberlassungsvertrags mit der N-ERGIE 86 Mitarbeiter (Vorjahr 92).

Gegenstand der **N-ERGIE Effizienz GmbH (N-ERGIE Effizienz)** ist die Erbringung und Vermarktung von energienahen Dienstleistungen. Insbesondere stehen die Bereiche Contracting, Energieeffizienz und Energiemanagement im Fokus.

Die Umsatzerlöse betragen insgesamt 7.021 T€ (Vorjahr 3.312 T€). Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresfehlbetrag von 1.852 T€ (Vorjahr –78 T€) ab. Bei der N-ERGIE Effizienz arbeiteten am 31. Dezember 2013 auf Basis eines Personalüberlassungsvertrags mit der N-ERGIE 42 Mitarbeiter (Vorjahr 47).

B.6 Lage

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des N-ERGIE Konzerns zeigt sich weiterhin stabil.

Ertragslage

Der **Stromabsatz** der N-ERGIE erhöhte sich insbesondere durch Neukundengewinne im fremden Netz bei den Key-Account- und Firmenkunden im Berichtsjahr um 24,3 % auf 13.688,3 Mio. kWh. So konnten die leichten Rückgänge bei den Privatkunden aufgrund moderater Vertragsverluste kompensiert und insgesamt eine Absatzerhöhung um 2.677,9 Mio. kWh verzeichnet werden. Die Key-Account-Kunden stellten mit 77,1 % (Vorjahr 71,8 %) die absatzstärkste Kundengruppe. Der Anteil der Firmenkunden am Gesamtabsatz betrug 12,3 % (Vorjahr 14,4 %). Privatkunden trugen mit 10,6 % (Vorjahr 13,8 %) zum Stromabsatz bei.

Die Erlöse aus Stromlieferungen (ohne Stromsteuer) inklusive der Nebenerlöse summierten sich auf 2.236.874 T€ und lagen damit um 251.417 T€ bzw. 12,7 % über dem Vorjahreswert. Die Verkaufserlöse stiegen dabei um 263.759 T€ oder 24,2 % nahezu proportional zu den

Absatzmengen und konnten den Rückgang der Handelsaktivitäten mit der Syneco (–30,9 %) sowie die Abnahme der weiterverrechneten eingespeisten Strommenge gemäß EEG (–1,9 %) kompensieren. Der Stromumsatz verteilte sich zu 57,5 % (Vorjahr 53,1 %) auf Key-Account-Kunden, 22,9 % (Vorjahr 26,5 %) entfielen auf Privatkunden und 19,6 % (Vorjahr 20,4 %) auf Firmenkunden.

Im **Erdgasgeschäft** erhöhte sich die Gesamtabgabe um 48,9 % auf 9.498,2 Mio. kWh. Dies war vor allem bedingt durch den starken Mengenzuwachs bei den Key-Account-Kunden im fremden Netzgebiet. Die Key-Account-Kunden stellten mit einem Anteil von 66,6 % (Vorjahr 51,4 %) die absatzstärkste Kundengruppe, die Privatkunden hatten einen Anteil von 24,6 % (Vorjahr 35,1 %) und die Firmenkunden von 8,8 % (Vorjahr 13,5 %) am Erdgasabsatz.

Die Umsatzerlöse aus dem Erdgasverkauf (ohne Erdgassteuer, inklusive Nebenerlöse) erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,0 % auf 397.083 T€. Die Umsatzerlöse stiegen dabei um 34,7 % aufgrund der Ausweitung der Absatzmengen und konnten so den Rückgang des Erdgashandels mit der Syneco (–64,5 %) ausgleichen. Im Privatkundenbereich entwickelte sich der Umsatz annähernd parallel zum Absatz, da sowohl 2012 als auch 2013 die Gaspreise konstant blieben. Bei den Key-Account-Kunden blieben die Umsatzerlöse unter der Absatzentwicklung. Key-Account-Kunden trugen mit 55,4 % (Vorjahr 42,0 %), Privatkunden mit 34,2 % (Vorjahr 44,2 %) sowie Firmenkunden mit 10,4 % (Vorjahr 13,8 %) zum Erdgasumsatz bei.

Der Absatz der **Fernwärme** erhöhte sich vor allem witterungsbedingt gegenüber dem Vorjahr um 6,5 % auf 1.226,8 Mio. kWh. Die Zunahme des Umsatzes von 12,8 % ist darüber hinaus durch Preisadjustierungen beim Arbeitspreis jeweils zum 1. Oktober 2012 und 2013 begründet. Die Umsatzerlöse inklusive Nebenerlösen betrugen im Bereich der Fernwärme 109.080 T€ und stiegen um 4,3 % gegenüber dem Vorjahr. Dementgegen wirkte der gesunkene Erlös aus der erzeugten Strommenge der GuD-Anlage um 27,2 %.

Der Absatz von **Wasser** verringerte sich um 1,8 %. Insgesamt wurden 30,6 Mio. m³ Wasser abgegeben, wobei auf Privatkunden 73,1 % (Vorjahr 72,2 %), auf Firmenkunden 16,2 % (Vorjahr 16,0 %) und auf Key-Account-Kunden 10,7 % (Vorjahr 11,8 %) entfielen. Aus dem Wasserverkauf konnten Erlöse (inklusive Nebenerlöse) in Höhe von 58.555 T€ realisiert werden. Dies entspricht einem Rückgang um 2,4 %.

Die Abnahme der **sonstigen betrieblichen Erträge** um 33,4 % auf 56.780 T€ ist vor allem auf niedrigere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sowie geringere Erträge aus dem Verkauf von Finanzanlagen und Emissionsrechten zurückzuführen.

Der **Materialaufwand** ist um 12,0 % auf 2.503.332 T€ gestiegen. Ausschlaggebend hierfür waren die gestiegenen Strom- und Gasbezugskosten, der höhere Aufwand für die Einsatzstoffe der Wärmeerzeugung, die Zunahme der EEG-Einspeisung sowie die Ausweitung der Netznutzungsentgelte. Mit einem Anteil von 84,2 % (Vorjahr 84,7 %) am gesamten Materialaufwand dominierte der Aufwand für den Strom- und Erdgasbezug. Der Strombedarf wurde überwiegend durch den Bezug von der Syneco sowie durch die Eigenerzeugung aus der GuD-Anlage gedeckt. Bei der Gasbeschaffung wurden mehrere Anbieter berücksichtigt.

Die Beschaffungsvorgänge wurden zur Risikominimierung in wirtschaftlich sinnvollem Rahmen durch **Preissicherungsgeschäfte** ergänzt. Im Jahresabschluss wurden bei Strom und Gas die offenen Bezugsverträge mit den Absatzverträgen auf Segmentebene zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Glichen sich diese stichtagsbezogenen Bewertungen innerhalb der Bewertungseinheiten nicht aus, wurden negative Effekte durch eine Rückstellungsdotierung berücksichtigt. Sofern Bezugsmengen aktuell keiner entsprechenden Absatzposition gegenüberstanden, erfolgte eine „Mark-to-market-Bewertung“.

Die Abnahme des **Personalaufwands** um 3,2 % auf 173.852 T€ ist insbesondere auf die geringere Zuführung zur Pensionsrückstellung zurückzuführen. Dementgegen stehen die Tarifierhöhungen ab 1. Januar und ab 1. August 2013 um jeweils 1,4 %.

Die **Abschreibungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,1 %.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** erhöhten sich um 11,7 % auf 143.131 T€. Ursachen sind im Wesentlichen die Zuführung zur Rückstellung für den Rückbau des Gasspeichers Eschenfelden und höhere Abschreibungen auf Forderungen, die durch geringere Aufwendungen für Emissionsrechte kompensiert wurden.

Das negative **Finanzergebnis** von 6.161 T€ verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 7.864 T€. Ursache hierfür sind vor allem die niedrigeren Abschreibungen auf Finanzanlagen, diese konnten die rückläufigen Beteiligungserträge kompensieren.

Das **außerordentliche Ergebnis** ergibt sich aus der Anwendung der Übergangsvorschriften des BilMoG (Art. 67 Abs. 1 EGHGB).

Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** enthalten überwiegend die voraussichtliche Steuerlast auf die Ausgleichszahlung an die Thüga, den Steueraufwand aus den Tochterunternehmen ohne Ergebnisabführungsvertrag sowie die Auflösung der passiven latenten Steuern.

Aufgrund des Organschaftsverhältnisses erhält die Thüga als außenstehende Aktionärin eine Ausgleichszahlung in Höhe von 28.007 T€. Unter Berücksichtigung des Steueraufwands waren an den Organträger Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, (StWN) 63.645 T€ abzuführen.

Aufgrund der Konzernstruktur sowie der zwischen der N-ERGIE und der Mehrzahl ihrer Tochterunternehmen abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge wird für den Gesamtkonzern N-ERGIE keine eigenständige Planung erstellt. Zu Steuerungszwecken dient die mittelfristige Wirtschaftsplanung der N-ERGIE auf Einzelabschlussenebene. Hier liegt das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) um 5,6 % über dem Plan. Positiv wirkten vor allem die Erhöhung der Umsatzerlöse durch Absatzsteigerungen, der sonstigen betrieblichen Erträge und die Verminderung des Personalaufwands aufgrund der Entwicklung der Pensionsrückstellungen. Mindernd steht dem EGT der proportional zum Umsatz gestiegene Materialaufwand gegenüber.

Finanzlage

Die finanzielle Entwicklung des N-ERGIE Konzerns wird in folgender Kapitalflussrechnung dargestellt:

	2013 T€	2012 T€
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	193.770	124.391
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-107.438	-106.418
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-91.403	43.163
Veränderung des Finanzmittelfonds	-5.071	61.136
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	92.310	31.174
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	87.239	92.310

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit enthält als Ausgangsgröße das Jahresergebnis vor Gewinnabführung (63.645 T€) und die Ausgleichszahlung (28.007 T€) an die Gesellschafter in Höhe von 93.223 T€. Er hat sich aufgrund des höheren Konzernergebnisses, vor allem aber in Folge gestiegener Umsatz- und Stromsteuerverbindlichkeiten deutlich erhöht. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit ergibt sich im Wesentlichen aus Investitionen in Sachanlagen von 112.188 T€ (einschließlich Konsolidierungsbuchungen und Umbuchungen). Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit resultierte überwiegend aus den Auszahlungen an die Gesellschafter sowie der planmäßigen Tilgung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Im Finanzmittelfonds sind wie im Vorjahr ausschließlich die flüssigen Mittel enthalten. Eine ausführliche Kapitalflussrechnung als eigenständiger Bestandteil des Konzernabschlusses wurde erstellt.

Liquiditätsengpässe sind für 2014 aufgrund der aktuellen Finanzierungssituation im N-ERGIE Konzern nicht zu erwarten.

Vermögenslage

In der nachfolgenden Vermögens- und Kapitalstruktur sind der Sonderposten für Investitionszuschüsse und die empfangenen Ertragszuschüsse zu 90 % entsprechend ihrer Eigenschaften den eigenkapitalähnlichen Mitteln zugeordnet. Rückstellungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind im mittel- und langfristigen Fremdkapital ausgewiesen.

Die Vermögens- und Kapitalstruktur zeigt folgende Entwicklung:

	31.12.2013		31.12.2012	
	T€	%	T€	%
Vermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	8.693	0,4	6.838	0,3
Sachanlagen	986.628	46,0	955.401	45,5
Finanzanlagen	616.324	28,8	636.056	30,3
Umlaufvermögen (inkl. Rechnungsabgrenzungsposten)	532.808	24,8	503.629	23,9
	2.144.453	100,0	2.101.924	100,0
Kapital				
Eigenkapital	442.021	20,6	440.651	21,0
Eigenkapitalähnliche Mittel	152.332	7,1	156.290	7,4
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	1.046.019	48,8	1.052.449	50,1
Kurzfristiges Fremdkapital	504.081	23,5	452.534	21,5
	2.144.453	100,0	2.101.924	100,0

Die **Bilanzsumme** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 42.529 T€ bzw. 2,0 %. Auf der Aktivseite wirkten sich das gestiegene Sachanlagevermögen sowie die angestiegenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aus, dementsgegen stehen die verminderten flüssigen Mittel. Auf der Passivseite nahmen vor allem die kurzfristigen Fremdmittel zu, während sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die übrigen langfristigen Verbindlichkeiten verminderten.

Mit Zustimmung der StWN wurden aus dem Jahresergebnis 8.000 T€ in die Gewinnrücklagen eingestellt. Grund für die Rücklagenbildung ist, neben der Finanzierung der Investition in die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, vor allem der steigende Investitionsbedarf im Zuge der Energiewende insbesondere im Netzbereich.

Das in den **Finanzanlagen** gehaltene Vermögen besteht neben den Beteiligungen im Wesentlichen aus Anteilen an Wertpapiersondervermögen.

Das **Anlagevermögen** war zu 36,9 % (Vorjahr 37,3 %) durch Eigenkapital einschließlich eigenkapitalähnlicher Mittel bzw. zu 101,8 % (Vorjahr 103,2 %) durch mittel- und langfristig zur Verfügung stehende Mittel gedeckt. Dem kurzfristigen Finanzierungsbereich stand per 31. Dezember zu 105,7 % (Vorjahr 111,3 %) kurzfristiges Vermögen gegenüber.

Einschließlich der Einbeziehung eigenkapitalähnlicher Mittel ergab sich eine rechnerische **Eigenkapitalquote** von 27,7 % (Vorjahr 28,4 %).

Investitionen und Finanzierung

Im Konzern wurden im Berichtsjahr 125.937 T€ (Vorjahr 133.115 T€) investiert. Davon entfielen 113.294 T€ (Vorjahr 120.178 T€) auf Sachanlagen, 7.854 T€ (Vorjahr 9.729 T€) auf Finanzanlagen und 4.789 T€ (Vorjahr 3.208 T€) auf immaterielle Vermögensgegenstände. Die Sachinvestitionen konzentrierten sich auf Erneuerungs- und Erweiterungsmaßnahmen für Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen sowie Verteilungsanlagen.

Die Finanzierung der Investitionen für immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen erfolgte zu 68,8 % (Vorjahr 67,9 %) durch Abschreibungen.

C Nachtragsbericht

Die Prüfung des Risikoportfolios der N-ERGIE sowie der Unternehmen des N-ERGIE Konzerns offenbart zum Geschäftsjahresende keine weiteren Vorgänge oder bestandsgefährdenden Risiken. Auch zu Beginn des Geschäftsjahres 2014 sind keine besonderen Vorgänge eingetreten, über die zu berichten wäre. Grundsätzlich ist festzustellen, dass das vorhandene Berichts- und Steuerungsinstrumentarium eine kritische Überprüfung der potenziellen Risikofaktoren ermöglicht, damit die Konzernleitung Risiken antizipieren und zeitnah korrigierende Maßnahmen ergreifen kann.

D Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognosebericht

Energiepolitisches und rechtliches Umfeld

Das Bundeskabinett hat am 22. Januar 2014 Eckpunkte für eine grundlegende Reform des EEG beschlossen. Zentrales Ziel ist die Kostensenkung, um den Anstieg der EEG-Umlage zu begrenzen. Geplant sind dafür unter anderem Vergütungsabsenkungen und gesetzlich festgelegte Ausbaukorridore. Der Ökostrom-Anteil soll weiter steigen, die Einspeisevergütungen für neue Anlagen sollen gesenkt werden. Auch der Eigenverbrauch soll sich an der Finanzierung der EEG-Umlage beteiligen. Details zur Einschränkung der Ausnahmeregelungen für die Industrie enthält der Vorschlag noch nicht. Das neue EEG soll zum 1. August 2014 in Kraft treten.

Erzeugung bzw. Gewinnung

Im Bereich der erneuerbaren Energien wird aufgrund der bestehenden gesetzgeberischen Unsicherheiten das Geschäftsfeld weiter konsolidiert. Es werden lediglich laufende Projekte mit besonders hoher Rentabilität weiter verfolgt. Der Fokus liegt hierbei in der Region und auf Modellen mit regionaler Beteiligung.

Der Bau des neuen Wärmespeichers auf dem Kraftwerksgelände in Sandreuth schreitet zügig voran. Ab Anfang 2015 soll darin heißes Wasser für den Verbrauch im Nürnberger Fernwärmenetz gespeichert werden. Ziel ist, den Einsatz des Heizkraftwerks zu flexibilisieren und damit den wirtschaftlichen Betrieb zu optimieren.

Bereitstellung der Infrastruktur zur Lieferung (Netze)

Die zukünftigen Erlösbergrenzen und somit die Erträge aus dem Strom- und Gasnetz werden wesentlich von den Ergebnissen der Bescheide für die zweite Regulierungsperiode abhängen. Bereits jetzt hat die BNetzA der N-ERGIE Netz auch für die nächste Periode einen Effizienzwert von 100 % für das Stromnetz angekündigt.

Angesichts der von der neuen Bundesregierung weitgehend bestätigten bisherigen energiepolitischen Ziele ist damit zu rechnen, dass sich der Zuwachs an EEG-Anlagen insgesamt und auch im Netz der N-ERGIE auf hohem Niveau fortsetzen wird. Dies unterstreichen auch die im Dezember 2013 veröffentlichte „Verteilnetzstudie Bayern – Ausbaubedarf bis 2021“ sowie die dena-Verteilnetzstudie aus dem Jahr 2012. Die EEG-bedingten Investitionen in das Stromnetz werden daher bei Fortbestand der vorrangigen und unverzüglichen Anschlusspflicht weiter steigen.

Neben den EEG-bedingten Stromnetzinvestitionen wird auch die Thomasstahlsanierung von Masten in der 110-kV-Ebene den Investitionsbedarf treiben. Im Jahr 2014 sollen die planerischen Vorarbeiten soweit abgeschlossen sein, dass mit der Umsetzung begonnen werden kann. Bei einem planmäßigen Verlauf werden die Sanierungsmaßnahmen bis zum Jahr 2039 andauern. Die Kosten für die gesamte Sanierung belaufen sich auf ca. 45 Mio. €. Hierzu wurden bei der BNetzA sogenannte „Investitionsmaßnahmen“ auf Basis von § 23 Anreizregulierungsverordnung beantragt. Ein Bescheid steht noch aus. Zusätzlich ist mit weiteren Sonderprojekten, wie z. B. dem kreuzungsfreien Ausbau des Frankenschnellwegs in Nürnberg und dem Straßenbahnausbau der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft in Nürnberg-Thon zu rechnen.

Im regulatorischen Modell hat sich die „Zeitverzugs-Problematik“ bei der Anerkennung von Investitionen nicht ausreichend gebessert, sodass hier weiter eine Lösung voranzutreiben ist.

Positiv zu werten ist der Erwerb der Konzession für Sulzbach-Rosenberg, mit dem die N-ERGIE ihr Netzgebiet vergrößert hat. Der Konzessionsvertrag betrifft das Strom- und Gasnetz und hat eine Laufzeit bis 2031. Voraussichtlich ab dem 1. Januar 2015 sind von der N-ERGIE Netz somit ca. 15.000 Stromkunden und etwa 2.000 Gaskunden zusätzlich zu versorgen. Die Einzelheiten zum Anlagenübergang sind im Laufe des Jahres 2014 noch mit dem bisherigen Konzessionsinhaber Bayernwerke AG zu klären.

Vertrieb

Der Wettbewerb um die Kunden wird zunehmend härter. Das gilt sowohl für Key-Account- und Industriekunden, für kommunale Unternehmen, Stadtwerke als auch für Firmen- und Privatkunden. In Zeiten der zunehmenden Konkurrenz im Verdrängungswettbewerb gewinnen neben den reinen Energielieferungen vor allem hochwertige Dienstleistungen und der Kundenservice an Bedeutung. Auch die staatlich forcierte Steigerung der Energieeffizienz sorgt dafür, dass der Markt immer enger wird. Im Zuge der Erhöhung der EEG-Umlage zum

1. Januar 2014 steigen die nicht durch den Markt beeinflussten Anteile am Strompreis weiter an. Es bleibt abzuwarten, welche Lösungswege die Politik im Spannungsfeld der Forderung nach einer Umsetzung der Energiewende einerseits und sozialverträglichen Energiepreisen andererseits finden wird.

Key-Account-Kunden

Die Marktposition deutschlandweit weiterzuentwickeln, ist eines der wichtigsten Ziele des Energievertriebs Key-Account. Für Bestandskunden sowie Neukunden werden attraktive Pakete mit wettbewerbsfähigen Konditionen in Kombination mit qualitativ hochwertigen Serviceleistungen entwickelt. Der Ausbau von medienübergreifender Kundenansprache sowie Medienlieferungen mit energiewirtschaftlichen Dienstleistungen gewinnt hierbei zunehmend an Bedeutung.

Firmenkunden

Regional und bundesweit ist die N-ERGIE ein seriöser, kompetenter und verlässlicher Partner der Firmenkunden. Maßgeschneiderte Produkte und Beschaffungskonzepte mit direktem Zugang zu allen europäischen Börsen ermöglichen jedem einzelnen Firmenkunden eine individuell ausgestaltete Energiebeschaffung. Zusätzlich zu den Medienlieferungen bietet die N-ERGIE ihren Firmenkunden auch Dienstleistungen an, u. a. Selbstverbrauchsmodelle für Solarstrom.

Privatkunden

Der Primärenergieverbrauch wird zukünftig im Privatkundensegment nicht zuletzt aufgrund gesetzlicher Vorgaben (z. B. Energieeinsparverordnung) sinken. Damit geht auch der Absatz im bisherigen Kerngeschäft, dem Strom- und Gasvertrieb, zurück. Dies macht die Entwicklung von neuen, innovativen Dienstleistungen außerhalb des Standardproduktportfolios nötig, um die Abhängigkeit von der klassischen Medienlieferung zu reduzieren.

Die Produkte STROM SMART und ERDGAS SMART werden weiter auf wettbewerbsfähigem Niveau gehalten. Dabei lässt die N-ERGIE ihre Strompreise für Privatkunden konstant und garantiert ihren Kunden diese unveränderten Strompreise bis zum 31. Dezember 2014. Die Erdgaspreise bleiben mindestens über die Heizperiode 2013/2014 unverändert. Für umweltbewusste Kunden steht mit STROM PURNATUR weiterhin ein Produkt zur Verfügung, bei dem regionale regenerative Projekte mit 1 Cent je verkaufter Kilowattstunde gefördert werden.

Darüber hinaus bietet die N-ERGIE für bestimmte Kundengruppen interessante Rahmenvereinbarungen an. Beispielsweise können Mieter durch eine mit der Vereinigung der Wohnungswirtschaft geschlossene Rahmenvereinbarung das besonders preiswerte Produkt STROM

REGIO nutzen. Speziell für den Gasbedarf in von Hausverwaltungen betreuten Objekten ist das Produkt ERDGAS CLEVER H vorgesehen. Dieses wurde 2013 als Zweijahresprodukt für die Lieferjahre 2014 und 2015 erfolgreich am Markt platziert.

Risiko- und Chancenbericht

Ziel des Risikomanagementsystems im N-ERGIE Konzern ist es, frühzeitig Abweichungen vom geplanten Ergebnis sowie bestandsgefährdende Situationen zu erkennen, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Die Handlungsanweisung „Risikomanagement“ der StWN regelt auch für den N-ERGIE Konzern den Umgang mit externen und internen Risiken jeglicher Art. Zudem wird in der Konzernrichtlinie „Finanz- und Liquiditätsmanagement“ der Umgang mit liquiditätswirksamen Chancen und Risiken festgelegt. Wichtige Rahmenbedingungen für den Risikomanagementprozess sind die Feststellung des Risikokapitals und dessen Aufteilung sowie die Festlegung der Risikolimits für die einzelnen unternehmerischen Teilaktivitäten innerhalb der N-ERGIE, einschließlich des mehrstufigen Limitsteuerungskonzepts. Durch dieses Frühwarnsystem soll erreicht werden, dass vorab Maßnahmen pro Limitauslastung definiert sind, um rechtzeitig gegensteuern zu können. Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil der Konzernsteuerung.

Die N-ERGIE unterliegt mit ihren unternehmerischen Aktivitäten allgemeinen und branchenspezifischen Risiken und Chancen, welche grundsätzlich gegeneinander abgewogen werden müssen. Die Risiko- und Chancenidentifikation sowie deren Bewertung finden systematisch und fortlaufend statt. Die Dokumentation aller identifizierten Risiken und Chancen erfolgt in einer zentralen Datenbank. Erfassten Risiken und Chancen werden statistische Verteilfunktionen und Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Gesamtheit der Risiken und Chancen wird unter Berücksichtigung der ihnen zugeordneten Verteilfunktionen und Eintrittswahrscheinlichkeiten mittels statistischer Simulation aggregiert und bewertet. Über das mehrstufige Limitsteuerungskonzept werden fortwährend risikoreduzierende Maßnahmen erarbeitet und beurteilt. Ein regelmäßiges Berichtswesen an alle relevanten Empfänger ist implementiert. Wesentliche Veränderungen einzelner Risiken und Chancen werden ad hoc berichtet.

Darüber hinaus wird zumindest einmal kalenderjährlich auf Basis eines durchgeführten Stress-tests überprüft, wie der Fortbestand des Unternehmens, auch unter Berücksichtigung von Extremsituationen, noch gewährleistet ist. Hierbei werden im Rahmen von Simulationen verschiedene Risikoszenarien berechnet und die hieraus gewonnenen Erkenntnisse kommuniziert.

Die Sicherstellung, Ausgestaltung und Optimierung des konzernweit gültigen Risikomanagementsystems erfolgt durch das Zentrale Risikomanagement (ZRM), welches dem Bereich Unternehmensentwicklung zugeordnet ist. Zusätzlich ist die Funktion eines Compliance- und Risikobeauftragten installiert, welcher prozessunabhängig das Risikomanagementsystem überwacht und über ein direktes Berichtsrecht an den Vorstand verfügt.

Wesentliche Chancen und Risiken im N-ERGIE Konzern:

Aus den gesetzlichen und marktpolitischen Unsicherheiten heraus resultiert ein erhebliches Risiko für die N-ERGIE im Hinblick auf den Betrieb und die Beteiligung am Gaskraftwerk Irsching 5. Bereits zum Jahresende 2012 wurde eine politische Diskussion über die Zukunft des Energie-Erzeugungsmarktes in Gang gesetzt. Trotz der zwischenzeitlich erfolgten Einigung für eine befristete Übergangslösung für das Gaskraftwerk Irsching 5 besteht weiterhin Unklarheit darüber, in welchem Umfang Fixkosten auch tatsächlich angesetzt und damit vergütet werden können. Des Weiteren stehen Lösungen für die Folgejahre aus. In diesem, bis dato immer noch sehr unklaren Gesamtkontext besteht das Risiko weiterhin negativer Deckungsbeiträge. Zudem könnten erneute Wertberichtigungen auf den Beteiligungsbuchwert an der GKI notwendig werden. Demgegenüber steht die Chance einer Fixkostenrückerstattung aus dem verhandelten Redispatch-Vertrag oder die Neuordnung in einem künftigen Kapazitätsmarkt.

Durch effizientes Beschaffungspreismanagement, gekoppelt an einen gleichzeitig höheren Absatz als ursprünglich geplant, konnte die N-ERGIE für das Jahr 2013 im Stromvertrieb Chancen realisieren und wird auch in Zukunft bestrebt sein, diese Potenziale zu nutzen.

Eine weitere Chance resultiert aus dem bestehenden und derzeit für die Restlaufzeit nicht kostendeckend vermarktbareren Kohle Long-Term-Stromliefervertrag. Durch die Vorgabe der täglichen Fahrweise ergibt sich für die N-ERGIE ein Optimierungspotenzial in den Strombezugskosten. Die vertraglichen Rahmenbedingungen ermöglichen es, die Strommengen nach Preisgesichtspunkten entweder vertragsseitig oder über die Strombörse zu beziehen. Dabei müssen vertraglich bestimmte Vorgaben eingehalten werden. Diese Vorgaben richten sich nach der „Fahrweise“ eines Kohlekraftwerks.

Aus Sicht des Vertriebs spielt das „Mengen- und Strukturrisiko“ im Strom- und Gasbereich eine gewichtige Rolle. Hierbei wird der vergangenheitsbezogene Gesamtlastverlauf der Kunden auf die Zukunft projiziert und somit ein Prognose-Lastprofil erstellt. Entsprechend diesem Lastprofil werden die benötigten Mengen auf Monats-, Wochen-, Tages- bzw. Stundenbasis für die zukünftigen Perioden eingedeckt.

Abgeleitet aus dem operativen Geschäft bestehen finanzwirtschaftliche Risiken in Form von Zins-, Ausfall- und Preisänderungsrisiken. Diese werden mit einem effizienten Zins- und Forderungsmanagement minimiert, wobei Zinsänderungsrisiken aus der Fremdfinanzierung durch den Einsatz von Zinsderivaten eliminiert werden. Den Preisänderungsrisiken wird mit einem aktiven Portfoliomanagement begegnet. Die N-ERGIE beobachtet die Entwicklung fortlaufend, wenngleich mögliche Auswirkungen auf das Geschäft eines Energieversorgers sehr schwer prognostiziert werden können.

Ein weiteres erhebliches Risikopotenzial wird im Urteil des Bundesgerichtshofes (BGH) vom Juli 2013 gesehen. Der Entscheidung zufolge sind die sogenannten „GVV-Klauseln“ in Sonderlieferverträgen mit Gas-Haushaltskunden unwirksam. Diese sahen – beispielsweise unter Verweis auf eine Koppelung des Gaspreises an den Ölpreis – eine uneingeschränkte Weitergabe höherer Gasbezugskosten des Versorgers an die Kunden vor. Es besteht nun die Gefahr, dass das BGH-Urteil Ausstrahlungswirkung auf andere Energieversorger und somit auch auf die N-ERGIE haben könnte. Konkret sind zwischen den Jahren 2002 und 2009 geschlossene Verträge von Privat- und Sondervertragskunden betroffen. Um dem Risiko entgegenzuwirken, werden die bestehenden Verträge an die neue Rechtslage angepasst.

Wie bereits in den Vorjahren war auch das Jahr 2013 stark geprägt von netzwirtschaftlichen Themen. Es muss mit einer weiterhin sehr dynamischen und schwer einzuschätzenden Entwicklung im Bereich der EEG-Anlagen gerechnet werden. Die Netzbetreiber sind verpflichtet, EEG-Anlagen unverzüglich und vorrangig an das Stromnetz anzuschließen. Aus dem EEG-Netzausbau ergeben sich höhere Investitionen und Unterhaltsaufwendungen.

Die N-ERGIE sieht sich in den nächsten Jahren mit erheblichen Netzinvestitionen im hohen zweistelligen Millionenbereich konfrontiert. Ein sehr großer Anteil dieser Investitionen wird dem Austausch von Strommasten aus Thomasstahl zukommen. Dies wird nötig, nachdem im November 2005 bei außergewöhnlich starkem Schneefall und Sturm zahlreiche Hochspannungsmasten unter mehrfach erhöhter Eislast abknickten. Auch im Netzgebiet der N-ERGIE ist eine Vielzahl dieser Masten verbaut.

Als weiteres Risiko kann die anhaltende Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt gesehen werden. Diese wirkt sich zunehmend negativ auf die Versorgungssysteme der Unternehmen in Deutschland aus. Für die Bewertung von Rückstellungen aus Altersversorgungsverpflichtungen ist ein Durchschnittszins der letzten sieben Jahre zu verwenden. Da künftig die zinsstarken Jahre 2006 bis 2009 aus dieser Durchschnittsbildung herausfallen, ist ein deutliches Absinken des Rechnungszinses die Folge. Zur besseren Einschätzung dieses Verlustpotenzials

wurde eine Bewertung in Auftrag gegeben mit der Zielsetzung, die konkreten monetären Auswirkungen in den einzelnen Planjahren in Bezug auf die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläen zu untersuchen.

Die Niedrigzinsphase bietet andererseits die Chance, die Investitionskosten und den damit verbundenen Zinsaufwand aus der Kreditaufnahme so gering wie möglich zu halten.

Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit und auch für die Zukunft nicht erkennbar.

Ausblick auf 2014

Die Energiewende sorgt für einen voranschreitenden Wandel in der Energiewirtschaft. Veränderungen der Kundenbedürfnisse, die Entwicklung von innovativen Produkten und Leistungen sowie immense Investitionsmaßnahmen in die Netzinfrastruktur sind nur einige Herausforderungen der nächsten Jahre. Hinzu kommen die bereits seit Jahren hohe politische Unsicherheit in der Energiepolitik und die schwer vorhersehbare gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Die N-ERGIE geht für das Jahr 2014 von einem zunehmenden Ergebnisdruck aus und rechnet aufgrund der mittelfristigen Wirtschaftsplanung im Verhältnis zum Geschäftsjahr 2013 mit einem sinkenden Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Nürnberg, 6. März 2014

N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

Josef Hasler

Karl-Heinz Pöverlein

Dr. Thomas Unnerstall

Summary

The general economic picture

The German economy continued to grow at a moderate pace throughout 2013. Gross domestic product adjusted for prices went up by an average of 0.4 % in the course of the year. Initial projections reveal a minor drop in electricity consumption in Germany of 1.8 %, which was mainly due to improvements in the efficiency of energy consumption and weak growth in production in some parts of German industry. Renewable energies contributed a growing share of overall electricity supplies in Germany, and rose to a new record of 23.4 % (previous year: 22.8 %).

The Energy Conservation Regulation (EnEV), which stipulates more stringent efficiency requirements for new buildings, was amended in October 2013. The new German government is also endeavouring to bring about a prompt and fundamental reform of Germany's Renewable Energy Sources Act (EEG).

Sales and earnings in 2013

N-ERGIE's consolidated sales rose in 2013 by around 11.1 % to €2,873.9 million compared to €2,587.1 million last year. The largest share (78 %) by far of this sales volume was due to revenues from sales of electricity, which went up by 12.7 % to €2,236.9 million. Year on year, sales from natural gas business rose by 7.0 % to €397.1 million, while district heating revenues increased by 4.3 % up to €109.1 million. In contrast, sales of water fell by 2.4 % down to €58.6 million.

The Group posted operating results of €107.4 million – around 4.2 % lower than the previous year. In this area the higher volume of sales was insufficient to compensate for material and other costs. Nonetheless, the deficit in the financial results was €7.9 million down on the previous year, primarily owing to a lower write-down of the interest in the Gemeinschaftskraftwerk Irsching 5, in which N-ERGIE has a 25.2 % holding. Although Irsching 5 is still one of the most efficient gas-fired power plants in the world, broader economic and legal developments in 2013 meant that it was again not possible to guarantee economic operation.

Employees

In 2013 the N-ERGIE Group had an average of 2,392 employees on its payroll (previous year 2,404) and 142 trainees (previous year 138).

Germany's energy industry in transition

The energy transition (Energiewende) and the massive increase in electricity being produced from renewable energy sources is driving fundamental change in the energy sector. In the process, this is altering the entire basis of N-ERGIE's business. The most important challenges include adapting flexibly to changing customer requirements, developing innovative products and services, and making enormous investments in the network infrastructure. While a transitional solution has been found for the Irsching 5 plant, which is threatened by closure, a long-term agreement which is consistent with the objectives of the energy transition has not yet been reached.

N-ERGIE began construction work on a heat accumulator in Nürnberg-Sandreuth in July 2013. This thermal storage facility will enable energy suppliers to de-link the provision of electricity from the time at which thermal energy is produced. As a result, it will be possible to operate thermal power plants in the area more flexibly and economically. Total investment in the heat accumulator, which is scheduled to go into operation in early 2015, amounts to € 17.0 million.

Outlook

In view of the major challenges ahead, continuing political uncertainty as regards energy policy, and the difficulty of foreseeing overall economic developments, N-ERGIE anticipates growing pressure on results in fiscal 2014 and falling profits from ordinary activities compared with 2013.

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2013

der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

Aktivseite	Anhang TZ	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
A. Anlagevermögen	E.1		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		8.693	6.838
II. Sachanlagen		986.628	955.401
III. Finanzanlagen		616.324	636.056
		1.611.645	1.598.295
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	E.2	36.582	30.234
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	E.3	401.715	372.930
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		87.239	92.310
		525.536	495.474
C. Rechnungsabgrenzungsposten	E.4	7.272	8.155
		2.144.453	2.101.924
Passivseite	Anhang TZ	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
A. Eigenkapital	E.5		
I. Gezeichnetes Kapital		156.400	156.400
II. Kapitalrücklage		119.886	119.886
III. Gewinnrücklagen		162.202	161.263
IV. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		3.533	3.102
		442.021	440.651
B. Zuschüsse	E.6	169.258	173.656
C. Rückstellungen	E.7	505.849	487.813
D. Verbindlichkeiten	E.8	1.023.660	993.848
E. Rechnungsabgrenzungsposten	E.9	3.665	4.002
F. Latente Steuern	E.10	0	1.954
		2.144.453	2.101.924

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

	Anhang TZ	2013 T€	2012 T€
1. Umsatzerlöse	F.1	2.873.905	2.587.061
2. Erhöhung/Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		275	-29
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		77.916	67.412
4. Sonstige betriebliche Erträge	F.2	56.780	85.209
		3.008.876	2.739.653
5. Materialaufwand	F.3	-2.503.332	-2.236.099
6. Personalaufwand	F.4	-173.852	-179.569
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-81.195	-83.755
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	F.5	-143.131	-128.194
		107.366	112.036
9. Finanzergebnis	F.6	-6.161	-14.025
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		101.205	98.011
11. Ausgleichszahlung nach § 304 AktG	F.7	-28.007	-28.047
12. Außerordentliches Ergebnis	F.8	-1.897	-2.040
13. Steuern	F.9	-6.085	-7.534
14. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn		-63.645	-54.365
15. Konzernjahresüberschuss		1.571	6.025
16. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		7.026	5.269
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen		-8.000	-11.000
18. Gewinnanteile anderer Gesellschafter am Konzernergebnis		-597	-294
19. Konzernbilanzgewinn		0	0

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2013 der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

A Allgemeine Erläuterungen

Der Konzernabschluss der N-ERGIE Aktiengesellschaft ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) sowie des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) aufgestellt. Besonderheiten der Energie- und Wasserwirtschaft sind in der Konzernbilanz durch Hinzufügen einzelner Posten berücksichtigt. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Der Konzernabschluss ist auf Tausend Euro gerundet.

Zur Verbesserung der Klarheit und der Übersichtlichkeit sind in der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasste Posten im Konzernanhang gesondert ausgewiesen bzw. erläutert. Aus diesem Grund werden Davon-Vermerke ebenfalls im Konzernanhang dargestellt. Die Ziffern in der Vorspalte der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entsprechen denen der Erläuterungen im Konzernanhang.

In der gesondert dargestellten Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme entsprechend der Verlautbarung des Deutschen Standardisierungsrats (DRS 2) nach den Bereichen Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Der Konzernabschluss der N-ERGIE Aktiengesellschaft wird in den Konzernabschluss der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung (StWN), Nürnberg, einbezogen. Dieser wird nach Einreichung beim Betreiber des Elektronischen Bundesanzeigers offengelegt. Die N-ERGIE Aktiengesellschaft hat auf die befreiende Wirkung gemäß § 291 HGB verzichtet und einen eigenen Konzernabschluss aufgestellt.

B Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden die N-ERGIE Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen und alle Tochterunternehmen von wesentlicher Bedeutung einbezogen, an denen der N-ERGIE Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Der Konsolidierungskreis des Konzernabschlusses umfasst 62 (Vorjahr 59) inländische Unternehmen. Neben der N-ERGIE Aktiengesellschaft gehören 33 (Vorjahr 34) verbundene Unternehmen zum Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen. Im Berichtsjahr wurden von dem vollkonsolidierten Unternehmen Photovoltaikkraftwerk Wittstock Verwaltungs-GmbH im Rahmen einer Kapitalerhöhung Anteile in Höhe von 55 % abgegeben. Die Gesellschaft wird

ab 2013 als assoziiertes Unternehmen in die Equity-Bewertung einbezogen. Als assoziierte Unternehmen werden 29 (Vorjahr 25) Gesellschaften nach der Equity-Methode bewertet.

Soweit eine Einbeziehung nach § 296 Abs. 2 HGB bzw. eine Bewertung nach § 311 Abs. 2 HGB unterblieb, handelt es sich um Beteiligungen, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind bzw. bei denen ein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik nicht gegeben ist. Die Zuordnung der Unternehmen ist in der Aufstellung des Anteilsbesitzes ersichtlich.

C Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der konsolidierten Unternehmen werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt, soweit die Voraussetzungen bei der Verschiedenartigkeit der Betätigungsgebiete der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften vorliegen. Alleine bei der nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligung an der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA wurden die Werte des IFRS-Konzernabschlusses mittels einer Überleitungsrechnung an den HGB-Abschluss des N-ERGIE Konzerns angepasst. Das Geschäftsjahr der konsolidierten Unternehmen ist das Kalenderjahr.

Die Kapitalkonsolidierung der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen erfolgte bis einschließlich 2009 nach der Buchwertmethode. Ab dem Geschäftsjahr 2010 erfolgt die Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen nach der Neubewertungsmethode. Bei dieser Methode werden die Beteiligungsbuchwerte mit dem zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. ihrer Erstkonsolidierung bilanzierten anteiligen Eigenkapital zu Zeitwerten aufgerechnet. Die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebenden aktivischen Unterschiedsbeträge werden grundsätzlich den einzelnen Vermögensgegenständen zugeordnet. Ein danach noch vorhandener aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert gezeigt und über fünf Jahre abgeschrieben. Passivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden ihrem bilanziellen Charakter entsprechend in den Ausgleichsposten aus Kapitalkonsolidierung eingestellt.

Aktivische und passivische Unterschiedsbeträge verschiedener Tochterunternehmen werden nicht miteinander saldiert. Für sukzessive Erwerbe von Anteilen eines bereits vor dem 31. Dezember 2009 bestehenden vollkonsolidierten Unternehmens wird die Buchwertmethode fortgeführt, siehe Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB. Die Beteiligungen an wesentlichen

assoziierten Unternehmen sind in der Konzernbilanz nach der Equity-Methode mit dem bilanzierten anteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. ihrer Erstbewertung angesetzt (Buchwertmethode). Die in den Jahresabschlüssen der assoziierten Unternehmen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stimmen grundsätzlich mit denen im Konzernabschluss überein.

Die Einbeziehung der at Equity-bilanzierten Unternehmen erfolgt mit den aktuellsten festgestellten Jahresabschlüssen zum 31. Dezember 2012. Die Einbeziehung einer Beteiligung erfolgt auf der Grundlage eines Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2013, da aus der Fortschreibung des Beteiligungsbuchwerts jährlich ein wesentlicher Ergebnisbeitrag resultiert und dieser jeweils mit dem aktuellsten Wert erfasst werden soll. Im Berichtsjahr wurden zwei Gesellschaften veräußert und Anteile an drei Gesellschaften verkauft. Weiterhin wurden fünf Gesellschaften erworben.

Gesellschaft	Konsolidierungszeitpunkt	Unterschiedsbetrag T€
Photovoltaikkraftwerk Schweinfurt GmbH & Co. KG	April 2013	2
Bürgerwindpark Denkendorf GmbH & Co. KG	Mai 2013	0
Photovoltaikkraftwerk Leutershausen GmbH & Co. KG	Juni 2013	5
Bürgersolar Ermetzhofen GmbH & Co. KG	August 2013	201
FMM Windstrom GmbH & Co. KG	Dezember 2013	0

Zum 31. Dezember 2013 ergibt sich in Summe ein negativer Equity-Wert zu assoziierten Unternehmen von 710 T€, der in einer Nebenrechnung fortgeführt wird.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen und Verbindlichkeiten gegeneinander aufgerechnet. Eine Aufwands- und Ertragskonsolidierung wurde im Berichtsjahr durchgeführt. Eine Bereinigung um Zwischenergebnisse unterbleibt im Hinblick auf § 304 Abs. 2 HGB.

D Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanzierung und Bewertung werden im Einzelnen nach den im Folgenden aufgeführten Grundsätzen vorgenommen:

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn eine voraussichtlich dauernde Wertminderung eingetreten ist. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die Nutzungsdauer und beginnen im Zugangsmonat.

Bei Sachanlagen, die vor dem 1. Januar 2010 angeschafft worden sind, wird vom Beibehaltungswahlrecht nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht. Somit werden die Wertansätze, die auf Abschreibungen nach § 254 HGB in der bis zum 28. Mai 2009 geltenden Fassung beruhen, fortgeführt. Hierbei wird im steuerlich zulässigen Rahmen grundsätzlich degressiv, im Übrigen linear abgeschrieben und zum jeweils günstigsten Zeitpunkt zur linearen Abschreibungsmethode übergegangen. Neuzugänge von Sachanlagen werden ab dem Geschäftsjahr 2010 linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter des Geschäftsjahres 2009 werden in einem Sammelposten zusammengefasst und über fünf Jahre abgeschrieben. Ab dem Geschäftsjahr 2010 werden selbstständig nutzbare und bewegliche Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 150 €, aber nicht 410 € übersteigen, im Zugangsjahr in voller Höhe abgeschrieben.

Unter den Finanzanlagen ausgewiesene Anteile und Beteiligungen an nicht einbezogenen verbundenen oder assoziierten Unternehmen sowie Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Teilwert bewertet. Bei den im Jahr 2012 im Tauschwege erworbenen Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde in Anwendung der Tauschgrundsätze die Buchwertfortführung gewählt. Ausleihungen werden zu ihrem Nenn- oder Barwert angesetzt.

Umlaufvermögen

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Dem Risiko wegen geminderter Verwendbarkeit wird durch entsprechende Wertabschläge Rechnung getragen. Der Ansatz der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Waren entspricht dem gleitenden Durchschnitt aus Anschaffungskosten oder den niedrigeren Wiederbeschaffungskosten. In Einzelfällen kommt das LIFO-Verbrauchsfolgefverfahren zur Anwendung. Fertige und unfertige Leistungen sind mit den Herstellungskosten unter Einbeziehung angemessener Gemeinkosten bilanziert.

Die unentgeltlich zugeteilten CO₂-Emissionsberechtigungen werden in der Bilanz nicht ausgewiesen und haben einen Zeitwert von 8.436 T€.

Die Bewertung der Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und flüssigen Mittel erfolgt zu Nennwerten bzw. zu Anschaffungskosten. Das unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesene Körperschaftsteuerguthaben wird mit dem Barwert ausgewiesen. Alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko sind durch ausreichend bemessene Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Noch nicht abgerechnete Forderungen aus Energie- und Wasserlieferungen sind um die auf sie entfallenden Anzahlungen gekürzt.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind in Höhe der abzugrenzenden Beträge angesetzt.

Zuschüsse

Die bis zum 31. Dezember 2002 und die ab dem 1. Januar 2010 vereinnahmten Baukostenzuschüsse wurden mit 5 % der Ursprungsbeträge zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Die ab dem 1. Januar 2003 bis zum 31. Dezember 2009 vereinnahmten Baukostenzuschüsse wurden als Sonderposten für Investitionszuschüsse passiviert; die Auflösung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer des Vermögensgegenstands.

Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwertverfahren ermittelt. Grundlagen des Gutachtens sind die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und der durch die Deutsche Bundesbank bekannt gegebene Rechnungszinsfuß von 4,89 %, der dem durchschnittlichen Marktzins bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren entspricht. Zudem sind ein Gehaltstrend von 2,5 % und eine Fluktuationsrate von 2,0 % berücksichtigt. Der Rentenanpassung wird mit 1,7 % für allgemeine Versorgungen und mit 2,0 % für Einzelzusagen Rechnung getragen.

Die sonstigen Rückstellungen und Steuerrückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verpflichtungen sowie drohenden Verluste und sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bilanziert. Die langfristigen sonstigen Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen und Verpflichtungen aus Altersteilzeit und Beihilfen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwertverfahren, einem Rechnungszinsfuß von 4,89 % und einem Gehaltstrend von 2,5 % bewertet.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihren Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten werden mit dem Nennwert der Zahlungen bewertet und zeitanteilig abgegrenzt.

Im Rahmen von Bezugsverträgen wurden Rohstoffsicherungsgeschäfte mittels derivativer Finanzinstrumente abgeschlossen, für die bilanzielle Bewertungseinheiten gebildet wurden.

Latente Steuern

Für die in der steuerlichen Organschaft zur StWN enthaltenen Gesellschaften fallen aufgrund der damit verbundenen Einkommenszurechnungen keine latenten Steuern an.

Der Berechnung der latenten Steuern liegt ein effektiver Steuersatz von 30,0 % zugrunde, der sich voraussichtlich im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen ergeben wird. Er besteht zu 16,0 % aus Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und aus 14,0 % Gewerbesteuer.

E Erläuterungen zur Bilanz

E.1 Anlagevermögen

Die Gliederung und Entwicklung des Anlagevermögens wird im Einzelnen in dem als Anlage zum Anhang beigefügten Anlagengitter dargestellt. Der Anteilsbesitz ist unter G.4 detailliert aufgeführt.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um Anteile an Wertpapiersondervermögen (Mischfonds). Der Marktwert zum 31. Dezember 2013 beträgt insgesamt 53.892 T€ und liegt somit 15.423 T€ über dem Buchwert. Im Geschäftsjahr wurden 1.115 T€ ausgeschüttet. Zur Absicherung von Altersteilzeitwertguthaben wurden Fondsanteile verpfändet.

E.2 Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	19.372	14.380
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.364	1.105
Fertige Erzeugnisse und Waren	15.846	14.749
	36.582	30.234

E.3 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände teilen sich wie folgt auf:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	304.007	269.868
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	56.485	58.584
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.427	13.362
Sonstige Vermögensgegenstände	29.796	31.116
	401.715	372.930

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen entfallen in Höhe von 3.969 T€ (Vorjahr 4.928 T€) auf Außenstände aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr, in Höhe von 22.382 T€ (Vorjahr 22.382 T€) auf sonstige Vermögensgegenstände sowie in Höhe von 30.134 T€ (Vorjahr 31.274 T€) auf Steuererstattungsansprüche. Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren in Höhe von 11.335 T€ (Vorjahr 12.308 T€) aus Lieferungen und Leistungen sowie in Höhe von 92 T€ (Vorjahr 1.054 T€) aus sonstigen Vermögensgegenständen.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Erstattungsansprüche aus Körperschaftsteuer in Höhe von 3.134 T€ (Vorjahr 2.612 T€) enthalten. Davon haben 986 T€ (Vorjahr 1.274 T€) Restlaufzeiten von über einem Jahr. Sämtliche anderen Forderungen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

E.4 Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten setzt sich im Wesentlichen aus Aufwendungen für Preisabsicherungen, Aufwendungen aus einem Servicevertrag sowie Abgrenzungen für Nutzungsentgelte zusammen. Außerdem ist ein Disagio von 274 T€ (Vorjahr 316 T€) enthalten.

E.5 Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das in 156.400.000 Inhaber-Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag) eingeteilte Grundkapital beträgt unverändert 156.400.000,00 €.

Die Anteile an der N-ERGIE Aktiengesellschaft werden zu 60,20 % von der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, und zu 39,80 % von der Thüga Aktiengesellschaft, München, (Thüga) gehalten.

Mit Brief vom 28. August 2000 teilte uns die StWN mit, dass ihr mehr als 25 % der Aktien gehören. Weiterhin teilte sie mit, dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne von § 16 Abs. 1 AktG zusteht.

Die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, hat mit Wirkung vom 1. Dezember 2009 sämtliche Geschäftsanteile der E.ON Ruhrgas Thüga Holding GmbH, Essen, erworben. Zum 29. Januar 2010 wurde die E.ON Ruhrgas Thüga Holding GmbH, Essen, umfirmiert in die Thüga Beteiligungs GmbH, München, die am 19. August 2010 auf die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, verschmolzen wurde.

Die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA hält ihrerseits unmittelbar und mittelbar sämtliche Aktien der Thüga Aktiengesellschaft, München. Die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, hat damit auch eine mittelbare Beteiligung an der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg, erworben.

Mit Brief vom 8. Dezember 2009 teilte die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, gemäß § 20 Abs. 1 und 3 sowie § 21 Abs. 1 AktG der N-ERGIE mit, dass sie für den Fall des § 20 Abs. 3 AktG ohne Zurechnung von Aktien gemäß § 20 Abs. 2 AktG mit mehr als 25 % an unserer Gesellschaft beteiligt ist.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 119.886 T€.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen betreffen ausschließlich andere Gewinnrücklagen. Sie enthalten im Wesentlichen die Konzernanteile am Ergebnis der einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden, die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung und der Equity-Bewertung sowie Beträge aus der BilMoG-Umstellung.

	T€
Stand 31.12.2012	161.263
Einstellung in der N-ERGIE Aktiengesellschaft	8.000
Entnahmen	-7.026
übrige Veränderungen	-35
Stand 31.12.2013	162.202

Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen betreffen überwiegend die Fremdanteile an der Frankengas GmbH, Nürnberg.

E.6 Zuschüsse

Die Zuschüsse entwickelten sich wie folgt:

31.12.2012 T€	Zuführung T€	Auflösung T€	Abgang T€	31.12.2013 T€
173.656	15.952	19.990	360	169.258

E.7 Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	243.395	241.953
Steuerrückstellungen	350	1.178
Sonstige Rückstellungen	262.104	244.682
	505.849	487.813

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ergibt laut Gutachten einen Wert von 243.982 T€. Der Ansatz im Konzernabschluss beträgt 243.395 T€. Die erstmalige Anwendung der Bewertungsvorschriften des BilMoG ergab zum 1. Januar 2010 einen Unterschiedsbetrag von 24.826 T€, der gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB bis spätestens 31. Dezember 2024 zu mindestens einem Fünftel je Geschäftsjahr der Pensionsrückstellung zuzuführen ist. Im Geschäftsjahr ist eine Zuführung von 1.897 T€ berücksichtigt. Die nicht in der Bilanz zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen betragen somit 587 T€.

Die Steuerrückstellungen enthalten im Wesentlichen voraussichtliche Nachzahlungen zur Körperschaftsteuer, zum Solidaritätszuschlag und zur Gewerbesteuer für das laufende Jahr.

Mit den sonstigen Rückstellungen wird nach derzeitigem Kenntnisstand in ausreichendem Umfang Vorsorge für künftige Verpflichtungen und Risiken getroffen. Sie enthalten in der Hauptsache ungewisse Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich, unter anderem für Altersteilzeitverpflichtungen und Abrechnungsverpflichtungen, Konzessionsabgabe, Sanierungs- und Wiederherstellungskosten, Rückbauverpflichtungen, Verbindlichkeiten durch ausstehende Rechnungen, drohende Verluste sowie absatzwirtschaftliche und sonstige Risiken, insbesondere für Risiken aus einem Schadensfall.

Beim erstmaligen Ansatz der langfristigen Rückstellungen für personalwirtschaftliche Verpflichtungen, absatzwirtschaftliche Risiken und sonstige Risiken nach dem BilMoG wurde vom Beibehaltungswahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht. Aufgrund der geänderten Bewertung ergibt sich zum 31. Dezember 2013 eine Überdeckung der Rückstellungen von 3.508 T€. Die langfristigen sonstigen Rückstellungen wurden, entsprechend ihrer Restlaufzeit, mit dem von der Deutschen Bundesbank bekannt gegebenen durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst; die Dotierung erfolgte nach der Nettomethode.

E.8 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 T€	davon mit einer Restlaufzeit von	
		bis 1 Jahr T€	über 5 Jahre T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	598.529	29.793	230.586
Vorjahr	623.178	29.668	253.620
Namensgewinnschuldverschreibungen	2.353	2.353	—
Vorjahr	2.956	2.956	—
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	186.027	186.013	—
Vorjahr	206.999	206.999	—
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	69.171	68.708	92
Vorjahr	58.701	58.149	184
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	32.222	32.222	—
Vorjahr	33.091	33.091	—
Sonstige Verbindlichkeiten	135.358	109.693	25.308
Vorjahr	68.923	43.092	25.188
davon aus Steuern	(87.137)	(87.137)	—
Vorjahr	(18.831)	(18.831)	—
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(91)	(91)	—
Vorjahr	(298)	(298)	—
	1.023.660	428.782	255.986
Vorjahr	993.848	373.955	278.992

Die überwiegend von Mitarbeitern gezeichneten Namensgewinnschuldverschreibungen haben eine vereinbarte Höchstlaufzeit von 25 Jahren, können aber durch die Gläubiger kurzfristig gekündigt werden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren in Höhe von 63.645 T€ (Vorjahr 54.365 T€) aus der Gewinnabführung an die Gesellschafterin StWN, in Höhe von 4.974 T€ (Vorjahr 3.692 T€) aus Lieferungen und Leistungen sowie in Höhe von 552 T€ (Vorjahr 644 T€) aus sonstigen Verbindlichkeiten. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich um die Ausgleichszahlung in Höhe von 28.007 T€ (Vorjahr 28.047 T€) an die Gesellschafterin Thüga. Im Vorjahr enthielt der Posten Lieferungs- und Leistungsverbindlichkeiten in Höhe von 320 T€ gegenüber der Thüga.

Weiterhin enthält die Position Lieferungs- und Leistungsverbindlichkeiten in Höhe von 995 T€ (Vorjahr 1.234 T€) und sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 3.220 T€ (Vorjahr 3.490 T€).

E.9 Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten enthält insbesondere Erträge aus Preisabsicherungen und Abgrenzungen von Wasserbezugsrechten sowie Zuschüsse zur Absatzförderung.

E.10 Latente Steuern

Ab dem Berichtsjahr 2013 wird vom Saldierungsrecht des § 306 Satz 6 HGB Gebrauch gemacht, da sich aufgrund der Organschaft zur StWN aus wirtschaftlicher Sicht keine Steuererstattungen bzw. -zahlungen aus Konsolidierungsbuchungen ergeben können.

F Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

F.1 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt nach Sparten:

	2013 T€	2012 T€
Strom abzüglich Stromsteuer	2.373.656 -136.782	2.095.762 -110.305
Strom (ohne Stromsteuer)	2.236.874	1.985.457
Erdgas abzüglich Erdgassteuer	425.547 -28.464	395.983 -24.856
Erdgas (ohne Erdgassteuer)	397.083	371.127
Fernwärme	109.080	104.554
Wasser	58.555	60.016
Sonstige	72.313	65.907
	2.873.905	2.587.061

In dieser Position sind aperiodische Umsätze von 2.876 T€ (Vorjahr 15.003 T€) enthalten.

F.2 Sonstige betriebliche Erträge

Die Position enthält im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, aus der Verrechnung von Verwaltungskosten, aus Mieten und Pachten, aus Nebengeschäften, aus Sachanlage- und Finanzanlageverkäufen sowie aus abgeschriebenen Forderungen. Aperiodische Erträge sind mit 27.836 T€ (Vorjahr 40.804 T€) enthalten.

F.3 Materialaufwand

	2013 T€	2012 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.232.668	2.024.225
Aufwendungen für bezogene Leistungen	270.664	211.874
	2.503.332	2.236.099

Diese Position enthält 17.150 T€ (Vorjahr 4.883 T€) aperiodische Aufwendungen.

F.4 Personalaufwand

	2013 T€	2012 T€
Löhne und Gehälter	138.552	139.167
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung	35.300 (10.245)	40.402 (16.272)
	173.852	179.569

Im Geschäftsjahr 2013 werden die Zuführung und die Auflösung zur Pensionsrückstellung aufgrund der einheitlichen Darstellung sowie der besseren Aussagekraft der Aufwendungen für die Altersversorgung saldiert unter den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung ausgewiesen. Der Auflösungsbetrag der Pensionsrückstellung des Vorjahres von 4.339 T€ wurde zur Herstellung der Vergleichbarkeit aus den sonstigen betrieblichen Erträgen umgegliedert.

F.5 Sonstige betriebliche Aufwendungen

In der Position sind unter anderem Konzessionsabgaben, Werbe- und Marketingaufwendungen, Miet- und Leasingaufwendungen, Wertberichtigungen auf Forderungen, Versicherungsleistungen sowie Rechts- und Beratungskosten ausgewiesen. Als neutrale und aperiodische Aufwendungen sind rund 14.084 T€ (Vorjahr 7.126 T€) zu deklarieren.

F.6 Finanzergebnis

	2013 T€	2012 T€
Erträge aus Beteiligungen	2.531	4.891
Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	39.891	53.464
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-11.639	-33.341
Beteiligungsergebnis	30.783	25.014
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.290	1.318
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen	1.398 (15)	1.010 (13)
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-8	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen Aufzinsung langfristiger Rückstellungen gemäß § 277 Abs. 5 HGB	-39.624 (-80) (-15.131)	-41.367 (-228) (-16.657)
Zinsergebnis	-36.944	-39.039
Finanzergebnis	-6.161	-14.025

F.7 Ausgleichszahlung nach § 304 AktG

Nach dem bestehenden Gewinnabführungsvertrag mit der StWN ist an die Thüga als außenstehende Aktionärin eine Ausgleichszahlung zu leisten. Die Ausgleichszahlung enthält eine feste und eine variable Komponente.

F.8 Außerordentliches Ergebnis

In dieser Position sind ausschließlich außerordentliche Aufwendungen gemäß Art. 67 Abs. 7 EGHGB ausgewiesen.

F.9 Steuern

	2013 T€	2012 T€
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4.515	6.011
Sonstige Steuern	1.570	1.523
	6.085	7.534

Die Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthält hauptsächlich die Körperschaftsteuer und den Solidaritätszuschlag des Jahres 2013 auf die Ausgleichszahlung an die Thüga in Höhe von 5.214 T€. Zudem sind aperiodische Steuern vom Einkommen und vom Ertrag von 113 T€ (Vorjahr 246 T€) und Auflösungserträge aus latenten Steuern in Höhe von 1.954 T€ (Vorjahr 688 T€) ausgewiesen.

G Ergänzende Angaben

G.1 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die außerbilanziellen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	T€
Bürgschaften	87.793
Verpfändungen	10.986
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	(7.017)
Patronatserklärungen	2.068
	100.847

Die Bürgschaften bestehen im Wesentlichen gegenüber der Syneco Trading GmbH, München, (Syneco) als unsere Handelsplattform für Strom- und Erdgasbezüge von Dritten sowie zur Absicherung der Finanzierung der Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH, Vohburg.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus Pachtzinsverpflichtungen für Netze.

Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Pachtverträgen

	T€	davon gegenüber verbundenen Unternehmen T€
fällig 2014	5.230	500
fällig 2015 bis 2018	9.427	394
fällig ab 2019	448	0
	15.105	894
Bestellobligo für Investitionen des Sachanlagevermögens	1.728	
	16.833	

Darüber hinaus liegen im branchenüblichen Umfang Verpflichtungen aus Energie- und Wasserbezugsverträgen vor.

G.2 Honorare des Abschlussprüfers

Die bisher geleisteten Vorauszahlungen und gebildeten Rückstellungen für Abschlussprüfungsleistungen für die Prüfungsgesellschaft des Geschäftsjahres 2013 summieren sich auf 364 T€. Für sonstige Leistungen des Abschlussprüfers wurden 8 T€ in 2013 verrechnet.

G.3 Bewertungseinheiten

Zinsderivate

In den Jahren 2008 und 2011 wurden zur Absicherung des Zinsrisikos im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen mit einer maximalen Laufzeit bis zum 31. Dezember 2031 kongruente Zinsswaps abgeschlossen. Diese Swaps bilden mit den aufgenommenen Darlehen auf variabler Zinsbasis Bewertungseinheiten in Form von Mikro-Hedges. Der Marktwert dieser Zinsswaps wurde zum 31. Dezember 2013 mit –17.800 T€ errechnet. Die Ermittlung des Marktwerts erfolgt auf Basis einer Mark-to-market-Bewertung unter Berücksichtigung der Zinskurve am Bilanzstichtag und einer Abzinsung der künftigen Zahlungsströme. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung ist durch die Gegenüberstellung der wesentlichen Vertragsparameter gewährleistet. Zum Bilanzstichtag sind Darlehen in Höhe von 250.114 T€ abgesichert. Bilanzuell werden diese Bewertungseinheiten nach der Einfrierungsmethode abgebildet.

Commodity-Derivate

Die N-ERGIE setzt originäre und derivative Finanzinstrumente ein, um sich gegen Marktpreisrisiken aus kontrahierten Energiebezugs- und Energieabsatzgeschäften abzusichern. Diese schwebenden Geschäfte werden mit ihren identifizierten Grund- und Sicherungsgeschäften unter Berücksichtigung von Planabsatzmengen in Bewertungseinheiten zusammengefasst. Die bilanzielle Abbildung dieser Bewertungseinheiten erfolgt ebenfalls nach der Einfrierungsmethode.

Im Stromportfolio wurde auf Kundengruppenebene ein Portfolio-Hedge in Jahresscheiben bis Ende 2016 über insgesamt 24.293 GWh gebildet. Die Beschaffung folgt dabei den Kundenabschlüssen. Je nach Bewertung zum aktuellen Marktpreis sowie der Markteinschätzung dürfen definierte, maximale offene Positionen eingegangen werden. Die offenen Positionen als Delta aus Beschaffung und Absatz werden täglich berechnet.

Beim Gasportfolio werden bis Ende 2016 insgesamt 12.697 GWh in einen Makro-Hedge einbezogen. Auch hier folgt die Beschaffung den Kundenabschlüssen mit einer Begrenzung der offenen Positionen. Zur Sicherung ölgebundener Bezugs- als auch Absatzverträge werden zudem umgehend derivative Sicherungsgeschäfte getätigt. Gegenstand der Sicherungsgeschäfte sind dabei immer die saldierten, offenen Ölpositionen.

Die Einsatzstoffe für Eigenerzeugung sind in Mikro-Bewertungseinheiten dargestellt, die bis Ende 2016 eine Menge von 585.537 t Kohle, 3.554 GWh Erdgas sowie bis Ende 2015 eine Menge von 1.445 GWh Strom beinhalten. Dabei wird der Unterschiedsbetrag zwischen be-

werteten Bezugs- und Vermarktungsmengen über Limitkonzepte überwacht. Bei Überschreiten der gesetzten Limite werden Strommengen verkauft und derivative Sicherungsgeschäfte abgeschlossen.

Das Volumen der insgesamt durch Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken beträgt 215.554 T€. Die prospektive Effektivitätsmessung im Gasportfolio erfolgt durch eine Sensitivitätsanalyse. Im Übrigen wird die Effektivität durch einen Vergleich der Marktwertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäften nachgewiesen. Die sich aus dieser Berechnung ergebenden Beträge der Unwirksamkeit wurden über Drohverlustrückstellungen erfasst.

Emissionszertifikate

Zur Optimierung des Einsatzes von Emissionszertifikaten bei der Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH, Vohburg, wurden Termingeschäfte abgeschlossen. Dabei wurden phasengleich EUAs auf Termin 2013 und 2014 verkauft und CERs gekauft. Zur Absicherung von Marktpreisschwankungen wurde eine Mikro-Bewertungseinheit für 2014 von 72.444 t gebildet. Ohne die Bildung einer Bewertungseinheit ergäbe sich hierfür eine Differenz zum Marktwert für 2014 von –74 T€. Aufgrund der sich nahezu vollständig ausgleichenden Wertschwankungen ergibt sich eine preisliche Fixierung der beschafften Zertifikate.

G.4 Beteiligungsunternehmen und Unternehmensverbindungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2013

(gemäß § 313 Abs. 2 HGB)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
A) In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen	
AquaOpta Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
CentraPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
itecPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Effizienz GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Kraftwerke GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Netz GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Regenerativ GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Service Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Beeskow GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Beeskow Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Hessisch-Lichtenau GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Hessisch-Lichtenau Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Seitendorf GmbH & Co. KG, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Seitendorf Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Voigtstedt GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Voigtstedt Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Weißenbronn Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Wittstock GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
PVG Gnötzheim II GmbH & Co. KG, Martinsheim	100,00
PVG Gnötzheim II Verwaltungs GmbH, Martinsheim	100,00
Solkraftwerk Neukalen GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Solkraftwerk Walldürn GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
A) In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen	
Solkraftwerk Walldürn Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Überlandwerk Schäfersheim GmbH & Co. KG, Weikersheim	100,00
Überlandwerk Schäfersheim Verwaltungs GmbH, Weikersheim	100,00
Windenergie Hochstätten GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Windenergie Hochstätten Verwaltungs GmbH, Nürnberg	100,00
Windpark Schauenstein-Selbitz Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Frankengas GmbH, Nürnberg	88,98
Photovoltaikkraftwerk Weißenbronn GmbH & Co. KG, Heilsbronn	86,10
impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	74,90
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof GmbH & Co. KG, Heilsbronn	72,40
B) Auf die Einbeziehung der folgenden verbundenen Unternehmen wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet, da sie sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.	
N-ERGIE Biomasse GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Leutershausen Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Schweinfurt Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Sandarak Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz	100,00
N-ERGIE Aktiengesellschaft & Co. Grundstücksverwaltung OHG, Nürnberg	95,00
Kommunale Frankengas Beteiligungsgesellschaft mbH, Ansbach	90,07
Nahwärme Neuendettelsau GmbH, Neuendettelsau	70,00
solid gemeinnützige GmbH, Nürnberg-Fürth-Erlangen-Schwabach, Fürth	50,70
C) Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen sind	
Photovoltaikkraftwerk Leutershausen GmbH & Co. KG, Leutershausen	94,50
BELUK GmbH Betriebseinrichtungen für Licht- und Kraftanlagen, Schongau	50,00
Bioerdgas Eggolsheim GmbH, Nürnberg	50,00

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
C) Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen sind	
ENTRO GmbH Schnelldorf, Schnelldorf	50,00
Erdgas Burgbernheim GmbH, Burgbernheim	50,00
Erdgas Uffenheim GmbH & Co. KG, Uffenheim	50,00
Erdgas Uffenheim Verwaltungs GmbH, Uffenheim	50,00
GOLLIPP Bioerdgas GmbH & Co. KG, Gollhofen	50,00
GOLLIPP Bioerdgas Verwaltungs GmbH, Nürnberg	50,00
GVL Gasversorgung Lauf a. d. Pegnitz GmbH, Lauf a. d. Pegnitz	50,00
Service4EVU GmbH, Coburg	50,00
Umspannwerk Weikersheim-Nassau GmbH, Weikersheim	50,00
Windenergie FLEMMA / N-ERGIE Verwaltungs GmbH, Nürnberg	50,00
Windpark Eismannsberg-Kainsbach GmbH & Co. KG, Neumarkt i.d. OPf.	50,00
Photovoltaikkraftwerk Schweinfurt GmbH & Co. KG, Nürnberg	49,90
Bürgerkraftwerke Schwabach GmbH, Schwabach	49,00
Stadtwerke Röthenbach a. d. Pegnitz GmbH, Röthenbach a. d. Pegnitz	49,00
Stadtwerke Stein GmbH & Co. KG, Stein	49,00
Gemeindewerke Wendelstein Bürgerkraftwerk GmbH, Wendelstein	45,00
FMM Windstrom GmbH & Co. KG, Schauenstein	39,183
FLEMMA W.1 Energie GmbH & Co. KG, Neumarkt i.d. OPf.	33,68
ENTRO GmbH Marktbergel, Marktbergel	33,33
WEO GmbH & Co. KG, Nürnberg	33,33
Bürgersolar Ermetzhofen GmbH & Co. KG, Ergersheim	31,70
Nahwärme Schnelldorf GmbH, Schnelldorf	30,00
Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH, Vohburg	25,20
Bürgerwindpark Denkendorf GmbH & Co. KG, Denkendorf	25,10
Metegra GmbH, Laatzen	25,00
Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München	20,53

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
D) Auf die Einbeziehung der folgenden assoziierten Unternehmen wurde gemäß § 311 Abs. 2 HGB verzichtet, da sie sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.	
IPSt Infrastruktur- und Projektgesellschaft Stein mbH, Stein	49,00
IS ImmoSolution Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	49,00
Stadtwerke Neustadt a. d. Aisch GmbH, Neustadt a. d. Aisch	49,00
Gewerbepark Nürnberg-Feucht Versorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Feucht	40,00
Stadtwerke Altdorf GmbH, Altdorf	40,00
EFR Europäische Funk-Rundsteuerung GmbH, München	35,00
SYNECO Verwaltungs GmbH, München	34,90
Zweckverband Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum, Nürnberg	33,33
Stadtwerke Schwabach GmbH, Schwabach	25,10
SUPERENGINE DPU GmbH, Nürnberg	21,90

E) Übrige Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital T€	Jahres- ergebnis 2012 T€
8KU GmbH, Berlin	12,50	303	9
SYNECO GmbH & Co. KG, München	12,10	46.293	2.167
M-net Telekommunikations GmbH, München	4,58	118.433	10.818

Personalstand

Während des Berichtsjahres war im Jahresdurchschnitt die folgende Anzahl an Arbeitnehmern beschäftigt:

	2013	2012
Arbeitnehmer	2.392	2.404
Auszubildende	142	138
	2.534	2.542

G.5 Organe und Aufwendungen für Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat**Dr. Ulrich Maly**

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Karlheinz Kratzer

Betriebsratsvorsitzender, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Ewald Woste

Vorstandsvorsitzender der Thüga Aktiengesellschaft, weiterer stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Klemens Gsell

Bürgermeister der Stadt Nürnberg

Tanja Haas

Betriebsratsmitglied, Netzkundenmanagerin

Gabriela Heinrich

Stadträtin und Dipl.-Medienberaterin (bis 12.12.2013)

Rainer Kleedörfer

Bereichsleiter Unternehmensentwicklung/Beteiligungen

Dr. Reinhard Klopffleisch

Gewerkschaftssekretär ver.di Bundesverwaltung

Ludwig Kränzlein

freigestelltes Betriebsratsmitglied

Christine Limbacher

Stadträtin und Krankenschwester, (ab 12.12.2013)

Aufsichtsrat

Dr. Peter Pluschke
berufsmäßiger Stadtrat, Umweltreferat

Gisela Prummer
freigestelltes Betriebsratsmitglied

Gerald Raschke
Stadtrat und Lehrer

Michael Riechel
Vorstandsmitglied der Thüga Aktiengesellschaft

Thomas Ries
Leiter Wasserwirtschaft

Bernd Rudolph
stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Thüga Aktiengesellschaft

Wolfgang Scharnagl
stellvertretender Betriebsratsvorsitzender

Irena Schauer
Rechtssekretärin ver.di Mittelfranken

Dr. Christof Schulte
Vorstandsmitglied der Thüga Aktiengesellschaft

Kilian Sendner
Stadtrat und Kaufmann

Klaus Steger
Gewerkschaftssekretär ver.di Mittelfranken

Vorstand

Josef Hasler
Vorsitzender des Vorstands;
Vorsitzender der Geschäftsführung der Städtische Werke Nürnberg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg;
Vorsitzender des Vorstands der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg

Karl-Heinz Pöverlein
Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektor;
Mitglied der Geschäftsführung und Arbeitsdirektor der Städtische Werke Nürnberg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg;
Mitglied des Vorstands für Personal- und Sozialfragen der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft,
Nürnberg

Dr. Thomas Unnerstall
Mitglied des Vorstands

Beirat

Dr. Ulrich Maly

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Vorsitzender des Beirats

Ewald Woste

Vorstandsvorsitzender der Thüga Aktiengesellschaft, stellvertretender Vorsitzender des Beirats

Richard Bartsch

Präsident des Bezirkstags Mittelfranken

Tamara Bischof

Landrätin des Landkreises Kitzingen

Alfons Brandl

Erster Bürgermeister der Stadt Herrieden, stellvertretender Bezirksvorsitzender für Mittelfranken im Bayerischen Städtetag

Josef Braun

Obermeister der Innung für Elektro- und Informationstechnik Nürnberg-Fürth

Professor Dr. Michael Braun

Präsident der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm

Matthias Dießl

Landrat des Landkreises Fürth

Herbert Eckstein

Landrat des Landkreises Roth

Peter-Stephan Englert

Vorstandsvorsitzender der Vereinigung der Wohnungsunternehmen in Mittelfranken e. V. und Geschäftsführer der St. Gundekar-Werk Eichstätt Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH

Dr. Matthias Everding

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Nürnberg

Martin Hümmer

Erster Bürgermeister der Gemeinde Oberickelsheim und Vorsitzender des Kreisverbands Neustadt a. d. Aisch/Bad Windsheim im Bayerischen Gemeindetag

Eberhard Irlinger

Landrat des Landkreises Erlangen-Höchstadt

Dr. Thomas Jung

Oberbürgermeister der Stadt Fürth und Bezirksvorsitzender für Mittelfranken im Bayerischen Städtetag

Armin Kroder

Landrat des Landkreises Nürnberger Land

Michael Leistenschneider

Mitglied des Vorstands der DATEV eG

Beirat

Markus Löttsch

Hauptgeschäftsführer der IHK Nürnberg für Mittelfranken

Josef Mend

Erster Bürgermeister der Gemeinde Iphofen und Erster Vizepräsident des Bayerischen Gemeindetags

Heinrich Mosler

Präsident der Handwerkskammer für Mittelfranken

Walter Schneider

Landrat des Landkreises Neustadt a. d. Aisch/Bad Windsheim

Friedrich Walter

Bürgermeister des Markts Absberg und stellvertretender Vorsitzender des Kreisverbands Weißenburg-Gunzenhausen im Bayerischen Gemeindetag

Siegfried Zecha

Obermeister der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik, Nürnberg/Fürth

Thomas Zwingel

Erster Bürgermeister der Stadt Zirndorf und stellvertretender Vorsitzender des Bezirksverbands Mittelfranken im Bayerischen Gemeindetag

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für die Wahrnehmung von Aufgaben im Mutterunternehmen und den Tochterunternehmen betragen 945 T€ und der Mitglieder des Aufsichtsrats 145 T€. Der Beirat erhielt Vergütungen in Höhe von 42 T€.

Frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene erhielten Gesamtbezüge in Höhe von 588 T€. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind 7.660 T€ zurückgestellt.

Nürnberg, 6. März 2014
N-ERGIE Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Josef Hasler

Karl-Heinz Pöverlein

Dr. Thomas Unnerstall

Konzerneigenkapitalspiegel der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzern- eigenkapital	Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	Anteile anderer Gesellschafter am Kapital	Konzern- eigenkapital
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Stand am 31.12.2011	156.400	119.886	155.581	431.867	8.555	440.422
Konzernjahresüberschuss	—	—	5.731	5.731	294	6.025
Übrige Änderungen	—	—	-49	-49	-5.747	-5.796
Stand am 31.12.2012	156.400	119.886	161.263	437.549	3.102	440.651
Konzernjahresüberschuss	—	—	974	974	597	1.571
Übrige Änderungen	—	—	-35	-35	-166	-201
Stand am 31.12.2013	156.400	119.886	162.202	438.488	3.533	442.021

Konzernkapitalflussrechnung der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

	2013 T€	2012 T€
Ergebnis vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung	93.223	88.437
Zuschreibungen und Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	92.309	114.619
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-13.852	-31.074
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-6.695	-11.164
Veränderung der Rückstellungen	18.036	17.523
Veränderung von Posten der Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-33.064	-25.467
Veränderung von Posten der Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	45.222	-16.132
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten und der latenten Steuern	-1.409	-12.351
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	193.770	124.391
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	6.713	3.027
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-112.188	-120.260
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-5.968	-3.735
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	11.726	24.280
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-7.721	-9.730
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-107.438	-106.418
Gewinnabführung sowie Dividendenzahlungen an andere Gesellschafter	-82.705	-86.707
Vereinnahmte Baukostenzuschüsse	15.952	17.686
Einzahlungen aus kurzfristigen Ausleihungen und der Aufnahme von Krediten	38	149.760
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten und kurzfristigen Ausleihungen	-24.688	-37.576
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-91.403	43.163
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	-5.071	61.136
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	92.310	31.174
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	87.239	92.310

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

Anschaffungs- und Herstellungskosten

Vermögensgruppe	Stand am 01.01.2013	Konsolidierungs- buchungen	Zugang	Abgang	Umbuchung	Stand am 31.12.2013
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltliche erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	60.133	-158	4.789	404	1.179	65.539
2. Bezugs- und Lieferrechte	26.542	0	0	0	0	26.542
3. Geschäfts- oder Firmenwert	96	0	0	0	0	96
Immaterielle Vermögensgegenstände	86.771	-158	4.789	404	1.179	92.177
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	322.214	4	1.121	3.768	317	319.888
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	3.594	0	11	42	0	3.563
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	19.496	0	163	57	50	19.652
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu den Ziffern 1 oder 2 gehören	7.423	0	2	38	33	7.420
	352.727	4	1.297	3.905	400	350.523
5. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	352.961	7	7.911	3.800	5.307	362.386
6. Verteilungsanlagen	2.964.125	0	63.235	13.236	20.643	3.034.767
7. Technische Anlagen und Maschinen	10.297	0	153	45	7	10.412
8. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	100.243	62	5.399	4.434	142	101.412
9. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	35.135	0	35.299	151	-27.678	42.605
Sachanlagen	3.815.488	73	113.294	25.571	-1.179	3.902.105
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	391	-178	0	0	0	213
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	572.122	45	6.426	18.236	0	560.357
3. Beteiligungen	41.989	0	0	11	0	41.978
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.730	0	1.350	400	0	8.680
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	38.451	0	18	0	0	38.469
6. Sonstige Ausleihungen	2.423	0	60	259	0	2.224
Finanzanlagen	663.106	-133	7.854	18.906	0	651.921
Anlagevermögen gesamt	4.565.365	-218	125.937	44.881	0	4.646.203

Zu-/Abschreibungen

Buchwerte

Stand am 01.01.2013	Konsolidierungs- buchungen	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Equity Abwertung	./.. kumulierte Abschreibungen auf Anlagenabgänge	Equity Aufwertung	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Buchwerte		
							Stand am 31.12.2013	Stand am 31.12.2013	Stand am 31.12.2012
T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
53.357	158	4.095	0	404	0	0	56.890	8.649	6.776
26.536	0	0	0	0	0	0	26.536	6	6
40	0	18	0	0	0	0	58	38	56
79.933	158	4.113	0	404	0	0	83.484	8.693	6.838
195.724	0	4.869	0	2.907	0	0	197.686	122.202	126.490
2.297	0	40	0	16	0	0	2.321	1.242	1.297
2.127	0	35	0	56	0	0	2.106	17.546	17.369
5.930	0	104	0	38	0	0	5.996	1.424	1.493
206.078	0	5.048	0	3.017	0	0	208.109	142.414	146.649
209.907	0	12.061	0	3.796	0	0	218.172	144.214	143.054
2.357.911	0	53.280	0	10.968	0	0	2.400.223	634.544	606.214
8.465	0	204	0	44	0	0	8.625	1.787	1.832
77.726	0	6.489	0	3.867	0	0	80.348	21.064	22.517
0	0	0	0	0	0	0	0	42.605	35.135
2.860.087	0	77.082	0	21.692	0	0	2.915.477	986.628	955.401
229	0	0	0	229	0	0	0	213	162
14.659	0	11.639	50.032	10.812	41.558	381	23.579	536.778	557.463
10.975	0	0	0	0	0	0	10.975	31.003	31.014
0	0	0	0	0	0	0	0	8.680	7.730
0	0	0	0	0	0	0	0	38.469	38.451
1.187	0	46	0	0	0	190	1.043	1.181	1.236
27.050	0	11.685	50.032	11.041	41.558	571	35.597	616.324	636.056
2.967.070	158	92.880	50.032	33.137	41.558	571	3.034.558	1.611.645	1.598.295

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 18. März 2014

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Thierrmann
Wirtschaftsprüfer



Sommer
Wirtschaftsprüfer



Bericht des Aufsichtsrats 2013

Aktivitäten des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Maßnahmen des Vorstands während des Geschäftsjahres 2013 entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und eng begleitet. Im vergangenen Jahr fanden fünf ordentliche und eine außerordentliche Aufsichtsrats-sitzung statt. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft und ihre Beteiligungsunternehmen eingebunden. Außerdem hat er sich fortlaufend zu Fragen der strategischen und operativen Weiterentwicklung durch regelmäßige schriftliche Berichts- und Beschlussvorlagen sowie mündliche Berichte vom Vorstand informieren lassen. In den Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen wurden alle Geschäftsvorgänge und Entscheidungen, die nach Gesetz und Satzung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, im gewünschten Umfang erörtert. So hat der Aufsichtsrat unter anderem Herrn Karl-Heinz Pöverlein mit Wirkung zum 1. Juli 2014 für weitere fünf Jahre als Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektor im Sinne des § 33 Mitbestimmungsgesetz bestellt.

Ein wesentliches Thema war weiterhin die Strategie des Unternehmens, die insbesondere in der außerordentlichen Aufsichtsrats-sitzung behandelt wurde.

Die seiner Zustimmung unterliegenden Geschäfte hat der Aufsichtsrat genehmigt.

Auch außerhalb der Sitzungen hat der Vorstand den Vorsitzenden des Aufsichtsrats und seine Stellvertreter über wesentliche geschäftliche Angelegenheiten und Entscheidungen laufend informiert und sich mit ihnen beraten.

Besetzung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsmandate der Anteilseignerin Städtische Werke Nürnberg GmbH endeten vorschriftsgemäß mit der Beendigung der Hauptversammlung am 18. April 2013. Die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder der Städtische Werke Nürnberg GmbH wurden erneut benannt und in der Hauptversammlung am 18. April 2013 gewählt, sodass sich bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats in der Folge keine personellen Änderungen ergaben. In seiner Sitzung am 18. April 2013 hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. Ulrich Maly als Aufsichtsratsvorsitzenden bestätigt. Zum 12. Dezember 2013 ist Frau Gabriela Heinrich aus dem Gremium ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Frau Heinrich für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Als Nachfolgerin wurde Frau Christine Limbacher in einer außerordentlichen Hauptversammlung in den Aufsichtsrat gewählt.

Sitzungen der Ausschüsse

Der Bilanz- und Finanzausschuss trat im abgelaufenen Geschäftsjahr zweimal zusammen und hat insbesondere finanz- und betriebswirtschaftliche Unternehmenssachverhalte vorberatend diskutiert.

Der Personal- und Präsidialausschuss tagte dreimal und befasste sich mit Vorstandsangelegenheiten. Außerdem fand eine gemeinsame Sitzung der Personal- und Präsidialausschüsse der N-ERGIE Aktiengesellschaft, der Städtische Werke Nürnberg GmbH und der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft statt.

Jahresabschluss

Der vom Vorstand aufgestellte Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 sowie der Lage- und Konzernlagebericht sind durch die als Abschlussprüfer gewählte Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Nürnberg, geprüft worden. Der Auftrag zur Durchführung der Prüfungen wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats erteilt. Die Prüfungsberichte wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig ausgehändigt. Der Vorstand hat bei der Jahres- und Konzernabschlussberatung des Aufsichtsrats die Unterlagen zusätzlich auch mündlich erläutert. Die Abschlussprüfer, die in dieser Sitzung persönlich anwesend waren, haben keine Einwendungen erhoben und den Jahres- und Konzernabschluss mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 einschließlich Lage- und Konzernlagebericht seinerseits eingehend geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfungen keine Einwendungen. Wie vom Bilanz- und Finanzausschuss empfohlen, hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss gebilligt; der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 Aktiengesetz festgestellt.

Dank an Vorstand, Betriebsrat und Unternehmensangehörige

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und spricht hierfür seine Anerkennung aus.

Nürnberg, 11. April 2014

Der Aufsichtsrat



Dr. Ulrich Maly
Vorsitzender

Glossar

0 bis 10

8KU

8KU sind acht große kommunale Energieversorger, die gemeinsam 10% des Strom- und Gasbedarfs in Deutschland decken. Mit einem Umsatz von 20 Mrd. € und 28.000 Mitarbeitern repräsentieren sie einen bedeutenden Teil der deutschen Energiewirtschaft. Die Mitgliedsunternehmen sind: HEAG Südhessische Energie AG (Darmstadt), Mainova AG (Frankfurt), Stadtwerke Hannover AG (Hannover), RheinEnergie AG (Köln), Stadtwerke Leipzig GmbH (Leipzig), MVV Energie AG (Mannheim), Stadtwerke München GmbH (München) und die N-ERGIE Aktiengesellschaft (Nürnberg). Die Mitglieder der 8KU sind aktiv in den Verbänden der deutschen Energieversorgung wie dem BDEW und dem VKU. Sie beteiligen sich maßgeblich an deren Aktivitäten.

A

Anreizregulierung

Die Anreizregulierung ist ein international angewandtes Regulierungsmodell, das den Marktteilnehmern in einem Monopol Anreize geben soll, ihre Effizienz zu steigern. Mit dem Beginn der Anreizregulierung in Deutschland am 1. Januar 2009 entfiel die Genehmigung der Netznutzungsentgelte der Strom- und Gasnetze nach § 23a des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG). Stattdessen hat die Bundesnetzagentur den Netzbetreibern für 2009 erstmals Erlösobergrenzen vorgegeben. Im Strombereich gelten diese bis 2013. Im Gasbereich läuft die inzwischen zweite Regulierungsperiode noch bis 2016. Die Erlösobergrenzen hängen davon ab, wie ein Unternehmen im Vergleich zum Benchmark abschneidet.

B

Bioerdgas

Als Bioerdgas wird aufbereitetes Biogas bezeichnet, das zum Beispiel in das Erdgasnetz eingespeist oder als Treibstoff für Erdgasfahrzeuge verwendet werden kann. Die technisch aufwendige Biogasaufbereitung umfasst vor allem eine weitgehende Entfernung des Kohlendioxid- und des Schwefelwasserstoff-Anteils sowie eine Verdichtung auf einen Druck von 200 bis 300 bar.

Biogas

Biogas wird in Biogasanlagen erzeugt, in die Rohstoffe wie Bioabfall, Gülle, Klärschlamm, Fette oder Pflanzen in einen luftdicht verschlossenen Fermenter eingebracht werden. In einem anaeroben Gär- oder Fäulnisprozess entsteht aus der Biomasse Biogas. Es besteht durchschnittlich zu 60% aus Methan, 35% Kohlendioxid, 3% Wasserdampf und aus geringen Mengen weiterer Bestandteile wie Stickstoff, Sauerstoff, Ammoniak und Schwefelwasserstoff. Biogas kommt häufig zum Beispiel bei der Strom- und Wärmeerzeugung in Blockheizkraftwerken (BHKW) zum Einsatz. Auf Erdgasqualität aufbereitetes Biogas kann als Bioerdgas in das öffentliche Erdgasleitungsnetz eingespeist sowie für die Betankung von Erdgasfahrzeugen genutzt werden.

Biomasse

Bioenergie wird aus Biomasse gewonnen. Biomasse ist die gesamte von Pflanzen und Lebewesen gebildete organische Substanz. Ein Teil der in ihr gespeicherten Sonnenenergie lässt sich zur Strom- und Wärmeerzeugung nutzen. Dabei unterscheidet man nachwachsende Rohstoffe und organische Abfälle. Nachwachsende Rohstoffe sind schnell wachsende Baumarten ebenso wie spezielle einjährige Energiepflanzen mit hohem Anteil an Trockenmasse wie Mais oder diverse Getreidearten. Für die energetische Nutzung eignen sich auch pflanzliche und tierische Reststoffe wie Stroh oder Gülle. Auch Hausmüll aus der grünen Tonne lässt sich energetisch nutzen. Wenn Klärschlämme nicht mehr als Dünger in der Landwirtschaft verwendet werden dürfen, gewinnt auch die Nutzung dieses Reststoffs aus der Abwasserentsorgung als Energieträger an Bedeutung.

Bundesnetzagentur (BNetzA)

Die Bundesagentur für Elektrizität, Gas, Post, Telekommunikation und Eisenbahnen (BNetzA) wurde am 13. Juli 2005 als Nachfolgerin der 1998 gegründeten Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) eingesetzt. Zentrale Aufgabe der BNetzA im Energiebereich ist es, den diskriminierungsfreien Zugang zu den Strom- und Erdgasnetzen und die Höhe der Netzentgelte bei Unternehmen mit mehr als 100.000 Kunden zu überwachen. Für die anderen Unternehmen sind in der Regel die Landesregulierungsbehörden zuständig. Diese können aber ihre Aufgaben an die Bundesnetzagentur übertragen. Nach der Genehmigung der Netznutzungsentgelte von 2005 bis 2008 nutzt die BNetzA mit Wirkung vom 1. Januar 2009 das Instrument der Anreizregulierung.

C**Contracting**

Als Contracting wird eine vertragliche Vereinbarung zur Übernahme spezifischer Leistungen (zum Beispiel der Energieversorgung) durch einen Auftragnehmer (Contractor) bezeichnet. Nach DIN 8930 Teil 5 Contracting werden unterschieden: Energiesparbeziehungweise Energieeinspar-Contracting, Energieliefer-Contracting, Finanzierungs-Contracting und Betriebsführungs-Contracting. In der Regel werden die erforderlichen Investitionen zum Erbringen der Leistung vom Contractor vorfinanziert und entweder aus der Differenz der Kosten vor und nach der Investition oder aus den Verkaufserlösen seiner Leistungen gedeckt.

E**Erneuerbare Energien****erneuerbare Energiequellen**

Als erneuerbare Energie wird Energie aus nachhaltigen Quellen wie Wasserkraft, Windkraft, Sonnenenergie und Biomasse bezeichnet, da diese nach menschlichen Maßstäben unerschöpflich sind. Sie werden auch regenerative Energien genannt.

Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)

Das EEG trat erstmals am 1. April 2000 in Kraft. Es regelt die Abnahme und die Vergütung von aus erneuerbaren Energiequellen gewonnenem Strom durch Versorgungsunternehmen, die Netze für die allgemeine Stromversorgung betreiben (Netzbetreiber).

F**Facility Management**

Ein Sammelbegriff für Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit einer Liegenschaft oder zur Bewirtschaftung von gebäudetechnischen Anlagen und Einrichtungen erforderlich sind. Ziel ist hierbei die nachhaltige Senkung der Lebenszykluskosten einer Immobilie.

G

Gas- und Dampf (GuD)-Kraftwerk

Aufgrund ihrer Funktionsweise und des eingesetzten kohlenstoffarmen Brennstoffs Erdgas sind GuD-Kraftwerke die derzeit umweltfreundlichsten fossil befeuerten Kraftwerke für die Stromerzeugung. Sie produzieren elektrische Energie mittels einer Gasturbine und einer nachgeschalteten Dampfturbine. Bis zu 1.350 Grad heiße Verbrennungsgase treiben den Rotor der mit einem Generator verbundenen Gasturbine an. Anschließend wird das rund 600 Grad heiße Rauchgas in einen Abhitzedampferzeuger geleitet. Der hier erzeugte Dampf wird dann zur weiteren Stromerzeugung einer Dampfturbine zugeführt. Mit dieser Funktionsweise erzielen GuD-Kraftwerke eine hohe Ausnutzung des Brennstoffs und damit einen Wirkungsgrad von bis zu 60 % für die Energieerzeugung.

Die N-ERGIE betreibt in Nürnberg das GuD-Kraftwerk Sandreuth und ist darüber hinaus am hoch effizienten GuD-Kraftwerk Irsching 5 in Vohburg beteiligt, das im ersten Quartal 2010 in Betrieb genommen wurde.

K

Konzession

Konzessionsvertrag

In einer Konzession beziehungsweise in einem Konzessionsvertrag gestatten Kommunen einem Energieversorger, die Liegenschaften der Gemeinde – insbesondere dabei die Straßen – für den Betrieb von Kabeln und Rohrleitungen zu nutzen. Für diese Genehmigung zur Nutzung öffentlichen Grundes bezahlt der Konzessionsnehmer, also der Energieversorger, eine Gebühr an die jeweilige Gemeinde. Diese Gebühr, die sogenannte Konzessionsabgabe, ist abhängig vom Umfang der Nutzung.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Kraftwerke mit KWK erzeugen sowohl Strom als auch Fernwärme und erreichen damit eine bessere Ausnutzung der eingesetzten Brennstoffe.

Als eines der Ziele des Integrierten Energie- und Klimaprogramms (IEKP) sowie des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) will die Bundesregierung den Anteil des Stromanteils aus KWK-Anlagen bis 2020 auf 25 % verdoppeln.

N

Netznutzungsentgelte/Netzentgelte

Die Netznutzungsentgelte werden von den Netzbetreibern für die Nutzung der Transport- und Verteilungsnetze von Strom und Erdgas erhoben. Mit diesen Erlösen müssen die Energieversorger ihre Kosten für Wartung, Instandhaltung, Bau und Betrieb decken. Die Entgelte waren im Zuge der Regulierung des Energiemarktes durch die Bundesnetzagentur beziehungsweise der zuständigen Landesregulierungsbehörde bis 2008 auf Basis des § 23a des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) genehmigungspflichtig. Im Rahmen der seit dem 1. Januar 2009 geltenden Anreizregulierung hat die Bundesnetzagentur den Netzbetreibern für 2009 erstmals Erlösobergrenzen der Netzentgelte vorgegeben. Im Strombereich galten diese bis 2013. Im Gasbereich läuft die zweite Regulierungsperiode noch bis 2016.

P

Photovoltaik

Unter Photovoltaik versteht man die direkte Umwandlung von Sonnenenergie in elektrische Energie mit Solarzellen. Diese Technik ist seit 1958 im Einsatz und wurde anfangs für die Energieversorgung von Satelliten genutzt. Der Name setzt sich aus den Bestandteilen Photo (dem griechischen Wort für Licht) und Volta (nach Alessandro Volta, dem italienischen Pionier der Elektrizität, 1745–1827) zusammen.

Einen Anteil von rund 90 % aller hergestellten Solarzellen haben Solarzellen aus kristallinem Silizium. Sie wandeln 14 bis 16 % des einfallenden Lichts in Strom um und haben sich als sehr zuverlässig erwiesen. Allerdings sind sie am zeit- und materialaufwendigsten in der Herstellung und entsprechend teuer in der Anschaffung. Dünnschicht-Module sind bis zu 100 Mal dünner als kristalline Solarzellen, wodurch bei der Herstellung weit weniger des kostbaren Rohstoffs Silizium benötigt wird und sie preisgünstiger zu produzieren sind. Ihr Wirkungsgrad liegt aber nur zwischen 6 und 7 %.

Im Gegensatz zur Photovoltaik nutzt die Solarthermie die Sonnenenergie für die Warmwasserbereitung sowie zur Heizungsunterstützung.

Portfoliomanagement

Unter Portfoliomanagement versteht man die Zusammenstellung und Verwaltung eines Portfolios, das heißt eines Bestands an Investitionen, im Sinne der mit dem Investor vereinbarten Anlagekriterien, insbesondere durch Käufe und Verkäufe mit Blick auf die erwarteten Marktentwicklungen.

S

Solarthermie

Solarthermie ist neben der Photovoltaik eine weitverbreitete Nutzung der Sonnenenergie, die mittels Solarkollektoren für die Warmwasserbereitung oder zur Heizungsunterstützung in Wärme umgewandelt wird.

Impressum

N-ERGIE Aktiengesellschaft

Am Plärrer 43
90429 Nürnberg

www.n-ergie.de

Unternehmenskommunikation

Telefon 0911 802-58050

Telefax 0911 802-58053

E-Mail presse@n-ergie.de

Redaktion Unternehmenskommunikation

Melanie Söllch (Leiterin Unternehmenskommunikation)

Sabine Gaida

Dr. Heidi Willer

Konzept, Gestaltung, Realisation & Text

Udo Bernstein, Claudia Wieland,

N-ERGIE Aktiengesellschaft

Fotografie & Film

Udo Bernstein, Claus Felix, Annette Kradisch,

Martin Leclair, Daniel Löb, Olaf Tiedje, Peter Wieler,

Ekkehard Winkler, N-ERGIE Aktiengesellschaft

N-ERGIE Aktiengesellschaft
Am Plärrer 43
90429 Nürnberg
Telefon 0911 802-01
www.n-ergie.de